№ 18. — 67. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe.** Donnerstag, den 18. Januar 1894.

# Dortmunder Zeitung

Erscheint wöchentlich zwölfmal.
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren
die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

verbunden mit dem

**Dortmunder Anzeiger.**

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.
Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berfenz.
Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

## Deutschland.

L **Berlin,** 17. Januar. Die Thronrede zur Eröffnung des preußischen Landtags liest sich in ihrem ersten Teile beinahe wie eine Miquelsche Reichstagsrede. Es ist derselbe Gedankengang, von dem die Finanzpolitik des Herrn Miquel und der verbündeten Regierungen lebt: Die Finanzen der Einzelstaaten, in diesem Falle Preußens, werden grau in grau gemalt, damit die Notwendigkeit, vom Reiche her Abhülfe zu schaffen, um so viel möglicher betont und um so williger zugegeben werden kann. Ein Defizit von 25 millionen Mark wird gleich im Beginn der Tronrede als Erläuterung des lapidaren Satzes angekündigt, „Die Finanzlage des Staates hat sich noch nicht gehoben". Dann aber folgen Erläuterungen, die die Geltung dieses Satzes denn doch wesentlich einschränken, so schwer das der in Pessimismus arbeitenden Feder des Verfassers geworden sein mag. Zugegeben wird die Erfüllung der beim Schluß der letzten Session ausgedrückten Hoffnung, daß der im Voranschlage für das laufende Jahr vorgesehene Fehlbetrag die veranschlagte Höhe nicht erreichen werde. Auch muß von der Thronrede anerkannt werden, daß bei den Staatseisenbahnen für das nächste Jahr größere Ueberschüsse erwartet werden können. Die Aufgabe wäre hiernach gewiß nicht unerfüllbar, eine Darstellung der preußischen Finanzzustände zu geben, die im geraden Gegensatze zu derjenigen der Thronrede die Zuversicht auf gedeihliche Fortentwicklung eröffnete. Indessen zum Ganzen der Finanzpolitik im Reich und in Preußen paßt es nun einmal, düstere Farben aufzusetzen. Es wird so dargestellt, als sei das Schlimmste zu erwarten, wenn der Reichstag nicht die gesamte Kostenrechnung der neuen Reichssteuern in Höhe von 98 millionen Mark honorire. Die Rückwirkung einer vollständigen Ablehnung der Reichssteuern auf die Einzelstaaten wäre ja allerdings schmerzlich fühlbar. Aber wenn der Reichstag ungefähr die Summen für die erhöhten Militärlasten deckt, wie es zweifellos geschehen wird, wo bleibt da der zerstörende Einfluß auf die Einzelstaatsbudgets? In Preußen wie in den anderen Bundesstaaten ist es auch ohne die jetzt betriebene „durchgreifende Neuordnung der finanziellen Verhältnisse des Reiches" bisher so schlimm nicht gegangen, und obwohl das Ziel dieser Neuordnung an und für sich wünschenswert ist, so braucht nicht gleich eine Wehklage angestimmt zu werden, wenn vorerst der Zustand belassen wird, wie er war. Nicht gegen das Ziel, die ersprießliche Abgrenzung der Finanzverhältnisse des Reiches und der Einzelstaaten, wendet sich die Gegnerschaft der Mehrheit des Reichstags, sondern ausschließlich gegen die Mittel und Wege zur Erreichung dieses Zieles. Machen die verbündeten Regierungen bessere Vorschläge, so werden sie auf größeres Entgegenkommen rechnen dürfen. Die Thronrede kündigt nur eine einzige Vorlage von größerer Bedeutung an, die über die Errichtung von Landwirtschaftskammern. Die Art und Weise, wie dieser Gesetzentwurf vor das Land gebracht wird, rechtfertigt das Urteil, daß man es hier mit einer der einschneidendsten Reformen zu thun haben wird, zu deren Durchsetzung jemals eine Volksvertretung berufen worden ist. Mit schwerer Sorge erfüllt den König die schwierige Lage der Landwirtschaft. Wenn man den Ton auf sich wirken läßt, der von hier ab die ganze Thronrede erfüllt, so begreift man es, daß die Sitzungen des Staatsministeriums, die sich in den letzten Wochen so auffallend gehäuft hatten und so lange Dauer beanspruchten, mancherlei innere Schwierigkeiten zu überwinden gehabt haben werden. Es ist Eulenburgisch-Miquelsche Faktur, die man an der Schilderung der Lage der Landwirtschaft erkennt. Eine neue Gestaltung der Rechtsverhältnisse des ländlichen Besitzes wird angestrebt, die ihn in den Stand setzt, auch ungünstige Zeiten zu überwinden. Auch wenn die sofort nachfolgende Erläuterung es nicht sagte, so müßte man aus dieser Ankündigung schon herauslesen, daß ein umfangreiches und tiefgehendes System korporativer Gestaltung einschneidend in die bisherigen Formen der Rechts- und Kreditverhältnisse eingefügt und diese Formen an bedeutsamen Stellen geradezu sprengen soll. Man wird bis auf weiteres annehmen dürfen, daß die neue Berufsorganisation der Landwirtschaft einen Zwangscharakter tragen soll. Ohne diesen Charakter und beim Prinzip freiwilligen Beitritts könnte sie unmöglich die wichtigen Aufgaben erfüllen, die die Thronrede den Landwirtschaftskammern zuweist: „Gemeinsame Einrichtungen" sollen von den Kammern zur Hebung der Landwirtschaft betrieben werden. Nachdem früher schon offiziös das Beispiel der Taaffeschen Hinterlassenschaft eines österreichischen Agrargesetzes als vorbildlich für den preußischen Entwurf der Landwirtschaftskammern herangezogen worden ist, wird die Vermutung wohl gerechtfertigt sein, daß die in jenem österreichischen Gesetzentwurf vorgesehenen Zwecke auch für die preußischen Landwirtschaftskammern maßgebend sein sollen. Im österreichischen Entwurf wird unter anderen der genossenschaftliche Betrieb des Einkaufs von Saatgetreide und Zuchtvieh wie namentlich der genossenschaftliche Betrieb des Verkaufs der landwirtschaftlichen Produkte bestimmt. Das tritt aber an Wichtigkeit noch zurück hinter die von der Thronrede angekündigte „Verbesserung des Kreditwesens und Beseitigung der Uebelstände, die auf der übermächtigen Verschuldung des Grundbesitzes und den ungeeigneten Formen derselben beruhen". Die Umwandlung der Hypothekenschulden in amortisirbare Genossenschaftsschulden wird also beabsichtigt. Eine Staatsregierung, die eine dermaßen weitausschauende gesetzgeberische Umwälzung unternimmt, muß sich über die Einzelheiten ihres Planes, der naturgemäß erst nach langen Jahren Wirklichkeit werden kann, sehr genau klar geworden sei, wenn sie sich nicht dem Verdachte aussetzen will, zur Beschwichtigung einer vorübergehenden Unzufriedenheit eine Politik der bloßen Versprechungen zu treiben. Das Abgeordnetenhaus wird verlangen dürfen, daß die Regierung auch diejenigen Einzelheiten des Reformwerks, die für jetzt noch nicht in Angriff genommen werden können, wenigstens in den leitenden Grundzügen entwickelt. Die Thronrede schließt mit einigen beschwichtigenden Worten zur Beilegung der vielfach geschürten Unzufriedenheit und „des mit zunehmender Schärfe geführten Kampfes der Meinungen und Interessen". Die „Kreuzztg." quittirt bereits darüber, daß die Agitation des Bundes der Landwirte damit gemeint ist. Die „Kreuzztg." ist nebenbei sehr vergnügt. Sie allein äußert „freudige Genugthuung" über die bevorstehenden Reformmaßregeln. Aber von Zufriedenheit kann bei dem Agrarierblatt trotzdem natürlich nicht die Rede sein und so wird verlangt, daß nicht bloß für die Zukunft gesorgt, sondern auch der gegenwärtige Schaden abgewehrt werden soll. Man darf darauf rechnen, daß die Konservativen im Landtage das heiße Eisen tüchtig schmieden werden. Der Entwurf über die Landwirtschaftskammern müßte sehr weit gehen, wenn ihn die Agrarier „unverbessert" annehmen sollen; und so werden sie ihn wahrscheinlich derartig nach ihren Wünschen und Zwecken ausgestalten, daß namentlich Herr Miquel seine Freude am schnellen Wachstum der von ihm ausgestreuten Keime wird haben können.

**Berlin,** 17. Jan. Ueber die in Aussicht genommene Regelung der **Entschädigung unschuldig Verurteilter** erfährt die „Voss. Ztg." noch folgendes: Während die deutsche Strafprozeßordnung nur besagt, das notwendige Auslagen eines unschuldig Verurteilten aus der Staatskasse erstattet werden können (§§ 499, 505), also eine Entschädigung von überaus dürftiger Natur in das Ermessen des Richters stellt, soll künftig dem unschuldig Verurteilten die volle Entschädigung, soweit diese überhaupt möglich, als ein Recht zugebilligt werden. Die Entschädigungspflicht des Staates erstreckt sich nicht auf solche im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochene frühere Verurteilte, die ihre Verurteilung absichtlich herbeigeführt hatten, und ebenso soll eine Entschädigung nicht stattfinden, wenn in dem Wiederaufnahmeverfahren keine Freisprechung, sondern nur ein milderer Strafsatz erzielt worden ist. Die Entschädigungsfrage soll nicht zum Gegenstande einer richterlichen Entscheidung gemacht werden, da es sich um die Ausgleichung eines Konflikts des formellen Rechts mit einer höheren materiellen Gerechtigkeit handelt, es soll vielmehr die oberste Justizverwaltungsbehörde des betreffenden Staates über den Entschädigungsanspruch entscheiden, nachdem die vorbereitenden Handlungen durch das freisprechende Gericht ausgeführt worden sind. Die Staatskasse kann gegen den Schuldigen die Klage auf Ersatz des Schadens erheben.

**Die „Zukunft"** veröffentlicht einen Artikel **„Bismarck und Arnim"**, der, wie es scheint, auf Informationen von seiten des Fürsten Bismarck zurückgeht. Es wird darin erklärt, dem Fürsten Bismarck könne man die Verantwortung dafür nicht zuschreiben, wenn Blum in seinem vielerwähnten Buche die Vermutung von Beziehungen zwischen dem Grafen Arnim und dem Baron Hirsch in eine Thatsache verwandle. Weiter wird erwähnt, Fürst Bismarck habe abgelehnt, das Buch vor der Veröffentlichung durchzusehen, und bei der Zurücksendung der Druckbogen gebeten, jede Beziehung auf ihn zu vermeiden, da er weder im ganzen noch in Einzelnheiten für fremde Arbeiten verantwortlich zu sein wünsche.

**In der „Pall Mall Gazette"** verrät „einer, der es weiß", wo sich **die von Rußland im Mittelmeer angestrebte Flottenstation** befinden wird, nämlich auf der Halbinsel Chalcidice, von deren drei Zinnen der östliche den bekannten Berg Athos trägt. Seit Jahren — und das ist eine bekannte Thatsache — hat die slawische Wohlthätigkeits-Gesellschaft auf die Besiedlung der Halbinsel mit Klöstern große Summen verwandt und dies ist ihr so vollständig gelungen, daß kaum dort griechische Mönche anzutreffen sind. Selbstverständlich können diese Mönche jeden Augenblick ihr Gewand abwerfen, um in Uniform zu erscheinen. Alle drei Jahre werden sie von den Dampfern der russischen Kauffarteigesellschaft abgelöst. Vor einigen Monaten wurde die Pforte auf einen verdächtigen Briefwechsel zwischen den Mönchen und den politischen Wühlern in Macedonien aufmerksam und die Briefe wurden von der ottomanischen Post abgefaßt; indessen mischte sich die russische Botschaft zu Konstantinopel ein, und wie immer gab der schwache Sultan nach, und in ähnlicher Weise — so schließt der Mann, ders weiß — wird er auch nachgeben, wenn man ihm eines Tages den Berg Athos abverlangt. Natürlich ist letzteres eine bloße Vermutung; im allgemeinen aber ist es merkwürdig, daß die Halbinsel Chalcidice bis jetzt nicht unter den russischen Flottenstationen genannt worden ist, freilich vorausgesetzt, daß sich dort ein passender Hafen befindet.

**Um zu verhüten,** daß die arme Bevölkerung bei Einholung von juristischen Ratschlägen auf die sogenannten **Winkelkonsulenten** angewiesen ist, ist seit einigen Tagen auf dem Gerichte zu Breslau die Einrichtung getroffen, daß an jedem Werktage ein dazu bestimmter Rechtskundiger allen Anfragenden unentgeltlich Rat erteilt. Die nötigen Schreibkräfte, welche demselben beigegeben sind, setzen ihn in den Stand, auch Anträge, Gesuche ꝛc. sofort ausarbeiten zu lassen.

## Ausland.

**London,** 16. Januar. Wie der „Times" aus Athen gemeldet wird, verläßt die **russische** Flotte den Piräus nächsten Montag und fährt über **Malta** und **Jaffa nach dem Berg Athos,** um die Anker bei dem russischen Kloster zu werfen, wo seit geraumer Zeit ein Depot von Waffen und Kriegsmaterial bestehen soll. Während des Besuchs des Piräus wurden Admiral Avellan und seine Offiziere begeistert aufgenommen. Die russische Regierung verlangt die Genehmigung um Zutritt zu dem Marinematerial, das zu Poros für das frühere Mittelmeergeschwader aufgespeichert worden war.

## Provinzielles.

** **Dortmund,** 17. Jan. **An dem evangelisch-sozialen Kursus,** der in dieser Woche hier stattfand, haben sich insgesamt 230 Herren, meist auswärtige, beteiligt. Es ist dabei aufgefallen, daß sich die Vertreter der Großindustrie gänzlich fernhielten.

—* **Königl. preuß. Klassen-Lotterie.** Die Ziehung der 2. Klasse 190. Lotterie beginnt am 5. Februar kr. und dauert 4 Tage. Die Lose zu dieser Klasse müssen bis spätestens am 1. Februar kr., abends 6 Uhr, bei **Verlust** des Anrechts erneuert werden. Bei der Erneuerung muß das Vorklassenlos (also jetzt das Los der 1. Klasse 190. Lotterie) dem betreffenden königl. Lotterie-Einnehmer vorgelegt oder eingesandt werden, da sonst die Erneuerung nicht gültig ist. Bei Erneuerung durch die Post muß 10 ₰ Porto für die Zusendung des neuen Loses und 5 ₰ Bestellgeld außer dem Einsatz beigefügt werden.

h **Bei dem am Sonntag, den 14. d. M., stattgefundenen Kassen-Abschluß der hiesigen allgemeinen Kranken-Unterstützungskasse des St. Paulus-Vereins** ergab sich per 1. Januar d. J. ein Barvermögen von 517 ℳ 20 ₰, die bei der Sparkasse hinterlegt sind. An Krankengelder wurden ausgezahlt im Jahre 1893 510 ℳ, ein Beweis der Leistungs- und Lebensfähigkeit obiger Kasse. Gerade für die Leute der unteren Klassen, deren bescheidener Verdienst es nicht gestattet, daß sie für die Tage der Krankheit Gelder zurücklegen, sind derartige Kassen die besten Hülfsquellen, aus denen ihnen vorkommendenfalls die nötigen Unterstützungen zufließen und kann daher der Beitritt zu solchen Kassen besonders den Familienvätern nicht warm genug empfohlen werden.

s **Dortmund,** 17. Januar. **Der Verein ehemaliger 11. Husaren** hielt am Sonntag-Nachmittag seine diesjährige 1. General-Versammlung, welche recht zahlreich besucht war, im Vereinslokale bei Herrn Kühn ab. Der Verein hat in letzter Zeit einen recht erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern erhalten, denn nachdem in der letzten Versammlung im Oktober v. J. bereits 10 neue Mitglieder sich zur Aufnahme gemeldet hatten, fanden heute wiederum 5 Kameraden Aufnahme in den Verein. Auch die Kassenverhältnisse des Vereins sind in letzter Zeit äußerst günstige geworden, die Einnahme im Jahre 1893 betrug ℳ 600,44, die Ausgabe ℳ 284,56, sodaß ein Ueberschuß von ℳ 315,88 erzielt wurde; hierzu kommen noch etwa 45 ℳ für unerhobene Beiträge, sodaß der Gesamt-Ueberschuß im genannten Jahre sich auf ℳ 360,88 beläuft, ein ganz ausgezeichnetes Resultat, wenn man berücksichtigt, daß der Verein nur 60 Mitglieder zählt. — Bei der Wahl des Vorstandes, welche beim Vorsitzenden und dessen Stellvertreter durch Stimmzettel vorgenommen wurde, erhielt der bisherige provisorische Vorsitzende, Kamerad Bunghardt, 23 Stimmen als 1. Vorsitzender und Kamerad Mering 9 Stimmen als Stellvertreter desselben. Der Kassirer Kamerad Ed. Steinmann und der 1. Schriftführer Kamerad Gustav Spieß, wurden per Akklamation wiedergewählt, ebenso deren Stellvertreter, die Kameraden Nolle und Zander. Als Delegirte zu den Verbandssitzungen wurden die Kameraden Feldheim und Otto Wagener, sowie ein Mitglied des Vorstandes, welches für jedes einzelne Mal besonders bestimmt wird, gewählt. Zu Mitgliedern des Ausschusses die Kameraden G. Spieß und Feldheim. Die Kameraden Fenner und H. Röhr wurden zu Kassen-Revisoren für das Jahr 1893 ernannt. — Hierauf gelangte der Bericht des 1. Schriftführers, Kameraden G. Spieß, über die am 7. d. M. in Düsseldorf stattgefundene Verbands-Ausschuß-Sitzung, wegen seiner Erkrankung durch dessen Stellvertreter zur Verlesung. Aus demselben ging hervor, daß der Ausschuß in dieser Sitzung beschlossen habe, ein Kapital von ℳ 5000, in 3½prozentiger Reichsanleihe, deren Kours gegenwärtig auf 100,40 stehe, anzulegen, und dem Regiments-Zahlmeister mit dem Ankauf dieser Papiere zu betrauen. Sodann habe der Regiments-Kommandeur, Herr Oberstlieutenant Graf von Itzenplitz, nachdem derselbe vor kurzem den Vorsitz über den Verband bereitwilligst übernommen, nunmehr auch die vom Verbande angetragene Ehrenmitgliedschaft dankend angenommen. Mit dem 1. Januar sei der Verband auch dem **deutschen Krieg rbunde** beigetreten. Die Abhaltung des diesjährigen Verbandsfestes habe der Verein Düsseldorf übernommen, welcher damit gleichzeitig die Einweihung seiner Standarte, sowie einen großartigen Kommers aller ehemaligen 11er, ähnlich als im Jahre 1883, verbinden wolle. Die Vorbereitungen zu dieser Festlichkeit seien bereits in vollem Gange und in bewährten Händen. — Die Vertreter des krefelder Vereins haben in der Sitzung für

---

## ○ Auf der Neige des Jahrhunderts.

Roman von **Gregor Samarow.**

15)

Flüchtig und zerstreut überflog der Kammerherr das Blatt. Plötzlich aber belebte sich sein Blick und haftete auf einer Notiz in dem Tagesbericht.

„Der Bankier Harder", so las er, „der Inhaber eines Hauses, das allgemein das größte Vertrauen in der Provinz genoß, ist plötzlich gestorben. Man spricht davon, daß der Konkurs eröffnet werden soll, da das bisher als durchaus solide geltende Haus durch übertriebene Börsenspekulationen vollständig ruinirt ist."

„Harder", sagte er, „das ist ja der Bankier des alten Rochus, der dessen ganze Geschäfte führt und den Besitz von Altenholberg schuldenfrei zu machen versprochen hat. Es steht noch eine große Hypothek auf Altenholberg, das wird ein schwerer Schlag für den Alten sein, der ihn vollständig ruiniren kann."

Nach kurzem Nachdenken belebte sich sein Gesicht freudig. „Seltsam", sagt er, „das gibt vielleicht mir die Lösung der Schwierigkeiten in die Hand."

Er frühstückte eilig und kehrte in seine Wohnung zurück, wo er seinem Diener den Befehl gab, jedem Besuch zu sagen, daß er nicht zu Hause sei, um, wie er es in solchen Fällen gewohnt war, in ruhigem Nachdenken einen festen Plan zu bilden.

### 4. Kapitel.

Fräulein Maritana Castelli war nach Beendigung der Probe in ihre in der Parkstraße belegene Wohnung zurückgekehrt.

Die schöne und gefeierte Sängerin führte ihren italienischen Namen nicht nur für die Bühne.

Ihre Mutter, eine deutsche Sängerin, wenn auch nicht zu den obersten Rangstufen der Künstlerschaft emporgestiegen, hatte einem italienischen Tenor, den sie auf einer Konzertreise kennen gelernt, ihre Hand gereicht und war ihm nach seinem Vaterlande gefolgt.

Er hatte bald seine Stimmen verloren und sich dann in seiner Vaterstadt Mailand niedergelassen. Er war ein tüchtiger Musiker und ernährte seine Frau und seine einzige Tochter Maritana durch Gesangunterricht zwar mühsam, aber auskömmlich.

Die schöne und klangvolle Stimme seines Kindes, das zugleich ein außerordentlich musikalisches Verständnis von der frühesten Jugend an zeigte, entwickelte er eifrig und erfolgreich, so daß die kleine Maritana schon als heranwachsendes Kind durch zahlreich besuchte Konzertvorträge Aufsehen erregte. Sie war, siebzehn Jahre alt, zum ersten mal mit Erfolg auf der Bühne aufgetreten, und die Anerkennung des in seinem Kunstsinn bekannten mailänder Publikums hatte ihr bald einen berühmten Namen gemacht, so daß sie, als schnell hintereinander während der Influenzaepidemie ihre beiden Eltern starben, nur der Schmerz über den Verlust einer liebreichen Heimstätte zu tragen, aber doch nicht mit Not und Sorge zu kämpfen hatte.

Die Heimat ihrer Kindheit bot ihr nun nur noch traurige Erinnerungen. Sie schlug deshalb ein ihr dort gebotenes Engagement aus und begab sich auf Reisen, um an den verschiedenen europäischen Hauptplätzen als Konzertsängerin oder in Gastrollen aufzutreten. Ueberall fand sie glänzenden Erfolg und hatte in kurzer Zeit einen immer höher steigenden Ruf erworben. Das Durchstreifen der Welt in der glänzenden Atmosphäre des Ruhmes und der Bewunderung, die sie überall umgab, entsprach ganz ihrem Charakter, der sich unter den südlichen Sonnenstrahlen entwickelt hatte.

Sie flatterte mit leichtem, kindlichen Sinn, an allem Schönen sich freuend, durch das Leben hin, und der Schmerz um ihre Eltern ruhte nur noch wie ein Hauch sanfter und weicher Melancholie auf ihrem Wesen, das dadurch um so anziehender wurde.

Bei Gelegenheit eines Hofkonzerts, zu dem sie befohlen wurde, hatte sie die Bekanntschaft des Kammerherrn von Holberg gemacht.

Der schöne, so vornehm sichere Mann, der ihr nicht in fader oder gar verletzender Weise den Hof machte, aber doch ihre seine Bewunderung ihrer Schönheit und ihrer Kunst zeigte, machte zum ersten mal einen tiefen Eindruck auf die junge Sängerin, an welcher bisher alle Huldigungen, die man ihr dargebracht, spurlos abgeglitten waren. Ihr Herz schlug ihm feurig entgegen und sie schmiegte sich mit ihrem ganzen Wesen um so inniger an den so überlegen erscheinenden Mann an, als er auch in der Sprache und im Ausdruck seiner Liebe immer seine ruhige, selbstbewußte Würde bewahrte und sich niemals zum Spielball ihrer Launen hingab, wie es wohl andere gethan, die ihr näher zu treten versucht hatten und dabei doch wieder einen gewissen Hochmut der Dame vom Theater gegenüber hatten durchblicken lassen.

Die Liebe zu dem Kammerherrn von Holberg hatte sie vermocht, ein Engagement bei der Oper anzunehmen, sie war der verwöhnte Liebling des Publikums geworden und hatte auch in der Gesellschaft freundliche Aufnahme gefunden.

Obwohl sie ganz allein mit einer älteren Kammerfrau die Welt durchreiste, hatte sie überall den besten Ruf hinterlassen; sie machte unbedenklich von dem Rechte ihrer Bühnenstellung Gebrauch, zwanglos die Besuche der Herren zu empfangen, die sich ihr vorstellen ließen, aber sie that dies mit so harmloser Natürlichkeit und Oeffentlichkeit, daß niemand daran Anstoß finden konnte, und lebte einfach und ohne Aufwand trotz der hohen Gage, die sie erhielt und der ziemlich beträchtlichen Ersparnisse, die sie auf ihren Gastspielreisen erworben. Ihr Verhältnis zu Holberg, das sie poetisch zart, wie ihre ganze Natur war, auffaßte, und das er seinerseits mit der ganzen Diskretion eines vollendeten Kavaliers und auf die Rücksichten seiner Stellung allezeit bedachten Hofmannes behandelte, war durchaus von dem Schleier des Geheimnisses umwoben, der für sie einen besonderen Reiz bildete. Wohl konnte jedermann sehen, daß sie ihm stets mit einer gewissen kindlichen Vertraulichkeit entgegenkam, seine Besuche häufig und gern empfing und bei ihm zuweilen, auch wenn er Besuch hatte, vorsprach, um ihn über dies und jenes um Rat zu fragen und eine Stunde mit ihm zu verplaudern; aber ihr ganzes Wesen war dabei so anders, wie das vieler anderen ihrer Berufsgenossinnen, und er hielt sich ebenfalls so vorsichtig und doch wieder so unbefangen zurück, daß niemand zu durchschauen vermochte, wie sie eigentlich miteinander standen und die Beziehungen einer nahen Freundschaft, bei welcher in jeder Weise die Dehors beobachtet wurden und die ja auch im übrigen niemand etwas anging, keinen Anstoß erregte. Sie dachte nicht an die Zukunft, sie ersehnte kaum die Vermählung mit dem Geliebten, der, wie er ihr sagte, jetzt noch Hindernisse entgegenstanden. Sie lebte der Gegenwart im glücklichen Sonnenstrahl der Liebe, ihre Liebe ersetzte ihr alles, die Heimat und die Eltern, die sie verloren hatte, ihre Liebe war ihr Heiligtum und darum verbarg sie ihr Gefühl und ihr Glück um so sorgsamer vor den Blicken der Welt, die sie als eine Entweihung betrachtet haben würde.

Ihre Wohnung war mit geschmackvoller Eleganz, aber ohne jeden Luxus eingerichtet. Etagèren mit frischen Blumen und ein kostbarer Flügel waren der einzige Schmuck ihres Salons, dessen Glasthür sich nach einem kleinen, ebenfalls mit Blumen geschmückten Balkon mit der Aussicht auf die Baumgruppen des Parks öffnete und der eine freundliche Behaglichkeit zeigte, die sonst häufig bei den Damen des Theaters vor einer verschwenderischen Ueberladung verschwindet.

Sie hatte, von der Probe zurückgekehrt, eine Tasse Bouillon und ein Weißbrot gefrühstückt, das ihre alte Kammerfrau Rosina, eine Italienerin mit dunklen Augen und olivenfarbenem Teint, welche schon ihre Wärterin als Kind gewesen war, sorgsam bereit hielt, und streckte sich dann behaglich in einem vor die offene Thür des Balkons gerückten Lehnstuhl aus. In langen Zügen die durch die im bunten, herbstlichen Farbenspiel leuchtenden Baumkronen heranziehende Luft atmend.

Die alte Rosina schien weniger Freude an dem Ausblick zu haben. Sie schauerte leicht zusammen unter dem kühlen Luftzug und sagte mürrisch:

„Wie das hier alles anders ist als in unserem schönen, sonnigen Vaterlande, wo der Winter nur flüchtig über die Erde hinzieht, während er hier den Bäumen und Blumen wie den Menschen bis ins Mark dringt und den Tod vorausfühlen läßt. Ich hatte immer gehofft, daß meine Signora noch vor dem Frost hier fortgehen und wieder in die alte, schöne Heimat zurückkehren würde; aber es scheint, daß davon nicht die Rede ist und daß es der Signora hier immer besser gefällt."

Die Sängerin lachte mit ihrer hellen, frischen Stimme auf und sagte:

„Ich habe so viel von dem Licht und der Wärme unserer heimischen Sonnenstrahlen in mir, daß ich mich stark genug fühle, den grauen Nebeln und dem Frost des Nordens zu trotzen. Ich finde sie schön, diese Abwechselung, welche den Reiz des Lebens erhöht. Der Frühling begrüßt uns freudiger mit seinem aufsprossenden Reiz nach den kalten Nebeln, und nach der todesähnlichen Erstarrung des nordischen Winters empfinden wir die Ostern wie eine wirkliche Auferstehungszeit, und übrigens", fuhr sie ernster fort, „hast Du recht, es gefällt mir hier immer mehr und mehr. Mir ist noch nicht die Sehnsucht nach der Heimat gekommen, in der ja doch das Haus meiner lieben Eltern fehlt."

„Das begreife ich wohl, Signora", sprach die Alte, indem sie ihr Tuch fester anzog, um sich noch mehr gegen den Luftzug zu schützen. „Wo die Liebe in ein junges Herz, wie das Ihrige eingezogen ist, da scheint es ja immer am schönsten zu sein und da vermag kein Nebel und Frost das junge warme Blut abzukühlen, aber wenn man älter geworden ist, wie ich, dann lebt man nicht mehr für den Augenblick und dann tritt die Sorge um die Zukunft in ihr Recht. Die Sorge um die Zeit, wenn einmal das Herz nicht mehr so schlägt und das Blut nicht mehr so heiß durch die Adern fließt, so daß man umschaut nach einem warmen, sicher geschützten Platz."

„Die Zukunft", seufzte Maritana, indem ihre Blicke wie träumend den weißen Wölkchen folgten, die über die Baumkronen dahinzogen, „sie liegt so fern, daß ich kaum dem Gedanken daran folgen kann und noch weniger folgen mag. Siehst Du die weißen Federwölkchen dort? Wenn ich mich ihres anmutig duftigen Fluges durch den blauen Aether freue, warum soll ich daran denken, daß sie sich irgend einmal und irgendwo zusammenballen möchten zu schwarzen Wettern, aus denen der tötende Blitz oder der erstarrende Schnee auf die Erde herabkommt? Besser", fügte sie leise hinzu, der schnell vernichtende Blitzstrahl als der langsam erstarrende Winterschnee."

„Und doch wird es geschehen", sagte die Alte. „Wie diese weißen Silberwölkchen dort schon dunkler und dichter werden, je mehr die Sonne sinkt und sich endlich doch zusammenballen werden, zu drohenden Wettern, so sammeln sich die lichten Tage der Jugend endlich zu den Nebeln des grauen Alters und bedecken den blauen Himmel, der ohne Ende schien im Licht der Frühlingssonne."

(Fortsetzung folgt.)

eins seiner Mitglieder eine Unterstützung beantragt und der Ausschuß eine solche in Höhe von ℳ 75 bewilligt. Mit diesen ℳ 75 habe der Verband seit seines kaum 5jährigen Bestehens in Sa. ℳ 3455 ausgezahlt und zwar für 25 Todesfälle je ℳ 100 = ℳ 2500 und für sonstige Unterstützungen an hülfsbedürftige Kameraden ℳ 955, außerdem habe der Verband ein Kapital von ℳ 5000 in Staatspapieren anlegen und auch noch einen baren Bestand von ℳ 1500 in Händen behalten können und das alles bei einer Anzahl von nur 480 Mitgliedern. Diese Zahlen beweisen am deutlichsten, zu welch gutem und edlem Zwecke der Verband ehemaliger 11. Husaren ins Leben gerufen sei und was derselbe zu leisten im stande sei. Sicherlich seien durch diese Unterstützungen viele Thränen getrocknet und mancher plötzlichen Sorge abgeholfen worden. Unser Verein könne stolz darauf sein, einem solchen Verbande anzugehören und jeder von uns müsse stolz darauf sein, als Mitglied des Vereins dazu beitragen zu können, Not und Elend in den Familien der Kameraden zu lindern und Thränen der Witwen und Weisen verstorbener Kameraden zu trocknen. Darum sollten die Kameraden fest und treu zu ihrem Verein und durch ihn zum Verbande ehemaliger 11. Husaren, mit seinen edlen Bestrebungen, halten. — Nach diesem Bericht wurde sodann im Verein noch beschlossen, die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am Samstag, den 27. ds. Mts., im kleinen Saale des Herrn Kühn festlich zu begehen. Das Nähere, sowohl über die Morgen-, als auch über die Abendfeier wird s. Z. noch besonders bekannt gegeben werden. Mit einem kräftigen Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser wurde alsdann gegen 6½ Uhr die Versammlung geschlossen.

s **Dortmund,** 17. Januar. Wie wir hören, hat der Männergesangverein **Nördlicher Sängerbund „Euphonia"** beschlossen, einer Einladung folgend, bei einem in nächster Zeit in der Petri-Nikolai-Kirche stattfindenden Kirchenkonzerte mitzuwirken. Die Leistungen des genannten Vereins sind wohl genügend bekannt, um schon im voraus die Gewißheit haben zu können, daß sich das Konzert zu einem in seiner Art würdigen und genußreichen gestalten wird. In anbetracht des bekannten guten Zweckes eines solchen Konzertes ist eine rege Teilnahme an demselben sehr zu empfehlen.

r **Eine Lehrer-Konferenz** findet für den Verein „Dortmund-Land" in diesem Monat am Sonnabend, den 20., nachmittags 3½ Uhr, im „Kölnischen Hofe", hier, statt und wird das „Fundamentstück ꝛc." von Dörpfeld zur weiteren Debatte gestellt.

** Der ehemalige **Rechtsanwalt** Dr. jur. **Stein** aus Detmold, welcher auch schon von der hiesigen Strafkammer wegen Betruges bestraft wurde, ist jetzt in Emmerich wegen Zechprellerei verhaftet worden.

§§ **Personalnachricht.** Der Stationsvorsteher der hiesigen rechtsrheinischen Bahn, Herr Schindler, ist in gleicher Eigenschaft vom 1. Februar d. J. ab nach Hörde versetzt worden.

[] In einem herrschaftlichen Hause an der Wißstraße kam man mit einer brennenden Petroleumlampe der Gardine zu nahe und verursachte dadurch einen kleinen **Stubenbrand**, der verschiedene Ausstattungsstücke zerstörte und beschädigte.

§ Am gestrigen Morgen wurde in der Dreinhöferschen Scheune, Rheinischestr. Nr. 146, der früher daselbst beschäftigt gewesene, jetzt wohnungslose Knecht Nettelstroth als Leiche aufgefunden. Die Leiche des Nettelstroth wurde durch den herbeigerufenen Arzt Herrn Dr. med. Fredrich besichtigt und da äußere Verletzungen nicht zu entdecken waren, Herzschlag als Todesursache festgestellt. Nettelstroth hatte sich am Abende zuvor in die betr. Scheune eingeschlichen und wird erfroren sein. Die Leiche wurde in die Leichenhalle geschafft. — Einer hiesigen Künstlerin wurde ein weißes, rosa gefüttertes **Atlaskleid** aus der Wohnung **gestohlen.** Vorn in das Kleid ist ein silberner Schwan gestickt. — Die vorgestern inhaftirten noch schulpflichtigen Spitzbuben, welche, wie bereits gemeldet, einem Metzger auf dem Wochenmarkt 30 ℳ von der Verkaufsbude gestohlen und nach Verübung weiterer Diebstähle eine Kunstreise nach Herne ausgeführt hatten, haben, wie sich nachträglich herausstellt, noch eine Reihe weiterer **Diebstähle** auf dem Kerbholze. So schlichen sie sich beim Restaurateur Dieckmann vom Hofe her in ein Hinterzimmer ein und stahlen mehrere Kisten mit Zigarren und einen Gewürz-Einsatz. In einer Wirtschaft an der Leopoldstraße stahlen sie die Sammelbüchse und verjubelten den Inhalt von 20 ℳ. Bei einem Wirte an der Münsterstraße wurden sie beim Armenbüchsenstehlen von Gästen ertappt und nach Verabreichung einer Tracht Prügel nach Hause geschickt. Bei einem Zigarrenhändler am Burgwall öffneten sie den vor das Schaufenster gesetzten Schaukasten und stahlen Zigarren und Zigaretten. In den Geschäften von Oppler und Schmitz und Jansen, Brückstraße, stahlen die Schlingel Meerschaumspitzen, Trompeten, Ziehharmonikas. Die Burschen haben sämtliche Diebstähle mit dem größten Raffinement ausgeführt.

** **Bei der Straßenbahn** haben heute (Mittwoch) nachmittag die Probefahrten für den elektrischen Betrieb begonnen. Die Fahrten hatten große Ansammlungen des Publikums veranlaßt.

** **Wegen Bedrohung** wurde Mittwoch-Nachmittag auf dem Markte ein Mann festgenommen, der einen auswärtigen Herrn in grober Weise belästigte.

0 Sonntag, den 21. Januar, abends 7½ Uhr findet im Vereinslokale des „Kölnischen Hofes" ein **Familienabend der altkatholischen Gemeinde** statt. Herr Realschullehrer Limper wird einen Vortrag über Wunderglauben halten.

× **Aufgefunden** wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Lütgenbrückstraße eine Sammelbüchse für arme, hülfsbedürftige Kinder. Die Büchse ist vollständig zerschlagen und nur anzunehmen, daß diese aus einer Restauration gestohlen worden ist.

r Am Sonnabend, den 13. d. M., fand bei Mellmann im „Schwarzen Raben" eine gemeinschaftliche Sitzung des **Vorstandes und Aufsichtsrats des Spar- und Bauvereins** statt. Auf der Tagesordnung stand als Punkt 1 die Festsetzung der Mietpreise für die am Sonntag, den 21. d. M. zur Auslosung kommenden 8 Wohnungen in dem neuerbauten Hause in der Langen Straße. Jede Wohnung hat einen Flächenraum von 60,24 □-Meter, und verteilen sich dieselben auf die 4 Zimmer wie folgt: 1 Zimmer = 4 × 4,35 Meter = 17,40 □-Meter, 2 Zimmer = 4,8 × 2,75 Meter = 26,40 □-Meter, 1 Zimmer = 3 × 3,98 Meter = 11,94 □-Meter, abgeschlossener Vorplatz = 1,5 × 3 Meter = 4,5 □-Meter. Ein Wasserleitungshahn nebst Ausguß befindet sich in jeder Küche, die gemeinschaftliche Waschküche im Keller, und ist außerdem, da keine Mansarden-Zimmer gebaut sind, ein großer gemeinschaftlicher Trockenboden vorhanden. Der Kassirer des Vereins, Herr Faßbender, legte die Kalkulation vor und wurden, nachdem dieselbe genehmigt, die Mietpreise wie folgt festgesetzt:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Erdgeschoß | 2 Wohnungen | je 180 ℳ | = | 360 |
| 1. Etage | 2 | " 200 " | = | 400 |
| 2. " | 2 | " 190 " | = | 380 |
| 3. " | 2 | " 180 " | = | 360, |

sodaß das Haus eine Gesamteinnahme von 1500 ℳ ergibt, was einer Verzinsung von 5¾ Proz. gleichkommt. Dieser Prozentsatz wurde deshalb so niedrig angenommen, weil die Eisenbahn-Pensionskasse die erbauten Häuser mit Hypotheken zu 3½ Proz. und in Höhe bis zu ¾ des Taxwerts beleiht. Sodann wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung: Beschlußfassung über die Bauthätigkeit für das Jahr 1894, geschritten. Es wurde beschlossen, in diesem Frühjahr mit dem Bau von 4 Wohnhäusern in der Paulinenstraße zu beginnen und zwar 3 Wohnhäuser mit 8 Wohnungen von je 3 Zimmern und 1 Wohnhaus mit 8 Wohnungen von je 4 Zimmern. Die Wohnungen mit 3 Zimmern würden sich alsdann um 30—40 ℳ billiger stellen. Der Beschluß, in diesem Jahre 4 Wohnhäuser zu erbauen, ist jedenfalls der beste Beweis für das Gedeihen dieses erst 9 Monate bestehenden Vereins. Die Einzahlungen haben nach Mitteilung des Kassirers in den ersten 9 Monaten 12000 ℳ betragen, gewiß eine schöne Summe, wenn man bedenkt, daß von den 340 Mitgliedern die größte Mehrzahl dem Arbeiterstande angehört. Punkt 3 der Tagesordnung betraf die Durchlegung der Paulinenstraße. Nachdem der Vorstand sich vergeblich bemüht hat, den Magistrat für die Anlage der Straße zu interessiren, wurde beschlossen, dieselbe auf Kosten des Vereins so schnell wie möglich in Angriff zu nehmen. Möge es gelingen, die wohllöbliche Stadtverwaltung für dieses junge Unternehmen zu interessiren, sodaß in Zukunft demselben von seiten der Stadt das Interesse zu teil wird, welches das Eisenbahn-Ministerium demselben entgegenbringt.

—* **Bahnsteigkarten auf Jahresdauer.** Seitens des königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes zu Düsseldorf, Direktion Elberfeld, liegt die Absicht vor, Jahreskarten zum jederzeitigen Betreten der Bahnsteige der dortigen Station zu verausgaben, wenn sich Reflektanten dazu finden.

0 **Falsches Geld.** Vorgestern wurde ein falscher preußischer Thaler bei einem hiesigen Gerichtsvollzieher in Zahlung gegeben, als falsch erkannt, zurückbehalten und der Behörde vorgelegt. Das Falsifikat ist sehr gut geprägt, trägt das Münzzeichen „A", die Jahreszahl 1867 und das Bildnis König Wilhelm I. von Preußen. An dem leichten Gewichte und fettigen Gefühle erkennt man zwar die Fälschung, indes ist aber der Klang hell und klar.

a **Brackel,** 15. Jan. **Der Handwerker- und Gewerbe-Verein** hielt am Sonntag, den 14. Januar, seine Generalversammlung ab. Nachdem der Vorsitzende die Versammlung eröffnet hatte, hielt er eine Ansprache, er begrüßte die Mitglieder im neuen Jahre. Er betonte, daß das abgelaufene Jahr für den Verein ein günstiges gewesen sei, nur ein einziger Sterbefall sei zu verzeichnen gewesen. Er gedachte auch zweier vaterländischer Gedenktage. Am 2. Januar 1861 bestieg König Wilhelm I. den preußischen Königsthron, er begann mit diesem Tage eine Laufbahn, die in der Geschichte des deutschen Volkes nicht ihresgleichen hat, und in einem Alter, wo andere den Ruhestand pflegen. Heute, wo wir uns der Errungenschaften, die unter der leitenden Hand des unvergeßlichen Heldenkaisers unserem Volke zuteil geworden sind, freuen, sehen wir auf jenen 2. Januar, als den ersten Schritt zur Größe und Einheit unseres Vaterlandes, zurück. Das Programm König Wilhelms war: „Meine Pflichten für Preußen fallen mit meinen Pflichten für Deutschland zusammen". — Am 7. Januar, tausend Jahre früher, 785, wurde der Sachsenkönig Wittekind getauft und in die christliche Kirche aufgenommen. Er erschien vor Kaiser Karl dem Großen, mit dem er vordem in harter Fehde lag, das war ein Ereignis, welches für die Gründung eines deutschen Reiches von größter Bedeutung war. Redner endete mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die ganze Versammlung mit einstimmte, hiernach wurden die Vereinsangelegenheiten erledigt. Die Kaiser-Geburtstagsfeier findet am 27. Jan. im Vereinslokale statt. Als Ehrenmitglied wurde der Amtssekretär Julius Becker einstimmig von der Versammlung aufgenommen.

Fr **Kirchderne,** 16. Jan. **Im verflossenen Jahre** 1893 kamen beim hiesigen **Standesamte** 616 Geburten zur Anmeldung und zwar 323 männlichen und 293 weiblichen Geschlechts. Getraut wurden 116 Paare. Die Zahl der Sterbefälle einschl. der Totgeburten beträgt 322.

r **Kirchderne,** 16. Jan. Der Bergmann Czerwinski von hier, welcher vor einigen Tagen, wie bereits gemeldet, unter dem Verdachte des Sittlichkeitsverbrechens seitens der königlichen Staatsanwaltschaft zu Dortmund in Untersuchung genommen wurde, ist jetzt aus derselben **vorläufig wieder entlassen** worden.

* **Castrop,** 15. Jan. **Statistik.** Die Zahl der Eheschließungen betrug hier 1893 198, die der Geburten 971, davon 500 Knaben und 471 Mädchen, der Sterbefälle 489, darunter 38 Totgeburten, Kinder bis zu 15 Jahren männlichen Geschlechts 171, Personen desselben Geschlechts über 15 Jahren 84, Personen weiblichen Geschlechts bis zu 15 Jahren 128, über 15 Jahren 68.

* **Ober-Castrop,** 15. Januar. Wegen **verschiedener Kuhdiebstähle** wurde der Metzger Emmerich seit längerer Zeit steckbrieflich verfolgt. Gendarm Kortkamp hatte erfahren, daß er sich bei hiesigen Bekannten verborgen hielt. In vergangener Nacht gelang es ihm mit Hülfe des Polizeisergeanten Ahrens, den sonderbaren „Tierfreund" im Schlafe zu überraschen und festzunehmen.

**Aplerbeck,** 17. Januar. Herr **Lehrer Linnenbürger** hierselbst ist seitens der königlichen Regierung in Arnsberg zum **Hauptlehrer** der hiesigen katholischen Volksschule ernannt.

**Sölde,** 17. Januar. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch vergangener Woche versuchten Diebe bei dem Oekonomen W. Middelschulte hierselbst **einzubrechen.** Zuerst erbrachen sie die Wand des Hauses in der unteren Etage, stießen aber in der guten Stube auf den Vertikow, sodaß die daraufstehende Lampe herunterfiel. Hierdurch verscheucht, erbrachen sie die Fensterladen am Schlafzimmer des Pflegesohnes, stießen die eingeschmierte Scheibe ein und öffneten das Fenster. Als aber durch die Laterne der Raum plötzlich erleuchtet wurde, erwachte der Sohn und die Diebe ergriffen eiligst die Flucht.

**Bochum,** 11. Januar. **Flucht der Diebe vor einer Leiche.** In vergangener Nacht brachen Diebe in das Gerichtsrat Ostermannsche Wohnhaus an der Alleestraße ein und erbrachen gleich im ersten Zimmer sämtliche Schränke u. s. w., gewiß nach Geld suchend. Da sie solches aber hier nicht vorfanden, wurde die zum angrenzenden Zimmer führende Stubenthür gesprengt. Hier lag aber die Leiche einer achtzigjährigen Matrone im Sarge und müssen die Diebe beim Anblicke derselben von einem wahrhaft panischen Schrecken erfaßt worden sein, denn sie ließen alles stehen und liegen und flohen davon.

**Gelsenkirchen,** 18. Januar. **Wenn man Pech haben soll.** Die sozialdemokratische „Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung" schreibt, daß es ihr unmöglich sei, auf den Angriff eines Herrn C. L. zu antworten, der im „Sozialist" veröffentlicht werde, weil bei dem Diebstahl, der neulich in ihrem Kontor begangen, außer dem Gelde von den sämtlichen Büchern nur eins mitgenommen worden sei, nämlich das, **in welches die Geldbeträge und andere Unterstützungen eingetragen worden seien.** (Na, na! das ist doch bedenklich!)

## Draht-Nachrichten.

* **Berlin,** 17. Januar. Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge verlieh der Kaiser dem japanischen Gesandten das **Großkreuz zum roten Adlerorden.**

**Dem Abgeordnetenhaus** ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend den Handel mit Losen von Privatlotterien und Ausspielungen zugegangen. Der einzige Paragraph des Entwurfs lautet: Wer gewerbsmäßig geringere als die genehmigten Anteile oder Abschnitte zu Privatlotterien und Ausspielungen oder Urkunden, durch welche Anteile oder Abschnitte zum Eigentum oder zum Gewinnbetriebe übertragen werden, feil bietet oder veräußert, wird mit Geldstrafe von 100—1500 ℳ bestraft. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher ein solches Geschäft als Mittel-Person befördert.

**Die „Voss. Ztg."** erfährt zur Frage der gesetzlichen Regelung in betreff **unschuldig Verurteilter,** daß es nicht in der Absicht liegt, die Gewährung einer Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft vorzuschlagen.

* **Berlin,** 17. Jan. Gegenüber der Nachricht der „Frankf. Ztg." aus Paris, wonach in einer Note an den französischen Minister des Auswärtigen der **Rücktritt des deutschen Botschafters, Grafen Münster,** angezeigt sei, entbehrt, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", **jeder Begründung.**

* **Berlin,** 17. Jan. **Die Stempelsteuer-Kommission** lehnte den Antrag Richter auf Steuerbefreiung der Kommunal-Anleihen ab und nahm die Nummer 2 des Tarifs der Reichsvorlage an, desgleichen nach Ablehnung verschiedener Anträge die Nummer 3 des Tarifs.

* **Berlin,** 17. Januar. Der **Reichstag** erledigte heute zunächst Wahlprüfungen nach den Anträgen der Kommission und begann dann die Beratung des Zentrums-Antrages betreffs der **Konsum-Vereine.** Bei der Bestimmung, in der der Verkauf von Waren an Nichtmitglieder bei 150 Mark Strafe verboten wird, erklärte **Wachendorf** (Ztr.): Die Konsum-, Offizier- und Beamten-Vereine fügten den kleinen Gewerbetreibenden und Handwerkern großen Schaden zu. Das Verbot der betreffenden Vereine sei aber ein zu radikales Mittel. Die vom Zentrum vorgeschlagenen Maßregeln seien ausreichend.

* **Berlin,** 17. Jan. Nach der „Deutschen Warte" tritt Graf Münster nicht zurück.

* **Berlin,** 17. Januar. **Die Budget-Kommission** lehnte die verlangte Stelle eines Unterstaatssekretärs im Reichsamt des Innern ab und bewilligte drei Direktoren. Der **Abgeordnete** Dr. **Hammacher** beantragte, an den Reichskanzler das Ersuchen zu richten, das Dienstaltersstufen-System für die mittleren und unteren Postbeamten im nächstjährigen Etat nach Möglichkeit durchzuführen.

* **Berlin,** 17. Januar. **Das Herrenhaus** erledigte in seiner heutigen Sitzung geschäftliche Angelegenheiten. Der Minister der Landwirtschaft, von Heyden, erklärte, die Regierung sei bereit, die Interpellation Manteuffel (betreffend die schlimme Lage der Landwirtschaft) in nächster Sitzung zu beantworten. Nächste Sitzung morgen um 1½ Uhr. Tagesordnung: Antrag Adickes betreffend Stadterweiterungen und Interpellation Manteuffel.

* **Berlin,** 17. Januar. Dem Bundesrate ist ein Gesetzentwurf zugegangen betreffs **Aenderung und Ergänzung des Gerichtsverfassungs-Gesetzes und der Strafprozeß-Ordnung.** Die Aenderungen betreffen die Einführung der Berufung gegen Urteile der Strafkammern in erster Instanz und die Entschädigung unschuldig Verurteilter, dieselbe ist verbunden mit einer Einschränkung des Wiederaufnahme-Verfahrens, Aufhebung des Kontumazial-Verfahrens, veränderte Vorschriften betreffs der Vereidigung der Zeugen, Einführung des abgekürzten summarischen Verfahrens für gewisse schleunige Verhandlungen bei Strafsachen, Veränderung der sachlichen Zuständigkeit der Gerichte, anderweitige Regelung der Geschäftsverteilung und Behandlung bei Kollegial-Gerichten u. s. w.

* **Berlin,** 16. Jan. Der vor einigen Tagen im **Pistolenduell** Verwundete der berliner Burschenschafter ist gestorben.

**Im Zentrum** scheint man zu der Einsicht gekommen zu sein, daß der **Antrag auf Beschränkung des Kolportage-Buchhandels** keine Aussicht auf Annahme habe, infolgedessen hat die Partei die Beratung des Antrages zurückstellen lassen, um das Material für die Gegenagitation zu prüfen.

Dem „Lok. Anz." wird aus Rom telegraphisch gemeldet, offizielle Berichte an den italienischen Gesandten besagen, daß der totgesagte **Emin Pascha** sich gegenwärtig am Kongo befinde.

* **Berlin,** 17. Januar. Das „B. Tgbl." meldet aus Rom, der „Fanfulla" zufolge soll es **in der Romanja gähren.** In Monte Carlo brach eine Panik aus, da im Kasino eine **Dampf-Explosion** erfolgte, die man anfänglich für ein anarchistisches Attentat hielt. Viele Fremde sind abgereist.

* **Ulm,** 17. Jan. **Rechtsanwalt Ebener,** Vertreter der Stadt Ulm im Landtage, ist heute nacht, 63 Jahre alt, gestorben.

* **Paris,** 17. Jan. Der sozialdemokratische Deputirte Jaurès beabsichtigt einen Gesetzes-Antrag einzubringen, welchem zufolge das **staatliche Getreide-Monopol** eingeführt werden solle. Hierdurch würde ausschließlich der Regierung das Recht zuerkannt, das gesamte Getreide des Inlands aufzukaufen, Getreide aus dem Auslande zu importiren und ebenso allein den Getreideverkauf an die Konsumenten zu besorgen. Der Antrag findet die Billigung der meisten sozialistischen Deputirten.

* **Cannes,** 17. Januar. **General Elliot Mac Kardy** ist gestorben.

* **Rochefort,** 17. Jan. Gestern fand das **Leichenbegängnis** der 4 Opfer der Kesselexplosion des Torpedoboots „Sarrazin" statt. Der Zustand der übrigen 3 Verunglückten flößt noch immer Besorgnisse ein.

* **Arras,** 27. Januar. Die **verschwundenen 7 Soldaten** des 21. Dragoner-Regiments wurden in Norrent-Fontes als Deserteure festgenommen, dieselben stehen insgesamt in ihrem dritten Dienstjahre.

* **Rom,** 17. Januar. Eine königliche Verordnung vom 16. Januar, von sämtlichen Ministern gegengezeichnet, verhängt den **Belagerungszustand über Massa und Carrara.** General Henßth wurde zum außerordentlichen Kommissar ernannt und ist derselbe heute früh in Massa eingetroffen, wo er alsbald die Funktionen als Kommissar übernommen hat.

* **Rom,** 17. Januar. Die „Agenzia Stefani" meldet, die **Banca generale** suche ein **Moratorium** nach infolge der Entnahme bedeutender Summen aus dem Kontokorrent. Man glaubt, der Zustand werde nicht lange dauern. Die vorgelegte Bilanz schließt mit einem Ueberschusse von 25 millionen Ueberschuß der Aktiva ab.

* **Kopenhagen,** 17. Januar. Die **Besserung in dem Befinden des Königs** hält an. Die Königin leidet an einem Unwohlsein, infolge dessen dieselbe das Bett hüten muß. Die Temperatur ist normal.

* **Lissabon,** 17. Januar. Bis zum 28. Dezember reichende **Privatbriefe aus Rio** melden, daß Peixoto das Gerücht, der Aufstand sei zu gunsten der Monarchie inszenirt worden, verbreiten ließ. Trotzdem sei die Lage Peixots ernst; es beständen Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Marineminister. Die Lage der Europäer in Rio sei beunruhigend. Die Schiffe der Regierung, welche in Pernambuco ankern, seien anscheinend nicht ausreichend, um ihre Aufgabe zu erfüllen.

* **Konstantinopel,** 17. Januar. Der Divisionsgeneral und Chef der Militärkanzlei des Sultans, Schakir-Pascha, ist heute nach Berlin abgereist, um dem Kaiser und der Kaiserin die **Insignien des Ottomanischen Hausordens** und dem Kronprinzen den Osmaniorden mit Brillanten zu überbringen.

* **Havana,** 17. Januar. In Comnayagua erfolgte ein **Eisenbahn-Unglück,** bei welchem 10 Personen getötet und 9 verwundet wurden.

* **Washington,** 17. Januar. (Senat.) Nachdem die Finanzkommission des Senats ihre Zustimmung erteilt, hat der Senator Vorhees den Gesetzentwurf des Staatssekretärs Carlisle betreffend **die Ausgabe von Schatzamtsobligationen** eingebracht.

## Gerichtliche Entscheidung.

A **Dortmund,** 17. Januar.

**Vor dem Schwurgericht** stand heute der frühere Posthülfsbote, jetzige Bergmann **Friedrich Hußmann aus Holzwickede, wegen Verbrechens im Amte.** Der bisher unbescholtene 27 Jahre alte Angeklagte war früher Ziegelarbeiter, bis er am 27. Oktober 1890 bei dem Postamte in Holzwickede als Arbeiter in der Packkammer angenommen und am 1. Mai 1891 zum Posthülfsboten befördert wurde. Das Einkommen des Angeklagten betrug täglich 2 ℳ, außerdem bezog er monatlich 10 ℳ aus den Gebühren für die Paketbestellung. Die Landbriefträger haben die Verpflichtung, auf ihren Bestellgängen Aufträge in Empfang zu nehmen; die Aufträge sind in das Annahmebuch einzutragen. Am 13. Oktober 1892 übergab nun der Landwirt Voß zu Landskrone dem Angeklagten 81 ℳ, um diese Summe bei dem Postamte einzuzahlen. Es waren Zinsen, deren Empfänger der Dr. Steffer in Bielefeld war. Die Postanweisung sollte Hußmann selbst schreiben, da Voß in solchen Sachen nicht bewandert war, doch forderte letzterer die Aushändigung des Posteinlieferungsscheins. Der Angeklagte hat das Geld nicht eingeliefert, es vielmehr für sich behalten, den Posteinlieferungsschein gefälscht und diesen dem Voß übergeben. Als Dr. Steffer wegen des Ausbleibens der Zinsen mahnte, kam die Sache heraus.

Der Angeschuldigte, welcher außer der Anklage wegen Verbrechens im Amte sich auch noch wegen Urkundenfälschung (Fälschung des Posteinlieferungsscheins) zu verantworten hatte, ist geständig. Er gibt an, er sei von Gläubigern bedrängt worden, auch habe er heiraten müssen, sodaß er sich in Not befunden habe. Der Angeklagte scheint ein ganz ordentlicher Mensch gewesen zu sein, denn er hat von seinem knappen Verdienste in der kurzen Zeit 140 ℳ erspart, welche Summe er auf die Dienstkaution von 200 ℳ, die er sich teilweise beschafft hatte, abgezahlt hat. Als die Sache herauskam, hat er die 81 ℳ sofort erstattet.

Herr **Staatsanwalt Dr. Schmidt** beantragte das Schuldig gegen den Angeklagten, ebenso aber auch die Zubilligung mildernder Umstände, welchen Antrag auch der Verteidiger, Herr **Rechtsanwalt Blumenthal,** befürwortete. Die Herren Geschworenen fällten ihren Spruch im Sinne der Anträge. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zu acht Monaten Gefängnis.

Der Bergmann **Heinrich Büttner** aus Horneburg bei Castrop war in der zweiten Sache **wegen des Verbrechens der Notzucht** in drei Fällen angeklagt. Büttner ist 1859 in Lütgendortmund geboren, verheiratet und Vater von vier Kindern. Die ihm zur Last gelegten Verbrechen hat derselbe in der Gegend von Westerfilde verübt. Das Urteil lautete auf **5 Jahre Zuchthaus** und 10 Jahre Ehrverlust. Die Herren Geschworenen hatten angenommen, es liege eine einzige fortgesetzte Handlung vor.

**Bochum,** 15. Januar. **Schwurgericht.** Es wurde verhandelt gegen den Schlosser Karl Pierza von hier, der sich, laut der „Westf. Vbztg.", wegen versuchten Mordes zu verantworten hatte. Am 20. August v. J. kehrten der Angeklagte, Scheer und zwei ihrer Freunde von einer Geburtstagsfeier zurück. An dem Hause des Buchhändlers Halverscheid angelangt, sahen sie den alten schwächlichen Althändler Löwenstein, der eine lächerliche Miene machte, in der Thür stehen. Nachdem sie den alten Mann erst einen „schmierigen Juden" titulirten, versuchten sie auch noch, denselben thätlich anzugreifen. Als die Ehefrau L. bemerkte, daß Scheer ein Messer ziehen wollte, rief sie ihrem Mann dies zu und forderte ihn auf, hereinzukommen. Infolgedessen kamen der Schwiegersohn, damals noch Bräutigam der Tochter des L., Handelsmann Wolff Spielmann und dessen Schwager, Handelsmann Blumenthal, dem Löwenstein zuhülfe. Sp. trat zwischen L. und den Angreifer Scheer, schlug diesen ins Gesicht und stieß ihn zurück, sodaß er zu Boden fiel. Als der Sp. dann forteilen und von der Seite des Moltkeplatzes ins Haus flüchten wollte, zog der eben 18jährige Angeklagte eine Pistole und feuerte auf diesen einen Schuß ab mit den Worten: „Da! hast du einen". Die Kugel drang dem Sp. 4—5 Zentimeter tief in die Brust. Wäre die Kugel gerade gegangen, so würde nach den ärztlichen Gutachten die Lunge durchbohrt worden sein. Der Verletzte war über 8 Tage arbeitsunfähig. Auf grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde Angeklagter des versuchten Mordes schuldig befunden und dem Antrage des Ersten Staatsanwalts gemäß zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt.

## Gewerbliche und soziale Zeitung.

h **Dortmund,** 17. Januar. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Zucht- und Faselviehmarkt waren aufgetrieben: 331 Stück Hornvieh, 722 Schweine einschl. Ferkel und 47 Pferde. Der Handel in Hornvieh war zufriedenstellend. Bei angemessenen Preisen wurde die ganze Zutrifft abgesetzt. — Am Schweinemarkt war das Geschäft ziemlich lebhaft. Man zahlte für 6 Wochen-Ferkel 2,50 bis 3,00 ℳ pro Woche, für ¼jährige Faselschweine 30 bis 38 ℳ, für ½jährige 48 bis 54 ℳ pro Stück. — Etwa ein Viertel der Zufuhr blieb unverkauft. — Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, den 7. Februar.

* **Dortmund,** 17. Jan. **Marktbericht.** Weizen —,— ℳ, Roggen —,— ℳ, Hafer —,— ℳ, Gerste —,— ℳ, Kartoffeln 4,60—5,20 ℳ, Stroh (Richt-) 5,20—5,60 ℳ, Heu 9,20—10,40 ℳ, alles per 100 kg, Eßbutter 1 kg 2,10 bis 2,50 ℳ, Eier 60 Stück 4,70—5,20 ℳ.

** **Dortmund,** 17. Januar. **An Wechselstempelsteuer** ist von April bis Dezember eingekommen im Regierungs-Bezirk Arnsberg 141 649 ℳ, Minden 58 408 ℳ, Münster 27 913 ℳ.

**Hattingen,** 15. Januar. **Betreffs des Konkurses der Kommandit-Gesellschaft Rauschenbusch, Schlieper & Komp.** hierselbst werden folgende Zahlen genannt: Immobilien und Maschinen 330 000 ℳ, Warenvorrat 324 000 ℳ, Garnvorrat 100 000 ℳ, Debitoren 174 000 ℳ, Kommandit-Kapital 500 000 ℳ, außerdem noch Buchgläubiger 350 000 ℳ. Die letzte Unterbilanz betrug 115 000 ℳ — Konkursverwalter ist Herr Justizrat Dietrichs in Hattingen, am 24. Januar findet die erste Gläubigerversammlung statt, am 3. März ist Prüfungstermin. Zwei Bankfirmen sollen mit 192 000 ℳ resp. 368 500 ℳ an dem Konkurse beteiligt, eine derselben aber zum teil, die andere ganz durch Bürgschaft gedeckt sein.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

| | 16./1. | 17./1. | | 16./1. | 17./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Hand.-Gesellsch. | 134,40 | 133,70 | Hibernia | 120,00 | 120,40 |
| Darmstädter Bank | 134,30 | 133,26 | Hörder St.-Prior. | 28 50 | 28,50 |
| Diskonto-Gesellsch. | 176,10 | 176,00 | Kölner Bergwerk | 142,00 | 142 00 |
| Dortm. Bank-Verein | —,— | —,— | König Wilhelm, conv. | 106,50 | 107,00 |
| Aplerbeck. Margarethe | 118,70 | 118,00 | dto. St.-Prior. | | |
| Bochumer Gußstahl. | 123,70 | 123,50 | Königs- u. Laurahütte | 114,00 | 113,60 |
| Bonifazius | 88,30 | 88,10 | Louise Tiefbau, Aktien | 60 00 | 61,50 |
| Consolidation | 166,00 | 167,20 | dto. St.-Prior. | 102,00 | 102,00 |
| Dortmunder Bergbau | 8,50 | 8,50 | Dortmund-Enschede | 110,10 | 110,10 |
| Dortmunder Union | 55,20 | 54,60 | Pluto, Aktien | 127,80 | 127,90 |
| Gelsenkirchen | 148,70 | 149,90 | dto. St.-Prior. | 134,20 | 134,50 |
| Harpener | 138,30 | 138,40 | | | |

## Vermischtes

— Dem „Pädag. Wochenbl." entnehmen wir den poetischen Stoßseufzer eines jungen Schulmanns an seinen Vater:

„Studire nur ja nicht Philologie!" Wie gut war, Vater, dein Rat. Zwar bin ich längst Doktor der Philosophie, doch immer noch Kandidat.

Wohl hab ich studirt mit großem Fleiß Deutsch, Griechisch, Geschichte, Latein; in Göttingen ward mir ein erster Preis, und ein glänzendes Zeugnis ist mein.

Doch die Schule, sie ward indes reformirt, nicht bedarfs mehr der Klassizität. Das Moderne allein und das Turnen regirt, ich merk es wohl, ich kam zu spät.

Ich begriff meine Zeit. Und ich turnte und schwamm, und mir wurden die Glieder gedehnt, und es zeigten die Muskeln sich hinreichend stramm, und die Fäuste genügend besehnt.

Hygieine, Methodik studirte ich fromm als „Eleve" frisch, fröhlich und frei, und erwarb in Berlin mir das Lehrerdiplom für Schwimmen und Turnerei.

Französisch und Englisch trieb ich darauf, theoretisch und praktisch dazu, übersetzte ins Englische Schiller und Hauff, las Montesquieu, Michaud, Sardou.

Der Gröbersche Grundriß ward tüchtig benutzt nebst Körtings Enzyklopädie; auch trieb ich, nachdem ich den Schnurrbart gestutzt, vor dem Spiegel Lautphysiologie.

Zwar anfangs glich einer Salzgurke bloß der Zunge Elastizität. Doch fühl ich mich heute als halber Franzos', seitdem der Nasal mir gerät.

Ich war zwei Monate darauf in Lausanne, und einen Monat auf Wight und erwarb in Französisch und Englisch mir dann die mittlere Lehrfähigkeit.

So hab ichs zur Zweidrittel-Hülfskraft gebracht mit neunzig Mark Monatsgehalt. Und ich habe bis Ostern an Dienstjahren — und bin vierunddreißig Jahre alt.

Was soll nun studiren dein Filius? O Vater, berate du ihn, ob Elektrotechnik, Chemie oder Jus, ob Veterinärmedizin?

Es summt mir, ach, immer die Melodie, o lieber Vater vor'm Ohr: „Mein Sohn, studire nie Philologie!" O Vater, was war ich für'n Thor!

## Musikalisches.

Wie wir aus bestimmter Quelle erfahren, feiert der „**Dortmunder Zither-Kranz**" bereits am nächsten Sonntag im großen Saale des „Kölnischen Hofes" sein **fünftes Stiftungsfest,** bestehend in Konzert und Ball, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen wollen mit dem Bemerken, daß der Vorverkauf der Karten bereits begonnen hat. Da die von dem „Dortmunder Zither-Kranz" bisher ausgeführten Konzerte stets gut besucht und beliebt waren, so zweifeln wir nicht daran, daß auch das diesjährige Stiftungsfest von seiten des musikliebenden Publikums recht rege Teilnahme finden wird, zumal, wie aus dem reichhaltigen Programm ersichtlich ist, nur neue, hier noch nicht aufgeführte Konzertstücke, wovon wir u. a. hervorheben wollen: „Alpenrosen", Konzertländler von Fittig, „Am Abend", Lied ohne Worte von Weißborn, arrangirt von dem Dirigenten Herrn **Paul Ritter,** „Leb wohl, mein Engelskind", Lied von Rixner, „Verlassen", Lied ohne Worte von Faubert, Waldhornsolo, vorgetragen von dem Dirigenten Herrn Ritter, mit Zitherbegleitung, „Klänge aus der Heimat", Oberländler von Gungl, für Zither arrangirt von Herrn Ritter, „Durch Wald und Flur", Marsch von Deibmann, mit Gesang, Kuckucksruf, Nachtigall- und Kastagnettenschlag ꝛc., zum Vortrage gelangen. Auch die Giesenkirchensche Kapelle, welche bei dem Konzert abwechselnd mitwirkt, hat nur die schönsten Piecen auf das Programm gesetzt, sodaß den Festteilnehmern ein recht genußreicher Abend in Aussicht gestellt ist. Auch findet, wie ja üblich, ein Ball statt.

**Die influenzaartigen Erkrankungen,** welche seit der großen Epidemie im Jahre 1890 regelmäßig zur jetzigen Jahreszeit wiederkehren, mahnen zur größten Vorsicht. Alle, welche zu Catarrhen (Schnupfen, Husten, Heiserkeit ꝛc.) neigen, sollten stets sofort bei den ersten Anzeichen eines Catarrhs diesen durch Gebrauch der seit Jahren bewährten Apotheker W. Voß'schen Chinin-Catarrhpillen coupiren. Dadurch, daß dieselben die Entzündung der Schleimhaut beseitigen, heilen sie den Catarrh und zwar oft in ganz überraschend kurzer Zeit. — Die Voß'schen Chinin-Catarrhpillen sind in den Apotheken à ℳ 1.— erhältlich und achte man stets darauf, das richtige Präparat zu erhalten.

Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin 1,5 Gr., Salzsäure 1 Gr., Dreiblattpulver 1,5 Gr., Dreiblatt-Extrakt 0,15 Gr., Süßholzpulver 2,2 Gr., Traganth 0,1 Gr.; zu 50 Pillen formirt mit Benzoëgummi und Chokolade überzogen.

Die „Neue Zürcher-Zeitung" schreibt:

Hinter den prachtvollen und vielbewunderten Auslagefenstern der weitbekannten Firma G. Henneberg bot sich am Mittwoch-Morgen ein grauenhaftes Bild der Verwüstung. In den ausgedehnten Verkaufsräumen sah es fast schlimmer aus, als wenn eine Feuersbrunst im Hause gewütet hätte. Hunderte von Stücken der feinsten Stoffe von allen Arten und Farben liegen halb und ganz zerstört herum, hunderte von Schachteln, zerrissen und zerquetscht, sind aufeinander geworfen, ihr feiner, vielbegehrter Inhalt, von kundigen Händen sorgsam gefaltet und aufgerüstet, liegt zu traurigen Bällchen zusammengedrückt darin. Alles ist vom Wasser zerstört.

Zwei Räume des ersten Stockes, die früher von einer Damenschneiderei benützt wurden und zum Geschäftsbetrieb herangezogen werden sollten, stehen seit einiger Zeit leer. Durch den einen zieht sich eine gewöhnliche Wasserleitungsröhre, deren Inhalt in den Tagen der großen Kälte gefroren sein mag, was um so leichter geschehen konnte, als übersehen worden war, in diesen Räumen die Vorfenster einzustellen. Die Röhre muß Dienstag-Abend noch ziemlich in der Frühe geplatzt sein, aber erst Mittwoch-Morgen entdeckte eine Putzerin, daß das Wasser ausströmte. Von „strömen" wagt man eigentlich kaum zu sprechen, denn der Sprung der Röhre ist wohl etwa vierzig Zentimeter lang, aber kaum einen Millimeter breit! Dennoch muß sich eine ungeheure Menge Wassers ergossen haben, das sich anscheinend mit großer Leichtigkeit durch den Boden hindurch arbeitete und in die darunter liegenden, von Stoffen gänzlich angefüllten Verkaufsräume abfloß.

Hier soll das Wasser am frühen Morgen fußhoch aufgestaut gewesen sein, trotzdem es auch in den Keller zu dringen vermochte, in dem ebenfalls eine arge Ueberschwemmung entstand. Der größte Teil der Decke in den schönen Parterrelokalitäten ist zerstört und trieft, während wir diese Zeilen schreiben, noch vom Wasser, das sich in nicht geringer Menge im Boden befinden muß. Die Putzarbeiten der Decke bröckeln ab. Mit welcher Leichtigkeit das Wasser durch den Boden der oberen Räume ging, erhellt daraus, daß diese am Morgen schon fast vollständig trocken lagen. Ein Glück, denn hätte das nasse Element eine Thürschwelle zu überschreiten vermocht, so hätte es im Nebenzimmer noch eine Anzahl sehr wertvoller, am Boden ausgebreiteter Seidenstücke zerstören können.

Das ganze zahlreiche Personal des Hauses Henneberg war Mittwoch morgens mit den — Rettungsarbetten, möchten wir sagen, beschäftigt. Sehr viel wird kaum zu erhalten sein. Die feinen farbigen Stoffe haben ein jämmerliches Aussehen und auch die schwarzen erfreuen nicht mehr. Wenn sich die Damenwelt auf einen großen Ausverkauf freut, so mag sie das Vergnügen mit einem Teilchen Beileid für den rührigen Firmeninhaber mischen. Herr Henneberg sagt uns, daß der Wert der durchnäßten Stoffe eine Viertelmillion Franken betrage. Der so ungemein rührige Mann zahlt ein schweres Lehrgeld für sich und andere.

Die Nutzanwendungen aus dem Vorfall mag der Leser selbst ziehen, sie liegen nahe genug. Der reguläre Betrieb des Hauses erleidet absolut keine Störung.

---

Die „**Germania**", Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin, hat ihre Policebedingungen für Todesfall-Versicherungen in verschiedenen wichtigen Punkten einer Abänderung unterzogen, durch die den Versicherten dieser Gesellschaft die weitgehendsten Zugeständnisse für die Inkrafterhaltung der Police bei Nichtzahlung der Prämie, bei Reisen, Berufswechsel, im Falle des Selbstmordes 2c. eingeräumt werden. Nach den neuen, vom 1. 12. 1893 ab gültigen Bedingungen der „Germania" wird jede Versicherung, **die länger als 1 Jahr in Kraft bestanden hat**, bei Nichtzahlung der Prämie innerhalb der gewährten Respektfrist von 30 Tagen ohne weiteres so lange in Kraft erhalten, als 60% der rechnungsmäßigen Prämienreserve oder der Rückkaufswert nach Abzug der etwa bewilligten Darlehne 2c. ausreichen zur Deckung der unbezahlt gebliebenen Prämien nebst 5% Zinsen im Mindestbetrage von eins auf je 1000 der versicherten Summe. Diese Bestimmung der „Germania" macht die Police in Wirklichkeit unverfallbar, soweit eine Lebensversicherungs-Gesellschaft überhaupt Unverfallbarkeit der Police gewähren kann. — Lebensweise und Berufswechsel üben nach 5jährigem Bestehen der Versicherung keinen Einfluß auf deren Fortdauer aus. Ebenso wird nach 5jährigem Bestehen der Police die volle versicherte Summe bei Tod durch Selbstmord, Duell oder Richterspruch ausgezahlt. — Die Auszahlung des versicherten Kapitals erfolgt **ohne Diskontoabzug** gewöhnlich 14 Tage, wenn aber im Geschäftsgebiet der „Germania" Krieg oder eine Epidemie herrscht, 3 Monate nach Beibringung des vorschriftsmäßigen Papiere. Durch diese höchst liberale Reform der Versicherungs-Bedingungen der „Germania" werden ihren Versicherten die denkbar größten Vorteile geboten. s 421

---

## Stadttheater in Dortmund.

**Donnerstag, den 18. Januar 1894.**
**Außer Abonnement. Abonnements-Billetts ungültig.**
**2. Gastspiel des Frl. Ruscha Butze.**

### „Der Hüttenbesitzer."

Schauspiel in 5 Akten von Georg Ohnet.
Regie: Herr Brose.

**Personen:**

| | |
|---|---|
| Marquise v. Beaulieu — — — | Frl. Hinrichs. |
| Octave, Claire } deren Kinder — — | Herr Thomas. * * * |
| Baron v. Premont — — — — | Herr Dr. Michel als Gast |
| Baronin v. Prefont, Nichte der Marquise — — — — — | Frl. Rainau. |
| Philipp Derblai — — — — — | Herr Brose. |
| Suzanne, dessen Schwester — — | Frl. Nötel. |
| Herzog v. Bligny, Neffe der Marquise | Herr Henske. |
| Moulinet — — — — — | Herr Walden. |
| Athenens, dessen Tochter — — | Frl. Werner. |
| Bachelin, Notar — — — — | Herr Löwe. |
| Der General v. Pontac — — | Herr Nowak. |
| Der Präfekt — — — — — | Herr Swidzinski. |
| Gobert — — — — — | Herr Berger. |
| Dr. Servan — — — — — | Herr Bergstädt. |
| Jean, Brigitte } in Diensten der Marquise | Herr Nebler. Frl. Walden. |
| Ein Arbeiter — — — — — | Herr Rasemann. |

* * * **Claire: Frl. Ruscha Butze als Gast.**

Preise der Plätze wie gewöhnlich.

Den verehrl. Abonnenten bleiben ihre Plätze bis 12 Uhr mittags reservirt, doch wird gebeten, Vorbestellungen möglichst tags vorher zu machen

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

**Freitag, den 19. Januar 1894:**
10. Vorstellung im Abonnement.
Einmaliges Auftreten der Ballettmeisterin **Margarethe Staehle** und Solotänzerin **Bertha Angelus** vom Stadt-Theater in Elberfeld.

**„Die weisse Dame".**
Oper in 4 Akten von Boeldieu.
Nach dem 1. Akt: Estudiana-Walzer von Waldteufel,
nach dem 3. Akt: Glöckchen-Polka von Beer,
getanzt von Ballettmeisterin Magarethe Staehle und der Solotänzerin Bertha Angelus.

---

## Texte

**zur Oper „Die weiße Dame"**

sind à Stück **25 Pf.** zu haben in der

**C. L. Krügerschen Buchhandlung,**
**Westenhellweg 43.**

---

Die glückliche Geburt eines kräftigen

**Jungen**

zeigen hocherfreut an

**F. Thiem und Frau.**

Dortmund, den 16. Jan. 1894.

---

## Bekanntmachung.

**Am Freitag, den 19. Jan. cr.,**
**Vormittags 10 Uhr,**
werde ich im Pfandlokale beim Wirth Herrn **J. Fiege** zu Zeche „Hansa" bei Huckarde:

**1 Tisch, 1 Kommode, 6 Rohrstühle und 2 Bilder**

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 17. Januar 1894.

**Menke,**
858 ; Gerichtsvollzieher.

---

## Holz-Verkauf
### zu Wambel.

Im Auftrage der Herren Oeconomen **Emil Siebe** und **Wilh. Bürgerhoff** zu Wambel werde ich am

**Montag, den 22. d. Mts.,**
**Vormittags 10 Uhr,**
am „Rüschenbrink" bei Zeche „Scharnhorst", an guter Abfuhr:

**70 Rm. Buchen u. Eichen,**

zu Geschirr-, Nutzholz 2c. geeignet, öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

Zusammenkunft beim Wirth Herrn **Schulte-Göcking** in Wambel bezw. an Ort und Stelle. 864

Cörne, 15. Januar 1894.

**Carl Wolters.**

---

Mein in bester Lage **Lütgendortmunds** gelegenes

**Colonial-, Fett-, Kurz-, Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft**

beabsichtige ich zu **vermiethen.** s98
2 **Louis Wiethoff.**

---

## Ballfächer

werden, um vollständig damit zu räumen, zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. 862 f

**A. Fuchs,**
**Westenhellweg 29.**

---

## Nußschalen-Extract

zum Dunkeln blonder, rother grauer Kopf- und Barthaare, aus der königl. bayr. Hofparfümeriefabrik, prämiirt **Landes-Ausstellung 1882.** Rein vegetabilisch, ohne Metall, garanirt unschädlich, à 70 ₰, **Dr. Orsila's Haarfärbe-Nuß-Oel,** zugleich vorzügliches **Haaröl.** Beide à 70 ₰ bei Herrn s 4596

**H. Rud. Knapmann,**
**Ostenhellweg.**

---

Ein gebr., gut erhaltener, kleiner **Federwagen** preiswürdig zu verkaufen.
† Mönchengang 17.

---

**Todes-Anzeige.**

Montag Abend 8½ Uhr entschlief sanft und Gott ergeben, nach kurzem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Schwager, Bruder und Onkel, der Kaufmann

## Carl Heierfeld,

im 67. Lebensjahre.

Dieses allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Wickede-Asseln, den 16. Januar 1894.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 19. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. ó

---

## Hamburger Fisch-Compagnie.

Brückstrasse 40. Münsterstrasse 43.
Rheinische Str. 38. Ostenhellweg 29.



In lebendfrischer Waare offeriren:

**ff. kleinen Schellfisch,**
eignet sich auch sehr gut zum Braten, **à Pfd. 18 Pf.**

**ff. Mittel-Schellfisch,**
**à Pfd. 24 Pf.**

**ff. grossen Schellfisch,**
**à Pfd. 36 Pf.**

**ff. kleinen Cabliau,**
**ca. 2—4 Pfd. schwer, à Pfd. 20 Pf.**

**ff. grossen Cabliau,**
**à Pfd. im Schnitt 30 Pf.**

**Grosse Schollen,**
wirkliche Prachtwaare, wie Steinbutt, **à Pfd. 25 Pf.**

**ff. kleine Schollen,**
zum Braten, **à Pfd. 20 Pf.**

**Grosse Weissfische, à Pfd. 30 Pf.**
**ff. Barsch, à Pfd. 30 Pf.**
**ff. Hecht, à Pfd. 75 Pf.**
**ff. Tafel-Zander, à Pfd. 75 Pf.**
**ff. Steinbutt, Seezungen.**
**ff. lebende Karpfen, à Pfd. 100 Pf.**
**Feine grüne Heringe,**
5 Pfd. 35 Pf., Kiste 7 Mk.
**Feine Bratbückinge,**
frischeste, goldgelbe Räucherung, **à Dtz. 50 Pf.** 854
**ff. Rohess-Bückinge,**
à Kiste 90 Pf., 10 Kisten 8 Mk.
**Echte Kieler Sprotten, à Pfd. 100 Pf.**
**Heute:** Frisch geräuch. Rochenfleisch, (Delikatesse) **à Pfd. 40 Pf.**

---

Unter dieser Rubrik: **Preis per Zeile 15 Pf.**

# Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis
**der „Dortmunder Zeitung".**

**Auskunft nur Mönchenworde 2, an der kathol. Kirche.**

---

## Cigarren.

Ein gebiegener

## Reisender,

erste Verkaufskraft mit Kundschaft in Rheinland und dem industriellen Westfalen, gegen hohes Salair und gute Vertrauensspesen auf sofort oder bald gesucht.

Schriftliche Angebote mit Referenzen beliebe man unter Z 681 an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten. †

---

## Aufseher

zur Beaufsichtigung der Separation und Verladung für Zeche Bruchstraße bei Langendreer zum baldigen Eintritt gesucht. '822

**Dortmunder Steinkohlen-Bergwerk „Louise Tiefbau".**

---

## Ein tücht. Werkführer,

welcher eine Schreiner-Werkstatt von ca. 15 Arbeitern selbständig vorstehen kann, findet sofort dauernde Beschäftigung. Nur solche wollen sich melden, welche nachweisen, daß sie mit Erfolg gleiche Stellung bekleidet haben.

Schr. Angeb. mit Gehaltsansprüche unter 786 an die Geschäftsstelle. †

---

## Vertreter

werden an jedem, auch dem kleinsten Orte gesucht von der **Vaterländischen Vieh-Vers.-Gesellsch. in Dresden,** Werderstraße 10. s 448 †

---

**Tüchtige**

## Grubenholz-Arbeiter

sofort gesucht. 860 f

**Ludwig Moll,**
**Kronprinzen-Straße 25.**

---

Ein pens. Grubensteiger, ev., mit Prima-Zeugnissen, sucht unter bescheidenen Ansprüchen **Nebenbeschäftigung** als Schreiber, Kontrolleur 2c.
Angebote unter A. 857 nimmt die Geschäftsstelle d. Z. entgegen.

---

Ein ordentlicher

## Schneidergehülfe

**sucht** zur weiteren Ausbildung **Stelle.**
Näheres **Albert Wittrock,** Humboldtsplatz Nr. 4, Witten a. d. Ruhr. j

---

3 tüchtige

## Barbiergehülfen

sofort gesucht. Näheres
j **O. Keine,** Wißstraße 44.

---

## Ein kleiner Kellner,

s348
der seine Lehre beendet hat, auf sofort oder später gesucht. Schriftl. Angeb. u. N N 100 an die Gesch. der „Neuen Oberhausener Ztg." i. Oberhausen, Rh.

---

Ordentlicher, junger Mann als

## Hausdiener

gesucht. **Wehling,**
859 † Hotel „am breiten Stein".

---

## 2 kräftige Arbeiter

erhalten Arbeit am Futterschneiden. Nur solche, die Bauernarbeit können, wollen sich melden. §
**Aug. Korff,** Westenhellweg 91a.

---

Ein durchaus zuverlässiger u. stadtkundiger **Kutscher** gesucht.
**August Schalk,** Hauderer,
1. Kampstraße 8. §

---

Ein **Ackerknecht** und ein **Futterknecht** gesucht. j
**D. Poth, Dorstfeld.**

---

Ein zweiter **Bäckergeselle** sofort gesucht. j Kirchenstr. 6.

---

**Lehrlings-Gesuch.**

Von einem Fabrik-Geschäft ein

## Lehrling,

mit der Berechtigung zum einjährigen Dienste, pr. sofort oder Ostern gesucht.
Schriftliche Angebote unter 853 an die Geschäftsstelle d. Ztg. †

---

Für das Bureau eines Gerichtsvollziehers wird ein i 287

## Schreiberlehrling

gesucht. Näheres in der Geschäftsst.

---

Ein kräft. Knabe kann bei mir als

## Gärtnerlehrling

eintreten. ; **C. Decker,** Wilhelmstr. 57.

---

## Ein Laufjunge gesucht

im Alter von 16 Jahren.
Wo, sagt die Geschäftsstelle. 1851 †

---

**Wagenlackirer-Lehrling** gesucht.
; Grafenhof 7.

---

**Knechte, Mädchen u. Haushälterin** können Stellen erhalten. r
Frau **Bohnekamp,** Friedhof 16.

---

**Ackerknechte u. Mädchen,** die melken können, sof. gesucht. Lütgenbrückstr. 24. r

---

Suche per sofort oder Februar für mein Colonialwaarengeschäft eine gewandte

## Verkäuferin.

Nur solche wollen sich melden, welche gute Zeugnisse besitzen. e
Schriftliche Angebote unter 837 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

## Als Zuschneiderin,

**(zweite Directrice)** im Kostüm und Damen-Konfektionsgeschäft f. Stellung. Prima Zeugnisse der Akademie. (System Kuhn) Berlin. **Martha Rineduck,**
e Schwerte a. d. Ruhr.

---

Ein j. **Mädchen** sucht zu Febr. Stelle als **Gehülfin** in e. Kolonialw.-Geschäft. Näh. in der Geschäftsst. 850§

---

## Das Eckhaus
### Kölnische Straße und Mariengasse,

in ganz unmittelbarer Nähe des Marktes und Ostenhellwegs, inmitten der Stadt gelegen, wird neu renovirt und mit Laden eingerichtet. Das Haus ist im Ganzen oder etagenweise pro Mai zu vermieten, jede Etage enthält 7 Zimmer, außerdem befinden sich im Hause 6 Mansardenzimmer.

Näheres Kölnische Straße 16. 732 ź

---

Zur Führung meines Hauswesens suche ich zum **sofortigen Antritt** eine durchaus **erfahrene, ältere**

## Wirthschafterin

für Küche, Haus und Gastwirthschaft gegen gutes Salair. , s 389

**F. W. Lönne,**
Hotelier auf **Cappenberg** bei Lünen.

---

Für ein erstes Papier- u. Schreibwaaren-Geschäft wird zu Mai d. J. ein junges

## Mädchen,

aus guter Familie, in die Lehre gesucht.
Schriftliche Angebote u. W 828 an die Geschäftsstelle. †

---

Zum 15. April oder 1. Mai wird nach auswärts für einen kleinen, herrschaftlichen Haushalt ein erfahrenes

## Küchenmädchen

m. gut. Zeugnissen ges. Meldungen an Frau Oberbürgermeister **Schmieding,** i We ßenburgerstr. 25.

---

Zum baldigen Eintritt ein

## Dienstmädchen

zur Aushülfe gesucht. '852
Ebendaselbst eine **Frau** zum Waschen und Putzen.
Ostwall Nr. 12, Restaurant.

---

Für kl. sei eres Hotel wird eine m. guten Zeugnissen versehene e

## Hotel-Köchin

gesucht. Jahresstelle. Näh. Ausk. erth. **Aug. Budde,** Middendorfs-Tunnel.

---

Ein älteres Mädchen, welches die Küche gelernt und in allen Zweigen d. Haushalts erfahren, sucht Stelle als

## Haushälterin

i. bess. Haush. Näh. Langestr. 81, 3 Tr.

---

**Costüm-Atelier.**
Zwei tüchtige
**Taillen-Arbeiterinnen**
gesucht. **Frau C. Fiene,**
2 Breite Gasse 5.

---

Eine selbstständige, tüchtige

**Costümarbeiterin,**

nicht unter 20 Jahr, zum baldigen Eintritt nach auswärts gesucht.
Näh. in der Geschäftsstelle. 776f

---

Ein properes **Morgenmädchen,** welches im Waschen und Putzen erfahren ist, gesucht. e
Brüderweg 57, I. Etage.
**Meldungen Vormittags.**

---

Ein braves mit allen häuslichen Arbeiten vertrautes e

**Dienstmädchen**

gesucht. Nur solche m. g. Zeugnissen vers., w. sich meld. Hohestr. 8, I. Et.

---

**Costüm-Atelier.**

## Zwei Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie gesucht.
Frau **C. Fiene,** Breite Gasse 5. j

---

## Ein saub., tücht. Mädchen

für halbe oder ganze Tage ges.
Töllnerstraße 16, 1. Et. §

---

Wegen Erkrankung des Mädchens wird ein kräft. **Dienstmädchen,** das alle Hausarbeiten gründlich versteht, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Friedhof 10. §

---

Ein junges, kräftiges **Mädchen** sucht Stelle zur Erlernung der Küche und des Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung. Näh. in der Geschäftsst. 861†

---

**Tüchtiges Küchenmädchen**
per sofort gesucht.
Heiligegartenstraße 50. r

---

Kräft. **Dienstmädchen** mit guten Zeugn. Mitte Februar gesucht.
Die Geschäftsst. sagt wo. 765 ź

---

Ein **Mädchen** von ausw., m. guten Zeugn., sucht Stelle. N. Alsenstr. 62. r

---

Eine tüchtige, erfahrene **Maschinenstrickerin** sucht Stelle. !849
Näheres in der Geschäftsstelle.

---

Mehrere **Mädchen** können zum 1. Februar Stellen erhalten durch !
Frau **Buckesfeld,** Wißstr. 7½.

---

Ein ordentliches **Lehrmädchen** für feinere Kleider gesucht. !
Kuhstr. 29, 1 Tr.

---

Ein ordentliches **Dienstmädchen,** 16—17 Jahre alt, sofort gesucht. !
Rheinische Straße 95.

---

**1 Hausmädchen** und **1 Kindermädchen** nach Auswärts gesucht. !
Auskunft Ostenhellweg 37, 1. Et.

---

Auf sof. ein ord. **Mädchen** gesucht.!
Krautstr. 29, Viehmarkt.

---

Ein Mädchen f. St. z. **Putzen und Schrubben.** ! Verl. Friedrichstr. 67.

---

Ein kräft. **Tagesmädchen** v. 14—16 J. gesucht. ! Balkenstr. 29, part.

---

10—20 **Mädch. u. Lehrl.** können sof. Stell. erh. Frau **Kolb,** Kölnischestr. 1. e

---

## Die untere Etage

eines in der Nähe des Marktes gelegenen Geschäftshauses, bestehend aus 5 großen, hellen Räumen, welche sich besonders zu Bureauzwecken 2c. sehr gut eignen, ist zum 1. Mai event. früher zu vermiethen. Außerdem stehen daselbst große

## Kellerräume, Nebengebäude und Hofraum

frei. Zu erfr. in der Gesch. 682 †

---

## Kaiserstr. 66, 1. Etage,

5 Zimmer und Küche, 2 Bodenzimmer per 1. Mai oder früher zu vermiethen. 2

---

**2 sch. Boden** z. 1. Febr. od. später zu verm. Heilige Gartenstraße 24. §

---

Im südlichen oder östlichen Stadttheil wird per Mai eine

## Wohnung

von 4—5 Räumen mit Zubehör zu miethen gesucht. 2
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter T W 741 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

---

## Herrsch. Parterre-Wohnung

214
**nebst großem Lagerhaus 2c. per 1. Mai 1894 zu vermiethen.**
**Näh. Bremerstraße 36, part.**

---

## 1. u. 2. Etage,

abgeschlossen, je 6 Zimmer mit Zubehör, pr. 1. Mai cur. zu vermiethen.
**Schwanenstraße 87.**
Näheres zu erfragen Düppelstr. 13 und Kaiserstraße 66. 704*

---

**Eine schöne**

## Wohnung

**von 5 Räumen, Mitte der Stadt, zum 1. Mai an eine ruhige Familie billig zu vermiethen.** 843;
**Näheres Gerberstr. 10, 1 Tr.**

---

## Abgeschlossene Wohnung

von 5 Räumen und Bodenzimmer, z. 1. Mai zu 475 ℳ zu vermiethen. r
Näheres Klosterstraße 5, II.

---

## 3 Mansardenzimmer

an ruhige Leute zu vermiethen.
Näheres Klosterstraße 5, II. r

---

## Bel-Etage.

Herrschaftliche, abgeschlossene Etage sofort od. 1. Februar zu verm. 14221
e **Rudolf Stöhr,** Kapellenstr. 8.

---

**Wohnung** von 2 Zimmern sofort zu vermiethen. ;
Näh. **H. Ridder,** Balkenstraße 19.

---

**1 Wohn.** v. 2 Zimm. u. Küche i. Mittelpunkte d. St., an e. ruh. Fam. p. 1. Febr. z. verm. Näh. Ostenhellweg 49. 514*

---

Versetzungshalber zum 1. Februar oder März eine frdl. **Wohnung,** 3 Zimmer, zu vermiethen. Näheres
j Uhlandstr. 10, 1. Etage.

---

**Zwei Zimmer,** 1 St. und drei Bodenzimmer an ruhige, kinderl. Familie per 1. Mai z. v. Töllnerstr. 25. r

---

**2 Bodenzimmer** pr. 1. Februar od. später zu verm. 1. Kampstraße 125. †

---

Eine **Werkstätte** m. 2 Zimmern darüber zu vermieth. Hoher Wall 62. j

---

## Eine schöne Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, zur Damenschneiderei geeignet, wird von 2 jungen Damen per Mitte Febr. oder Anfangs März **gesucht.** Gefl. schriftl. Angeb. nebst Preisangabe wolle man an **Bernhard Jüselder, Iserlohn,** richten.

---

Für eine **pr. 1. April** zuziehende Beamtenfamilie wird in besserem Hause

## Wohnung

von 5—6 Zimmern nebst Zubehör gesucht. Preisangebote unter Nr. s450 an die Geschäftsstelle d. Z.

---

## 4—5 Zimmer,

möglichst abgeschl. Etage, nebst 1 oder 2 Bodenzimm. werden per 1. Mai in einem ruhigen Hause gesucht. Schriftliche Angebote u. M. B. 836 an die Geschäftsst.

---

**Per 1. Mai** sucht eine ruhige Familie (3 Personen) eine

## Wohnung,

4—5 Räume, mit Zubehör. Schriftl. Angeb. mit Preis bef. u. B H 725 die Geschäftsstelle d. Ztg. r

---

Kl. Familie (1 Kind) sucht im westl. Stadttheile pr. 1. Mai eine

**Wohnung**

von 2 großen oder 3 kleinen Zimmern.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe u. X 620 besorgt die Geschäftsstelle. †

---

## Ein Brautpaar

sucht im Osten oder Süden eine abgeschl. Etage von 4 Zimmern event. mit Boden, und Zubehör. Schriftliche Angebote mit Preisang. unter 847 a. d. Geschäftsst.

---

**Wohnung gesucht** von einer stillen Beamtenfamilie (3 Personen) von 3 Räumen, Küche, Bodenzimmer und sonstigem Zubehör per 1. Mai. !
Angebote unter N S 848 an die Geschäftsstelle.

---

**Große Werkstatt mit Keller od. Schuppen** ev. m. Wohnung v. 6 Z. per Mai gesucht. Schriftl. Angebote unter 778 an die Geschäftsstelle. §

---

Mehrere freundl. möbl. **Zimmer** m. voller Pens. auf 1. Febr. an anst. Herren z. vermiethen. Kuckelke 25. j

---

Groß. fr. möbl. **Zimmer** a. 1 od. 2 Herrn z. verm. e 1. Kampstr. 31, 1 Tr.

---

Anst. Leute erhalten **Kost und Logis.**
e Töllnerstr. 31, 2 Tr.

---

Schön **möbl. Zimmer** zu vermieten. Frankenstr. 5, 1. Et., am Körnerpl. r

---

2 sch. möbl. **Zimmer** an 1—2 Herren zu verm. Rondel 3, Körnerplatz. r

---

1 anständiger, junger Mann erhält gute **Kost u. Logis.** 2. Kampstr. 43. r

---

**Kost** und **Logis.** Blumenstraße 20. e

---

**Kost und Logis.** ; Wißstraße 7½.

---

**Möbl. Bodenzimmer** z. v. Kielstr. 39. r

---

**Kost u. Logis.** Roßstr. 7, 1 Tr. rechts. f

---

**Kost u. Logis.** Rolandstr. 31, 3. Et. §

# Konkurs-Ausverkauf

der Konkursmasse **W. Pauly.**

Es sind noch vorräthig:
500 Dutzend Toilette-Seifen, Parfüm, Haaröl, Cosmetique ꝛc., 500 Dutzend Frisir- und Staubkämme, Broschen, Pfeile, Ohrringe, 500 Groß Knöpfe, Perlmutter-, Mangelknöpfe, sowie Vorhemden- und Manschettenknöpfe, 200 Dutzend Kleider-, Wichs-, Abseifbürsten u. Schrubber, 250 Dutzend Notizbücher in versch. Sorten, eine große Parthie Kalender und Liederbücher, 25 Groß Bleifedern und Buntstifte in verschied. Sorten, 10 Groß Strumpfbänder in Leder, Gummi und Gummiband, 40 Dutzend Hosenträger in versch. Sorten, 10 Groß vergoldete Trauringe und Fantasieringe, eine große Parthie Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken, Tischdecken, Portemonnaies ꝛc., 100 Groß Eßlöffel u. Gabeln; ferner: Nadeln, Fingerhüte, Haken, Augen.

Der Verkauf geschieht im Laden **Kapellenstraße 8.**

**Der Konkurs-Verwalter:**
827 ; Biebahn.

## Bekanntmachung.

**Donnerstag, den 18. Januar, Nachmittags 4 Uhr,** werden im Berg.-Märk. Güterschuppen hierselbst: 838 †
1 Pack Säcke und 7 Fässer, leer, öffentlich meistbietend verkauft.
Dortmund, den 17. Januar 1894.
**Die Güter-Abfertigungsstelle B.-M.**

## Verkaufsanzeige.

**Am Mittwoch, den 24. d. Mts., Morgens 10 Uhr**
anfangend, wird Herr Heinr. Wencker hierf., Westenhellweg 63, wegen Aufgabe des Geschäfts:
a) die Brauereigeräthe: Braupfanne mit Rührwerk, Maischbottich mit Maischmaschine, Grunt, Würzpumpe, Schrottmühle, Putzmühle mit Entkeim-Maschine, 2 eiserne Reservoirs, 1 Doppeldarre mit Feuerung, Aufzug, Transmission, Kühlapparat, 30 Lagerfässer, eine Bierpumpe mit Druckapparat, ein Transportwagen auf Federn, eine Faßkarre ꝛc.;
b) die Kegelbahn mit Kegeln und Bällen, 1 Pfng. 1 Welle, ,

680 dem Meistbietenden gegen Baar verkaufen lassen.
Vorherige Ansicht ist gestattet.
Dortmund, den 12. Januar 1894.
**Sonnenschein.**

## Mobilar-Verkauf.

**Am Donnerstag, 25. d. M., Morgens 10 Uhr anfangend,** wird Herr **H. W. Wencker, Westenhellweg 63** hierselbst, in Folge Aufgabe der Wirthschaft: eine Partie Tische, Stühle, Schränke, 12 Bettstellen, 12 Betten, 4 Oefen, 1 großen Kochheerd mit Messingkessel, Waschtische, Consolen ꝛc., dem Meistbietenden gegen Baar verkaufen lassen. 679
Dortmund, 12. Januar 1894.
**Sonnenschein.**

Ein **leistungsfäh., tücht. Bäcker** sucht eine **gutgehende**
**Bäckerei mit Kundschaft**
zu übernehmen. Gefl. Angeb. unt. Nr. 825 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Eine rentable
**Bäckerei**
wird zu pachten gesucht. Schr. Ang. u. I B 15736 postlagernd Lippstadt. y

## Eine Bäckerei

a. d. Brückstraße mit 2 Backöfen, Ladenlokal und Wohnung per 1. Mai zu vermieth. Zu erfragen Brück- und Lütgenbrückstr.-Ecke, Lederhandl. 475j

Nachweislich gute
**Wirthschaft**
zu miethen od. zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote unter 846 an die Geschäftsst.

## Haustreppen,

sehr gut erhalten, aus einem 3½stöck Wohnhause billig zu verkaufen.
Näh. Kölnische Straße 16. † 731

**Holland.**
**Zu verkaufen:** Café's mit Damenbedienung v. 300—800 Gl., Restaurant's und Hotel's mit Kellnerbedienung bis zu 6000 Gl. Auskunft über holländische Verhältnisse ertheit gratis!
**L. H. H. Maringer, Warmoestraat 29, Amsterdam.**

4 junge Wildenten ℳ 3,60 und frische Wildenten Recept g. Nachn.
**C. Degener, Export, Swinemünde.**

**Stellensuchende aller Branchen** placirt schnell **Reuter's Bureau, Dresden,** Ostra-Allee. §

**Stellung** erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Westend**

**Brückstrasse 59 e**
ist billigst eine **Theke,** eine fast neue **Badewanne** und eine **Metzgerbude nebst Laken** zu verkaufen.

2 Kleider- u. Küchenschränke, 2 Bettstellen mit Matr., 2 Tische, Kommoden bill. z. verk. 2. Kampstr. 16. §

**Real und Theke** zu kaufen gesucht. Näh. Düppelstraße 6. §

1 Treib- u. Ziehhund zu verkaufen. † Märkische Straße 78.

**Zum Wohle**
meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medicin oder Geheimmittel) namhaft zu machen, welches mich 30jährigen Mann von 8jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat. **F. Koch,** königl. Förster a. D. in Bellersen, Kreis Höxter, Westfalen

## Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, 842 †
**Weberstraße 7,**
eine
# Brod- u. Feinbäckerei
eröffnet habe. Prima Schwarzbrod stets vorräthig. Unter Zusicherung guter, preiswürdiger Waare bitte ich um geneigten Zuspruch.
Dortmund, den 18. Januar 1894.
**Karl Klute.**

**Kanoldt's**
## Tamarinden Likör
**erfrischender, abführender**
***Fruchtlikör***
von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei
**Magen- u. Verdauungsbeschwerden,**
Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc.
Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direct von der Rathsapotheke in Greifswald.
Bei 6 Flaschen franco.
**In einem Likörglase ist enthalten der wässerige Auszug von 3 gr Tamarindus ind., 5 gr Frangula u. 0,5 gr Senna.**

Wer betheiligt sich an einem
## Kursus
**in italienischer Sprache?**
Chi prende parle ad un corso di lingua italiana?
Schr. Ang. u. 789 a. d. Gesch. d. Ztg.

***Warnung.***
*Der grosse Erfolg,* den unsere
**Pat. H-Stollen**
errungen, hat Anlass zu verschiedenen **worthlosen Nachahmungen** gegeben. **Man kaufe daher unsere**

**Stets scharfen H-Stollen**
(Kronentritt unmöglich)
nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.
**Leonhardt & Co.**
**Berlin, Schiffbauerdamm 3,**
Niederlage bei:
**Bauer u. Benkhold,**
s5949 Dortmund.

# 300 000
**Stück gute Schwemmsteine zum billigen Preise sofort abzugeben. Vorherige Anzahlung in Höhe von 2500 Mark erwünscht.**
**Fracht bis Dortmund 52 Mark.**
**Schriftl. Angebote unter 794 besorgt die Geschäftsstelle d. Ztg.**

Das Lager einer Herdfabrik, bestehend in
**500 emaillirten**
# Tafelherden,
soll, um **schnell damit zu räumen, sehr billig** im Einzelnen verkauft werden. — Für **gutes** Brennen und **größte** Dauerhaftigkeit wird **garantirt.**
Verkaufslager in **Dortmund:**
**Weiherstrasse 44.**
**Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!**

**Große**
## Harzer Kümmelkäse,
fein und pikant im Geschmack, 90 bis 100 Stück 3 ℳ 50 ₰ incl. u. franco, bei größeren Posten billiger. ! s 328
**Christoph Lutze III, Stiege i. H.**

**Butter** 10 Pfd.-Colli frco. Nachn. **Honig** s198
f. Süßrahmb. ℳ 7,25, Schleuderhonig ℳ 4,80. **H. Spitzer, Tiuste,** Oesterreich.

**Neunaugen,** feinste Waare, Postcolli Mark 7.
Ia. **Ural-Caviar** à 4 ℳ, bei 4 Pfd. franco. **Robert Werner, Hamburg 12.**
s 305 ;

Alle classischen u. neuesten **Musikalien** empfiehlt in größter Auswahl **Robert Keßler's Buchhandlung,** Westenhellweg 104.

## Bauplätze,
in beliebiger Größe und in schöner, gesunder Lage zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. 9898

## Lehmboden
kann angefahren werden.
703* **Schwanenstraße 37.**

## Heiraths-Gesuch.
Junger Mann, 25 J., Besitzer eines gutgehenden Colonialwaarengeschäftes, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer gebildeten Dame oder jungen Wittwe in briefl. Verbindung zu treten. Photographie erwünscht. **Heirath nicht ausgeschlossen.** Schriftl. Angebote u. 834 an die Geschäftsstelle.
Diskretion Ehrensache. †

## Bekanntmachung.

**Die Bahnhofswirthschaft** zu Recklinghausen soll zum 1. April 1894 neu verpachtet werden. s 437
Die Pachtbedingungen können auf der Station Recklinghausen sowie auf dem Büreau des unterzeichneten Betriebs-Amtes eingesehen, auch gegen Erstattung von 1 ℳ sowie 20 ₰ für Portokosten von dem Büreau-Vorsteher Korte hierselbst bezogen werden.
Die Angebote sind bis zum 15. Februar d. Js., Nachmittags 4 Uhr, portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Pachtung der Bahnhofswirthschaft zu Recklinghausen" an uns einzusenden.
Die Eröffnung der Angebote findet am 15. Februar d. Js., Nachmittags 4 Uhr, statt.
Münster, den 13. Januar 1894.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Wanne-Bremen).

# 30 Proc. Rabatt
gebe ich, um schnell zu räumen, von heute ab auf
**sämmtliche Artikel.**
Das Lager ist, da ich noch einige Restbestellungen abzunehmen hatte, in allen Artikeln in **nur modernen, guten Qualitäten** noch vollständig **complet.** 756
## Otto Prüfer,
**Dortmund, Westenhellweg 37.**


Bis zum 25. Februar 1894
dauert der
## Schuhwaaren-Ausverkauf
von
## C. Tappe, Dortmund,
Schwarze Brüderstraße Nr. 1 (am Hauptmarkt).
Vom 1. März ab befindet sich mein Schuhwaaren-Geschäft **Westenhellweg Nr. 17.**
**Winterschuhe** werden zu und unter Einkaufspreis abgegeben. [16352

**Rheinische Präservenfabrik**
**Raffauf & Co.,**
*Coblenz a. Rhein.*
Ueberall käuflich.
**Raffauf's Suppen**
ärztlicherseits empfohlen.
Suppentafeln,
Suppenmehle:
Hafermehl, Hafergrütze, Erbsenmehl, Reismehl etc.
Bouillon-Capseln.

**Odor's Zahn-Crême** (Marke Lohengrin).
Mit diesem in Wirkung, Qualität und Reinheit einzig dastehenden Mittel erhält man schöne weiße Zähne, schützt sie vor Erkrankung und vor frühzeitigem Verfall. Zahnleidende finden in **Odor's Zahn-Crême** das beste Mittel, ihre Zähne zu retten, und Solche mit gesunden Zähnen den sichersten Schutz, Zahnschmerz von sich fernzuhalten. **Odor's Zahn-Crême** ist à 60 Pf. erhältlich in den **Parfümerien, Droguerien** und **Apotheken.** s 112


**In der ganzen Welt**
finden meine unverwüstlichen, hocheleganten **Cheviotstoffe,** in allen modernen hellen und dunklen Farben, für Anzüge und Paletots Anerkennung.
Jedermann verlange Muster.
**Adolf Oster, Moers** am Rhein 17.

# Geschäftshaus
**Westenhellweg Nr. 44, allerbeste Lage, den Erben Küppers gehörig, pr. sofort zu vermiethen event. zu verkaufen.**
Näheres Schlieperstraße 12. 829 †

# Billige und vorzügliche Musikalien.

**Lieder-Strauss.** Beliebte Lieder für eine Singstimme (Mittelstimme) mit erleichterter Klavierbegleitung.
Band I. 48 Lieder. Preis 3 ℳ
„ II. 25 „ „ 2 „
„ III. 32 „ „ 2 „

**Deutsche Heeres-Klänge.** Album der beliebtesten Armee-Märsche, Reveilleu und Schlacht-Gemälde ꝛc. für Pianoforte. 17 Nummern. Preis 1 ℳ

**Ball-Abend.** 14 neue melodiöse und schwungvolle Tänze. Preis 1 ℳ

**Gebirgs-Klänge.** 12 melodische Tonstücke. 2 Bde. Preis à 1 ℳ

**Walzer-Album.** 10 neue Walzer von Behr, Eilenberg, Cooper, Ascher ꝛc. Preis 1 ℳ

**Almenrausch und Edelweiss.** 27 beliebte Alpenlieder für das Pianoforte, leicht gesetzt und mit unterlegtem Text. Preis 1 ℳ

**Album berühmter Märsche.** 24 berühmte Märsche in leichter Bearbeitung. Preis 1,50 ℳ

**Volks-Lieder,** in leichtester Spielart für das Pianoforte eingerichtet und mit Fingersatz versehen. 40 Nummern in einem Bande 1 ℳ.

**Erks deutscher Liederschatz.** 200 der beliebtesten Volks-, Vaterlands-, Soldaten-, Jäger- und Studenten-Lieder für eine Singstimme mit Pianoforte-Begleitung. Band 1, elegant geb., 4,50 ℳ Band 2, ebenfalls 200 Lieder, elegant geb. 4,50 ℳ

**Koschat-Walzer-Album.** Sechs Kärntner-Walzer für Pianoforte mit Gesang ad libitum. Preis elegant cartonnirt 3 ℳ.

**C. L. Krüger'sche Buch- u. Musikalienhandlung,**
**Dortmund, Westenhellweg 43.**
Auswärtige Bestellungen werden nur bei Einsendung des Betrages in Briefmarken und 20 Pf. für Porto erledigt.

Gut erhaltene **Nähmaschine** (Wheler-Wilson) billig zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsst. 845.

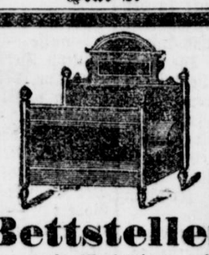
Ein j. **Gärtner,** der selbst. arbeiten kann, sucht Kundschaft in u. außerh. der Stadt. Näh. in der Gesch. 835.

**Großes schlesisches Schlachtfest.**

Donnerstag, d. 18. Jan., Vorm. 10 Uhr: **Wellfleisch u. Wellwurst-Essen.** Freitag, d. 19. Jan., Abds. v. 7 Uhr an: **Wurstabendbrodt** mit musik. Abend-Unterhaltung, wozu ich meine Freunde u. Gönner höflichst einlade. **H. Wutke,** Auf dem Berge 6.

**Frische Westfälische**
## Eier
stets vorräthig.
**Wilhelm Teigeler,**
Viktoriastraße 2.

## Dörrgemüse:
**Wirsing, Spinat, Perlbohnchen, Grünkohl, Julienne, Erbsen, Schnittbohnen, Waldmeister**
billigst in neuer Waare.
**Emil Etzbach,**
**Helle 2.** 831 †


**Bettstellen**
mit Matratzen. 840
**Sophas,**
**Kleiderschränke**
**Küchenschränke,**
**Anrichten,**
**Vertikows,**
**Kommoden,**
**Spiegel,**
**Tische,**
**Waschtische,**
**Stühle ꝛc. ꝛc.**
**W. Brügmann,**
**27. Wißstraße 27.**

**Aechte Hartgries-Nudeln, Türkische Pflaumen, Pflaumen ohne Steine, Aepfelschnitzel, Bohräpfel**
billigst in bester Waare bei
**Emil Etzbach,**
**Helle 2.** 832 †

**Strick's Zahn- und Mundwasser,**
bestes Vorbeugungsmittel gegen Zahnschmerzen, schützt die Zähne vor Verderben und verhindert das Weiterfaulen derselben.
In Flaschen à 60 ₰ nur allein ächt zu haben bei **Th. Strick,** Germania-Drogerie, am Markt. 2

Neuer gewalzter
## Stockfisch
**(prima)**
bei
**Emil Etzbach,**
**Helle 2.** 833 †

## Emser Pastillen mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung,** Magenschwäche und Verdauungsstörung.
Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man, dass jede Schachtel mit einer **Plombe** verschlossen **ist** und verlange ausdrücklich
**Emser Pastillen mit Plombe.**
Vorräthig in **Dortmund** in **allen Apotheken,** bei **Schmitz u. Greeven,** Drg., u. **Jac. Münster.** In **Lünen** bei **C. Thiemann.**


**Anlage**
von
**Electrischen**
**Hausschellen, Telephonen und Blitzableitern ꝛc.**
**Louis Berg,** Münsterstraße 28a.

Hochfeinen gewalzten
## Stockfisch
wieder stets vorräthig.
**W. Teigeler,**
Viktoria-Straße 2.

Zwei Packen 2½ Zoll starke, gute, trockene
**Eschen-Bohlen**
sind zu haben.
Näheres in der Geschäftsst. 844

## Ein Schruthahn
entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. Viktoriastr. 2.

## Kapperts Varieté.
**Täglich von Abends 7 Uhr:**
**Concert und Vorstellung.**
7 Damen. 2 Herren.
Entree frei!
NB. Sonn- und Feiertags: Anfang 3 Uhr. Entree frei.

**Schmidt's Panorama**
**Hotel „Am breiten Stein", parterre.**
Wegen des starken Besuches bleiben bis Sonnabend, den 20. Januar, ausgestellt: † 099

**Hamburg, Helgoland, Norderney, Schloß Friedrichsruh, Bismarck am Schreibtisch.**

## Concordia-Kränzchen.
s 439
**Sonnabend, den 20. Jan.:**
**Dritte**
## Abendunterhaltung.
Anfang 7 Uhr.
Karten für Einzuführende und Galleriekarten am Tage der Aufführung Nachmittags von 2 bis 3 Uhr im „Kölnischen Hofe". Tischkarten sind bis Sonnabend 5 Uhr daselbst zum Preise von à 2 ℳ zu haben, später 2,50 ℳ.
**Im Interesse aller Betheiligten wird dringend gebeten, schon Tags vorher Tischkarten zu lösen.** S
Da das zur Aufführung gelangende Stück sehr viel Zeit beansprucht, soll
**ganz pünktlich**
um **7** Uhr begonnen werden.

**Verein ehemaliger Pioniere und Eisenbahntruppen**
feiert
**am Sonntag, den 21. Jan.,** Abends 7½ Uhr, im Saale des Gewerbevereins, sein
## Winterkränzchen,
verbunden mit der
**Feier des Geburtstages Sr. Majestät Wilhelm II.**
Programm:
**Anrede des Vorsitzenden.**
**Kaiser-Prolog.**
**Theater-Aufführung.**
**Concert und Ball.**
Karten im Vorverkauf 50 ₰, an der Kasse 75 ₰.
Es ladet ergebenst ein
856 **Der Vorstand.**

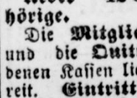
## „Verein Fröhlich".
Heute Abend 9 Uhr:
**General-Versammlung** im **Gewerbeverein.** Die Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.
**Der Vorstand.**

## Verein für Handlungs-Commis von 1858.
**Hamburg, Deichstraße 1.**
Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittelung: 4119 Stellen in 1893 besetzt; Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung; Kranken- und Begräbniß-Kasse, eingeschriebene Hülfskasse mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich. **Ueber 42 000 Vereinsangehörige.**
Die **Mitgliedskarten für 1894** und die **Quittungen** der verschiedenen Kassen liegen zur Einlösung bereit. **Eintritt täglich.** Vereinsbeitrag jährlich 6 ℳ s 436 †

**Hôtel-Restaurant**
## „Märkischer Hof,"
**Brückstraße 66.**
**Bier-Restaurant I. Ranges.**
**Ausschank vom feinst. Exportbier** aus der Brauerei **F. Lehmkuhl,** Dortmund.
*Vorzügliche Küche.*
**Feine Weine**
von den ersten Firmen.
**Separate Speise- u. Gesellschafts-Räume.**
16108 § Hochachtungsvoll **H. Spiegel.**

## Middendorff's Tunnel.
Vorzügliche Küche.
**Ia. Actien-Bier.**
**Billard- und Gesellschafts-Zimmer.**
Zum gef. Besuch ladet ein
355] **Aug. Budde.**

## Preislisten mit 60 Abbildungen
werden gratis u. franko versendet v. der **Bandagen- u. Gummiwaaren-Fabrik von Müller & Co.,** Berlin S., Prinzenstr. 42.


Schwarzer, langhaariger **Hund,** weiße Brust (Pluto), **entlaufen.** Vor Ankauf wird gewarnt.
**J. Feldheim,** Wißstraße 19.

**Fox-Terrier-Hund,** ganz weiß, klein, auf den Namen „Renee" hörend, **entlaufen.**
Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen Belohnung abzugeben Hohestr. 5.
**Weißer Fox-Terrier** entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung. „Hotel am breiten Stein".
**Hahn** zugelaufen. Wißstraße 25.

№ 18. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Donnerstag, den 18. Januar 1894.

# Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

## Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf. durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

**Ankündigungs-Gebühren** die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

**Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2.** Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1854. — Fernsprecher Nr. 181.

## Das russische Staatsbudget.

Finanzminister Witte begleitet den dem Zaren unterbreiteten Voranschlag des russischen Staatshaushalts für das Jahr 1894 mit ausführlichen Erläuterungen, in denen eine ziemlich vollständige Rundschau auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Zarenreiches gemacht wird. Der Minister spricht sich über die in den beiden letzten Jahren eingetretene Besserung der allgemeinen Lage und über die Aussichten für die nächsten Jahre mit lebhafter Befriedigung und großem Selbstbewußtsein aus. Er hebt namentlich hervor, daß trotz der im Budget für außerordentliche Ausgaben in Ansatz gebrachten 102,4 millionen Rubel (66,7 Millionen für Eisenbahn- und Hafenbauten — darunter 37,1 Millionen für die große sibirische Eisenbahn — und 35,7 Millionen für Veränderungen in der Bewaffnung des Heeres) im laufenden Jahre die Beschaffung von Geldmitteln auf dem Anleihewege nicht erforderlich sein werde. Es sei das den günstigen Ergebnissen der Ausführung des Budgets in den beiden letzten Jahren zuzuschreiben. Der Abschluß des Staatshaushalts für das Jahr 1892 habe Einnahmen ergeben, welche um 83,6 millionen R. größer waren als veranschlagt und für das Jahr 1893 seien, nach den Ergebnissen der Ausführung des Budgets in den ersten zehn Monnten zu urteilen, gegenüber dem Voranschlage Mehreinnahmen in Höhe von 65 millionen R. zu erwarten.

Infolge dieser Mehrerträge von 83,6 und 65 millionen R. habe man aus dem Erlöse der seinerzeit in Paris begebenen 3proz. Anleihe von 1891 noch 59 millionen R., welche in den Vorjahren verbraucht werden sollten, für das laufende Jahr zur Verfügung behalten. Da man nun aus dem ordentlichen Haushalt des laufenden Jahres Ueberschüsse im Betrage von 23,7 millionen R. erwarte, ferner noch anderweite außerordentliche Einnahmen in Höhe von 19,7 millionen R. (14,9 millionen Rückzahlungen von Eisenbahngesellschaften, 3,3 millionen Kriegskostenabzahlung der Türkei u. s. w. und 1,5 million ewige Einlagen in der Reichsbank) in Ansatz zu bringen habe, so sei für die 102,4 millionen R. außerordentliche Ausgaben volle Deckung vorhanden. Der Minister rechnet übrigens darauf, daß die Einnahmen auch im laufenden Jahre über die Budgetansätze hinausgehen werden.

Wenn er sodann auf den hohen Kursstand der russischen Staatspapiere, auf den nach der reichen Ernte influß gekommenen umfangreichen Getreideexport, auf den angesammelten Goldvorrat von 609 millionen R.-Met. (1979 millionen Mark), endlich auf verschiedene Anzeichen einer günstigen Entwickelung des Handels und der Industrie hinweist, so wollen wir nicht bestreiten, daß die Finanzlage Rußlands sich in den letzten Jahren merklich gebessert hat. Dank der erfolgreich durchgeführten Anleiheumwandlung und der Einführung neuer, sowie der Erhöhung einiger bestehenden Steuern ist es möglich geworden, den Staatshaushalt annähernd ins Gleichgewicht zu bringen. Sicherlich hat auch eine Reihe von zielbewußten organisatorischen Maßnahmen des gegenwärtigen Finanzministers und seines Vorgängers Wyschnegradski viel dazu beigetragen, die Verhältnisse zu heben. Nur darf die Anerkennung dieser Erfolge nicht darüber hinwegtäuschen, daß die wirtschaftliche Lage Rußlands noch keineswegs so befestigt ist, wie sie der Wittesche Budgetbericht erscheinen läßt. Die hohen Kurse der russischen Staatspapiere stützen sich nicht zum kleinsten Teil auf den Deutschenhaß der französischen Kapitalisten, die scheinbare Blüte des Gewerbes ist vielfach lediglich durch die hohen Schutzzölle künstlich zu wege gebracht, der Bauernstand befindet sich in einer geradezu trostlosen Lage, die letztzeitige Zunahme der Getreideausfuhr ist mit schweren Opfern erkauft, und wenn auch der Rubelkurs neuerdings eine größere Stetigkeit gezeigt hat, so kann doch von einer durchgreifenden Ordnung der Währungsverhältnisse noch in keiner Weise die Rede sein.

## Deutschland.

**Berlin,** 17. **In seinem Berichte über das Budget** für 1894 kommt **der russische Finanzminister** auch auf die „Komplikation“ zu sprechen, die infolge des deutsch-russischen Zollkrieges **entstanden sei.** Er bemerkt: „Rußland sah seit Alters im Ausländer einen „Gast“ und verhielt sich zu ihm mit der gewohnten russischen Gutherzigkeit. (? !) In dem Bestreben zur Aufrechterhaltung enger Handelsbeziehungen mit den ausländischen Staaten unter Bedingungen, die für beide Teile gerecht sind, war unserem Vaterlande stets jeder Eingriff in die inneren wirtschaftlichen Interessen der ausländischen Staaten fremd, indem es durchaus nicht nach irgend welchen ausschließlichen Vergünstigungen zu seinem Vorteil trachtete, sondern allein seine Gleichberechtigung mit den anderen Ländern wahrte. Indessen führte das System der separaten Handelsverträge zu einer Verletzung des Prinzips der Gleichberechtigung im internationalen Handel und insbesondere zu einer Verletzung der wesentlichsten Interessen der russischen Getreideausfuhr, die in der ungleichen Zollbelastung des russischen Kornes im Vergleich zu dem Korn der mit uns inbetreff der Getreideeinfuhr konkurrirenden Länder zu tage trat. Diese, durch nichts seitens Rußlands hervorgerufene Verletzung eines seiner wichtigsten Interessen konnte natürlich nicht ohne eine entsprechende Ausgleichung und sodann ohne die Bemühung um eine Wiederherstellung der verletzten Gleichberechtigung und Gerechtigkeit gelassen werden. Man kann sich der Hoffnung hingeben, daß diese Bemühungen nicht erfolglos sein werden, da die Gleichberechtigung und die Gerechtigkeit jedem Lande gleich teuer und nützlich sind. Einige Erschwerung bei der Getreideausfuhr kann keine besondere Besorgnis erregen — schon kraft der Eigenart dieser Ware als eines überall erforderlichen, allgemein gebrauchten Nahrungsmittels allererster Wichtigkeit. Rußland würde sich unter weniger günstigen Bedingungen befinden, wenn dieses Erschwernis den Absatz von Erzeugnissen unserer verarbeitenden Industrie betroffen hätte. Viele von den Waren dieser Art schmiegen sich, indem sie zur Befriedigung nicht unbedingt notwendiger Bedürfnisse dienen, zugleich natürlich den eigenartigen Bedingungen der Nachfrage und des Geschmacks jedes gegebenen Landes an, das sie verwendet, weshalb auch der Verlust eines bestimmten Marktes zuweilen dem Absatze dieser Waren einen Schaden zufügt, der schwer zu ersetzen ist. Jedenfalls, wie auch die Frage inbetreff der Beseitigung der jetzt bestehenden Komplikation im internationalen Warenaustausch entschieden werden möge, für die regelmäßige Handelsbewegung ist schon allein eine genaue Klarlegung der Bedingungen, in die sie gestellt sein wird, wichtig“.

**Berlin,** 17. Jan. **Kürzlich hatte Herr Eugen Richter** in seiner Zeitung sich über die mangelhaften „Erfolge“ der freisinnigen oder liberalen Vereinigung lustig gemacht; nun gibt **Herr Dr. Barth** in seinem Blatte dem Begründer der „Freisinnigen Zeitung“ **den Spott mit Zinsen zurück.** „Aeußerlich ist zwar“, so heißt es in jenem Barthschen Aufsatze, „bei der freisinnigen Volkspartei alles wunderschön bestellt. Der Parteiapparat arbeitet in den geschickten Händen des Herrn Richter gegenwärtig, wo die Parteileitung völlig homogen ist, sogar präziser als vordem in der freisinnigen Partei, und es fehlt nicht an den üblichen Versammlungstriumphen. Aber wir haben alle diese Dinge zu lange in der Nähe gesehen, um nicht zu wissen, daß derartige Kraftäußerungen sich auf dem Zeitungspapier viel imposanter ausnehmen, als in der Wirklichkeit. Immerhin ist nicht zu bestreiten, daß es Herrn Richter gelungen ist, den bei weitem größten Teil der ehemaligen freisinnigen Vereine zum Anschluß an die Volkspartei zu bewegen. Daß es aber bei aller Regsamkeit auch nur eine handvoll neuer Kräfte, die dem alten freisinnigen Verbande nicht bereits angehört haben, die von rechts oder links als Ersatz für die Ausscheidenden herangezogen hätte, läßt sich nirgends konstatiren.“

**Ueber die Entweichung Saussiers** des jetzigen Oberstkommandirenden von Paris, damaligen Obersten Saussier aus der Kriegsgefangenschaft im Jahre 1870, die anläßlich der Internirung der beiden vom Reichsgericht verurteilten Offiziere in Glatz in Erinnerung gebracht wurde, weil man irrtümlicherweise der Meinung war, daß die Flucht von Glatz aus erfolgt sei, ist der „Schles. Volksztg.“ aus Glogau ein Brief zugegangen, dessen Absender, der zu jener Zeit selbst als junger Lieutenant auf der Festung Graudenz wohnte, in der Lage ist, den wirklichen Sachverhalt mitzuteilen. Er schreibt: „Die Sache entbehrt, auch aller sentimentalen Liebeszuthaten entkleidet, nicht einer gewissen Romantik. Zunächst also war Oberst Saussier — übrigens thatsächlich eine männlich schöne, schneidige Erscheinung — nicht nach Glatz, sondern, weil er die Abgabe des Ehrenwortes, nicht zu fliehen, verweigert hatte, auf die Festung Graudenz gebracht worden, wo ihm eine Kasematte, die mit ihm sein Adjutant und noch ein anderer französischer Offizier teilten, direkt über der Wachtstube der Niederthorwache als Wohnung zugeteilt wurde; vor dem Wachtlokal stand permanent ein Posten vor Gewehr. In die Stadt zu gehen, war dem Obersten untersagt; er durfte nur innerhalb der Festung auf der mit dem Denkmal des heldenmütigen Verteidigers der Festung gegen Napoleon I., v. Courbière, geschmückten place d'armes sich ergeben, was er denn auch regelmäßig, begleitet von seinen beiden Mitgefangenen, vormittags und nachmittags that. So waren denn alle Sicherheitsmaßregeln bestens getroffen und der Festungskommandant, Oberst v. K., durfte, wenn die Zeitungen von gelungenen Fluchtversuchen gefangener Offiziere aus Glatz, Neiße usw. berichteten, kühnlichst behaupten, „so was könne ihm in Graudenz nicht passiren“. Da fährt eines schönen, klaren Winternachmittags, als der Oberst Saussier seine gewohnte Promenade um den Platz machte, ein Schlitten vor; der Oberst verabschiedet sich kurz von seinen Begleitern, steigt ein und fährt an dem Wachtposten vorbei durch das Niederthor aus der Festung hinaus — auf Nimmerwiedersehen, wahrscheinlich der etwa sechs bis sieben Meilen entfernten russischen Grenze zu. Das Bedauerlichste war, daß erst am nächsten Morgen bei der Revision der Kasematten das Fehlen des Oberst Saussier bemerkt und dem Kommandanten gemeldet wurde. Auf dessen in begreiflicher Erregtheit an die beiden Gefährten des Entflohenen gerichtete Frage nach dem Verbleib des letzteren erhielt er die in verbindlichsten Tone gehaltene lakonische Antwort: „Monsieur le colonel est parti!“ („Der Herr Oberst ist abgereist!“) Daß der Wachtposten seine Dummheit bitter büßen mußte, ist ebenso begreiflich, als daß der Herr Kommandant bald darauf einen Nachfolger erhielt. Auf welche Weise es dem damaligen Obersten Saussier gelungen war, Verbindungen anzuknüpfen, um zu geeigneter Stunde einen Schlitten zur Bereitschaft zu erlangen, das ist meines Wissens seinerzeit nicht ermittelt worden und noch immer das unreigenste Geheimnis des jetzigen Oberstkommandirenden von Paris.“

**Zimmetbraun.** In neuerer Zeit hat die **Kriegsmarine** die Farbe des Schiffsanstriches einer gleichen Prüfung unterzogen, ist aber schneller zur Entscheidung gekommen als die Heeresverwaltung. An stelle des schwarzen sollen die Schiffe der deutschen Kriegsflotte einen zimmetbraunen Anstrich erhalten. Nach den Versuchen, die dieserhalb angestellt wurden, soll sich diese Farbe von der des Meeres bei Tage am wenigsten abheben, ebenso des Nachts bei elektrischer Beleuchtung am wenigsten auffallen. Merkwürdig ist es nur, daß die in den vereinigten Staaten von Nordamerika auf dem Torpedoboot „Cushing“ gemachten Erfahrungen dem widersprechen. Hier legte man besonderen Wert auf möglichste Unsichtbarkeit bei Nacht, besonders im elektrischen Lichte, und fand, daß dieser Forderung eine mattgrüne Farbe am besten entspricht. Alle Torpedoboote sollen daher einen solchen Anstrich erhalten. In Frankreich hat man dagegen einen grauen Anstrich mit einem Farbenton, wie ihn das nasse Segeltuch zeigt, als den besten herausgefunden, und England will die bisherige schwarze Farbe beibehalten. Demnach würde man künftig die Nationalität der Kriegsschiffe schon an ihrer Farbe erkennen können. Heute ist es bei dem allgemein üblichen schwarzen Anstrich nicht immer leicht festzustellen, wem das Schiff gehört, was bei den großen Flottenübungen von den Gegnern zu absichtlichen Täuschungen nicht selten verwertet wurde und im Kriegsfalle gewiß oftmals von ernster Bedeutung werden könnte.

**Berlin,** 17. Januar. Heute vormittag unternahm **der Kaiser** zunächst die regelmäßige Ausfahrt, empfing um 10 Uhr den Chef des geheimen Zivilkabinetts zum Vortrage, vollzog um 12 Uhr die Investitur der neuernannten Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler und hielt anschließend daran ein Kapitel des hohen Ordens ab.

**Gestern abend** um 7 Uhr fand zu Ehren der hier anwesenden fürstlichen Gäste des **Kaiserpaares** eine größere Tafel zu 42 Gedecken statt, zu welcher u. a. auch folgende Herren mit Einladungen beehrt worden waren: Der königlich baierische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Lerchenfeld-Köfering, der königlich baierische Militärbevollmächtigte Ritter von Haag, der hier anwesende königlich baierische Finanzminister Dr. Freiherr von Riedel, der Reichskanzler Graf Caprivi, der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr Marschall von Bieberstein, die Chefs des geheimen Zivil- und des Militärkabinetts, der kommandirende General des Gardekorps, General-Lieutenant von Winterfeldt, der Kommandant des Hauptquartiers und diensthuende General à la suite des Kaisers, General-Major von Plessen, das Gefolge der hier anwesenden fürstlichen Gäste u. s. w. Nach der Tafel blieb der Kaiser mit einer Anzahl von Herren noch einige Zeit im Rauchzimmer vereinigt.

**Prinz und Prinzessin Albrecht** sind gestern abend mit ihrem jüngsten Sohne, dem Prinzen Friedrich Wilhelm, und ihrem gesamten Hofstaate aus Braunschweig zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen und haben in ihrem Palais in der Wilhelmstraße Wohnung genommen.

**Auch im „Reichsanzeiger“** und anderen unterrichteten Blättern wird heute die Nachricht vom Rücktritt des deutschen Botschafters zu Paris, **Grafen zu Münster,** und dessen Ersetzung durch den Gesandten in Brüssel, Grafen von Alvensleben, als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

**Der Bundesrat** hält heute nachmittag 2 Uhr seine regelmäßige Plenarsitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung, und der Entwurf einer Gemeindeordnung für Elsaß-Lothringen.

**Wie ein Berichterstatter meldet,** sollte heute nachmittag 3 Uhr in der Wohnung des Reichskanzlers eine **Sitzung des Staatsministeriums** stattfinden. In parlamentarischen Kreisen wurde angenommen, daß die im Herrenhause gestellte agrarische Interpellation zur Beratung steht.

**In der Thronrede** ist davon die Rede, daß das System der Dienstalterstufen im Gehalt der mittleren Beamten gleichmäßiger gestaltet werden soll. Hierzu wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Der Präsident des Staatsministeriums hat im Einverständnis mit dem Finanzminister beschlossen, die Assistentenstellen bei sämtlichen Behörden, wo die Assistenten im wesentlichen dieselben Funktionen haben wie die Sekretäre und schon bisher ohne weiteres in die vakanten Sekretärstellen einrückten, durchweg in Sekretärstellen umzuwandeln, und die Alterszulagen von drei zu drei Jahren und das Maximalgehalt vierundzwanzig Jahre nach der Anstellung zu gewähren. Die übrigen Minister wurden ersucht, anzugeben, welcher Betrag bei den einzelnen Verwaltungen hierdurch mehr erforderlich wird. Gleichzeitig mit der Abschaffung der Assistentenstellen soll eine Prüfung eingeführt werden, um ungeeignete Beamte von der endgültigen Anstellung auszuschließen.

**Die „Nordd. Allgem. Zeitung“** schreibt in auffallendem Druck: Das Dekret der königlich portugiesischen Regierung vom 9. November vorigen Jahres, durch welches insbesondere die Neuregelung der Verhältnisse der königlich portugiesischen Eisenbahngesellschaft in Aussicht genommen

---

## A Gefährliche Waffen.

Roman von **Doris Freiin von Spättgen.**

29)

„Ja, aber wie kommt es, daß Sie von diesen, mir selbst wie ein Märchen klingenden Dingen unterrichtet sind? Was wissen Sie von des Rittmeisters geheimen Plänen? Freilich, Sie gelten für seine treuergebene Kreatur, allein dergleichen Angelegenheiten bespricht man nicht mit einem Diener. Und was veranlaßt Sie, gegen Ihren Herrn zu operiren, seine Absichten zu vereiteln und sich zum Schützer meiner Nichte aufzuwerfen?“ fragte jetzt die Gräfin in fliegender Hast.

„Ja — warum?“ kam es ächzend aus des Dieners Brust. Darauf strich er ein paar mal, gleichsam sich sammelnd, über die Stirn und sagte leise: „Um der gnädigen Frau Pröpstin all diese Fragen offen und gewissenhaft zu beantworten, muß ich zuerst in die Vergangenheit zurückgreifen, muß eine inhaltsschwere, düstere Geschichte erzählen, in kurzen Umrissen das Bild eines jammervollen, verfehlten Lebens entwerfen, — dann erst wird Ihnen klar werden, warum John Middelton seinem Herrn ein schlechter, falscher Diener war. Darf ich sprechen, gnädige Frau Gräfin?“

Die Gefragte hatte sich wieder an ihren Schreibtisch gesetzt und winkte zustimmend.

John begann zögernd:

„Meiner Geburt und Erziehung nach — ich bin nämlich der Sohn eines ehemaligen londoner Arztes — war ich zu anderer Lebensstellung berechtigt, als es diese ist, in der die Frau Pröpstin mich jetzt vor sich sehen, da ich eine gute Bildung genossen habe und ursprünglich Kaufmann werden sollte. Allein ich war schon von Kindesbeinen an ein Taugenichts — ein genußsüchtiger, charakterloser Gesell, der vielleicht heute die löbliche Absicht und den guten Willen zur Arbeit besaß, jedoch schon morgen die Büchse wieder ins Korn warf, den ernsten Mahnungen zu Fleiß und Thätigkeit eine Nase drehte und seinem Vergnügen nachlief. Zum Kaufmannstande habe ich keine Lust, ich will ein Zahnarzt werden, sagte ich eines Tages zu meinem Vater, welcher meinen Wünschen achselzuckend willfahrte.

Vier Monate behagte mir diese neue Thätigkeit ganz wohl, da kam der alte Dämon wieder über mich, und eines Morgens wandte ich meinem Chef den Rücken auf Nimmerwiedersehen.

Etwa zu derselben Zeit starb mein Vater infolge eines Schlaganfalles, und wie es sich zum Schrecken und Unglück meiner armen Mutter herausstellte, hatte er seine kleinen Ersparnisse einem betrügerischen Bankier anvertraut, dessen Firma einige Wochen später fallirte. Abermals raffte ich mich auf und stürzte der tiefgebeugten Frau zu Füßen, indem ich ihr hoch und teuer zuschwor, mich zu bessern und ein anderes Leben zu beginnen.

Mit Thränen der Reue in den Augen gelobte ich ihr, von nunan ihre Stütze zu sein und für sie arbeiten zu ollen — pflichttreu und gewissenhaft. Othörichter Wahn! Schon nach kurzem waren Mutter, Versprechen, Pflichten, alles vergessen!

Nun begann für mich eine wilde Zeit. Da ich stets nach den ersten Impulsen handelte, bildete ich mir plötzlich ein, den Beruf zum größten Tragöden der Welt in mir zu fü len, und wurde Schauspieler. Auf mehreren kleinen Bühnen Londons versuchte ich zuweilen mit, zuweilen ohne Erfolg mein allerdings nicht unbedeutendes Talent und fühlte mich gleichsam berauscht. Von allen Erwerbszweigen, die ich bisher ergriffen, schien mir dieser am meisten zu behagen. Es schmeichelte meiner Eitelkeit, meine bestechende Persönlichkeit bewundert und mich von schönen Frauen verhätschelt zu sehen. Schon glaubte ich selbst, nun endlich die mir vom Schicksal vorgezeichnete, richtige Bahn gefunden zu haben — da trieb eine einzige unbedachte That mich abermals ins Weite. Ich hatte meinem Direktor, mit dessen Tochter ich ein Liebesverhältnis angeknüpft, zehn Pfund aus dem Schreibtisch — entwendet! Aber noch ehe der Verdacht des Diebstahls sich auf mich gelenkt hatte, floh ich bei Nacht und Nebel aus London und begab mich nach Edinburgh!“

Ohne den Erzähler mit einer Silbe zu unterbrechen, das Gesicht zur Erde geneigt, lehnte die Pröpstin im Sessel. In derselben, düsteren, bitteren Weise fuhr John fort:

„Wie ich es möglich gemacht habe, ohne irgend welche Rekommandation, ohne beglaubigte Papiere einige Wochen später die bevorzugte Stellung eines Kammerdieners beim Earl of Glenbury in Schottland zu erhalten, ist mir noch heute ein Rätsel. Hatte meine Persönlichkeit, meine Redegewandtheit oder mein mustergültig geschultes Auftreten den vornehmen Mann zu bestechen vermocht? Ich weiß es nicht. Kurz, ich erhielt den Platz, und da ich mir, einer Laune folgend, auch redliche Mühe gab, die mir auferlegten, nicht schweren Pflichten treu zu erfüllen, so glaube ich die vollste Zufriedenheit meines Gebieters erlangt zu haben. Als ich ein halbes Jahr bei Lord Glenbury in Diensten stand, traf im Herbst, zur Jagdzeit, unter anderen Gästen auch ein deutscher Gentleman, ein Rittmeister von Achenberg, in Glenbury ein, welcher meinem Herrn von früher befreundet war. Seltsam, als ich diesem auffallend schönen Manne mit den gebietenden Augen zum erstenmale gegenüberstand, hatte ich ein Gefühl, als zögen mich — ich will nicht sagen: sympathische — doch dämonische Mächte zu ihm hin. Wie die Schlange den kurzsichtigen, thörichten Vogel durch ihre Blicke zu bezaubern vermag, so ertappte ich mich oft dabei, daß ich, angezogen durch die bezwingende Gewalt seiner Rede, dem Deutschen vielmals heimlich folgte und wie faszinirt in seiner Nähe blieb. Vielleicht auch merkte dieser mein Gebahren, denn er lächelte mir zuweilen freundlich zu oder ließ sich auch in leutseliger Weise in ein Gespräch mit mir ein. Obwohl mein Herr mir ein reichliches Gehalt bezahlte, verfiel ich nach und nach doch wieder in meine alten Fehler. Ich wettete hoch, spielte und unterhielt allerlei Liebschaften, die namhafte Summen verschlangen. Natürlich geriet ich dabei in Schulden, vor denen ich mich bald nicht mehr zu retten wußte. Bereits drohten meine Gläubiger, dem Lord mein liderliches Treiben zu enthüllen. Da kam mir der kühne Gedanke, nach Indien zu gehen. Dort, im Lande der Nabobs, schien ein passender Wirkungskreis für mich, mein wahres Element. Aber woher das Geld finden zur Ausführung dieses Planes? Merkwürdigerweise hegte Lord Glenbury ein wahrhaft übertriebenes Vertrauen, wie es vornehmen Engländern zuweilen eigen ist, in meine Ehrlichkeit, sodaß ich schon öfters seine gefüllte Börse oder den Schlüssel zur „safe“ in seiner Rocktasche vorgefunden hatte. Allein auf Glenbury hatte ich das siebente Gebot noch nicht zu übertreten gewagt.

Eines Abends jedoch packten mich die Angst vor meinen Gläubigern und vor der damit verbundenen Schande der Entdeckung und eine unbezwingliche Reiselust wieder einmal gar zu mächtig. Unfähig an irgend etwas anderes zu denken, schlich ich durch die prächtigen Räume unseres Schlosses. Es war nach dem Diner, und da meine Herrschaft — Lord und Lady Glenbury — sehr musikalisch war, hatte sie sich mit den Gästen sofort ins Musikzimmer begeben. Die unter mir stehenden Lakaien befanden sich im Speisesaal und räumten die Tafel ab. Ohne selbst recht zu wissen, was ich that, fand ich mich plötzlich in meines Gebieters Privatzimmer und stand gebannten Blickes vor der „safe“, dem mächtigen eisernen Geldschrank, der, wie ich genau wußte, Pakete von Banknoten und ungezählte Rollen Goloes enthielt. Aber was war das? — Der Schlüssel steckte! Mein Herz schien seine Schläge auszusetzen. War das nur ein trügerisches Spiegelbild? War das des Teufels Werk, der grinsend darauf lauerte, abermals seine Fänge nach mir auszustrecken? — Der gute Mensch überlegt — der schlechte niemals. Ein rascher, gewandter Griff an dem mir bekannten Mechanismus, und der Schrank öffnete sich. — Hah! wie lachte und jauchzte es in meiner Brust. Gold! Gold, nach dem meine Seele so lechzend verlangte! Dort lag es aufgehäuft. Wer fragte danach, ob ein paar hundert Pfund von diesem Schatze fehlten — wer? Nimm — nimm, John Middelton, dann kannst Du fort — der Schande entfliehen — nach Indien — die goldene Zukunft winkt! Meine Augen glühten lüstern, und schon war meine Hand ausgestreckt nach dem fremden Gut — da machte ein fester Griff am Arm mich jäh zusammenschrecken. Wie die Posaunen des Weltgerichts tönte es plötzlich an mein Ohr:

„Elender Dieb! Das also versteckt sich hinter Deinem scheinheiligen Gesicht! Hahaha! Nun gut, ich halte Dich fest — mir entwischest Du nicht!“

„Wie Eisenklammern preßten sich fünf Finger um mein Handgelenk, und mit entsetztem Blicke starrte ich in — Rittmeister von Achenbergs zynisch lachendes Gesicht.

„Erbarmen — Erbarmen!“ stöhnte ich leise.

„Was wolltest Du hier, Schuft? Deinen Herrn bestehlen — und wozu?“ fragte er mit grimmigem Spott. Hier konnte nur Schlauheit mir zur Rettung verhelfen.

„Ich habe Schulden — eine arme, darbende Mutter — die Not kennt kein Gebot, Sir?“ stammelte ich unter dem festen Druck seiner Faust.

Einen Augenblick war es mir, als ginge ein eigentümliches Zucken durch des Hünen Arm. Er beugte sich noch tiefer zu mir nieder und fragte milder:

„Und gab es absolut keinen anderen Weg, als diesen, sich zu arrangiren und zu befreien?“

„Nein, Sir, ich beschwöre es!“ entgegnete ich unter Schluchzen.

Ein paar Sekunden herrschte Grabesstille, während der Deutsche mich noch immer in seiner Gewalt hielt. Ich duldete wahre Folterqualen, weil wir jeden Moment hier überrascht werden konnten. Endlich sagte mein Peiniger in barschem, jedoch weit zugänglicherem Tone:

„John, ich habe Sie bisher gern gehabt. Vom ersten Augenblick haben Sie mir gefallen, weil ich in Ihnen einen intelligenten Menschen sah, wie ich ihn längst gesucht habe. Ich möchte Sie nicht untergehen lassen. Ein Fehltritt läßt sich wieder gut machen. Da Sie mir versichern, daß nur die Not Sie zu dieser abscheulichen That verleitet hat, werde ich über Ihr Vergehen noch einmal hinwegsehen! Gut, John, wenn Sie mir hier den Schwur ablegen, wahr und aufrichtig zu bereuen — dann soll diese Stunde vergessen sein!“

Jetzt jubelte ich, und im Ueberfließen meiner Empfindungen fiel ich zur Erde und umfaßte des Deutschen Knie.

„Beim Allmächtigen, ich bin kein verdorbener Mensch — nur durch Leichtsinn und böse Leidenschaften verführt!“ stöhnte ich leise. „Erbarmen — Erbarmen — retten Sie mich, Sir!“

Mit untergeschlagenen Armen stand der Rittmeister vor mir.

„Wie viel brauchen Sie, um Ihre Schulden zu tilgen?“

Ich nannte die Summe.

„Und um solcher Bagatelle willen wurden Sie um Haaresbreite zum — Dieb? Gut, ich zahle den Lumpenkram. Allein nur unter der Bedingung, daß Sie beim nächsten Kündigungstermin Ihrem Gebieter den Dienst aufsagen, um die Stelle eines Kammerdieners alsdann bei mir zu bekleiden. Ich verlange jedoch blinden Gehorsam, strengste Diskretion und Pflichttreue. Im übrigen sind Sie ein freier Mensch!“

(Fortsetzung folgt.)

war, hat zu einem Schriftwechsel zwischen dem kaiserlichen Gesandten in Lissabon und der königlich portugiesischen Regierung Veranlassung gegeben.

Wie wir von wohlinformirter Seite erfahren, ist jetzt von seiten der letztgedachten Regierung eine Note an den Grafen Bray gerichtet worden, worin portugiesischerseits die den Obligationen der 1886er Eisenbahnanleihe — zum Bau der Baira-Baira-Bahn — zugesagte Staatsgarantie für alle Zukunft anerkannt wird.

Als Grundlage für die Neuregelung der Verhältnisse der Eisenbahngesellschaft wird das Abkommen genommen werden, welches die Vertreter der verschiedenen Gläubiger-Komitees ende 1892 getroffen haben, und worin insbesondere auch die Konvertirung der 4½proz. Titres der Anleihe von 1886 in 3proz. konzedirt worden ist.

Das Abkommen wird in der damals verabredeten Form, sobald es von der jetzt tagenden Kommission in den Reorganisationsplan aufgenommen, von der Regierung genehmigt werden. Wie jene Komitees bereits damals die Sonderstellung der Beira-Obligationen, insbesondere das Recht auf die Staatsgarantie, anerkannt hatten, so geschieht dies auch seitens der königlich portugiesischen Regierung, welche, wie die jetzt vorliegende amtliche Note versichert, niemals das Vorrecht dieser Obligationen bestritten haben. Die königlich portugiesische Regierung beabsichtigt nunmehr sobald als möglich die Garantiebeträge festzustellen, welche, nachdem in jenen Abmachungen auf die bis ende 1892 verfallenen Zinsen verzichtet worden sei, für das Jahr 1893 an die Obligationsinhaber zu entrichten sind. Diese Arbeit wird in den nächsten Wochen soweit erledigt sein, daß im Laufe des Februar die Nachzahlung auf die Kupons des Jahres 1893 an die gedachten Obligationsinhaber mit Bestimmtheit wird erfolgen können.

Das „Depeschenbureau Herold“ veröffentlicht folgende Mitteilungen: Père Acker von der Kongregation du St. Esprit ist von der Mission in Bagamoyo hier eingetroffen. — Die Samoavertragsmächte sind dem vom neuen Oberrichter Ide ausgesprochenen Wunsche entgegengekommen und haben eingewilligt, daß die Budgetkommission noch fortbestehen soll. — Der Kolonialredakteur des „Temps“, Monsieur Vilain, ist in Berlin angekommen, wie es scheint, um die Ansprüche der französischen Unterhändler in der Kamerun-Hinterlandfrage durch die Presse zu unterstützen.

Der Uebersicht der von der Staatsregierung gefaßten Entschließungen auf Anträge und Resolutionen des Herrenhauses ist zu entnehmen: Petitionen auf staatliche Prüfung der jüdischen Geheimgesetze waren der Staatsregierung zur Prüfung und Berücksichtigung überwiesen worden. Auf diesen Beschluß hat die Staatsregierung nichts veranlaßt, weil derselbe nach der Auffassung der Staatsregierung undurchführbar erscheint.

## Ausland.

* **Prag**, 17. Jan. Omladina-Prozeß. Das Einzelverhör begann mit dem Angeklagten Holbach, welcher die bei ihm vorgefundenen Pläne und Skizzen der Unternehmungen der Omladina als Skizzen zu einem Roman bezeichnet, den er zu schreiben beabsichtige. Das Programm seines Vereins bestände nur in allgemeinen freiheitlichen Bestrebungen.

* **Rom**, 17. Januar. Die Stadt Massa wurde in der vergangenen Nacht von Truppen bewacht; in Carrara sind drei weitere Kompagnien eingetroffen. Die Munizipalität von Carrara hat eine Proklamation an die Einwohnerschaft erlassen, in welcher sie dieselbe zur Ruhe und zur Achtung vor den Gesetzen auffordert. Die streikenden Marmorarbeiter zwingen die noch arbeitenden, die Arbeit einzustellen. Infolge des gestrigen Zusammenstoßes vor den Stadtthoren verbargen sich 80 Anarchisten in den Häusern von Massa, wo sie verhaftet wurden. Die Truppen verfolgen die Ruhestörer ins Gebirge.

Auf Sizilien herrscht weiter Ruhe; die Entwaffnung wird fortgesetzt.

* **Petersburg**, 17. Jan. Die „Nowosti“ meldet gerüchtweise, es sei die Frage angeregt worden, den Rayon, in welchem die Hebräer sich in Rußland unbeschränkt ansiedeln dürfen, zu erweitern.

## Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 17. Januar.

Am Tische des Bundesrats: Dr. v. Bötticher, Frhr. v. Marschall u. a.

Zunächst werden Berichte der Wahlprüfungskommission (Berichterstatter Abgg. Dr. v. Buchka (kons.), Dr. Stephan-Beuthen (Zentr.), Wellstein (Zentr.) und Bassermann (nationall.) entgegengenommen. Den Anträgen der Kommission gemäß werden für gültig erklärt die Wahlen der Abgg. Ancker (freis. Volksp.) Brockmann (Zentr.), Graf v. d. Decken (Welfe), Haus (Zentrum), Hilpert (wild), Jebsen (nationall.), Legien (Soz.), v. Leipziger (kons.), Graf Mirbach (kons.), Timmermann (Zentr.), Weiß (freis. Volksp.), Wellstein (Zentr.), Wenders (Zentr.), Hosang (nationall.), v. Winterfeld-Menkin (kons.), Dr. v. Wolszlegier (Pole), v. Arnswaldt-Böhme (Zentr.), Buddeberg (freis. Volksp.), Dr. v. Dziembowski-Pomian (Pole), Graf Kanitz-Podangen (kons.), Lotze (Reformp.), Schmidt-Sachsen (Soz.), Weidenfeld (Zentr.), v. Colmar (kons.), Merbach (Reichsp.) und Stephann-Torgau (Reichsp.).

Ueber die Beratungen der Kommission ist nur mündlicher Bericht erstattet worden.

Abgg. Gröber (Zentr.) und Rickert (freis. Vereinig.) sprechen den Wunsch aus, daß in Zukunft über jede einzelne Wahl, gegen die ein Protest vorgelegen, schriftlicher Bericht erstattet werde.

Abg. Dr. Hammacher (natlib.) will diesen Wunsch nicht unterstützen, sondern es auch weiterhin dem Ermessen der Wahlprüfungskommission überlassen, ob der Bericht schriftlich oder mündlich erstattet werde.

Ab. Rickert (freis. Verein.) bittet wenigstens diejenigen Fälle an die Kommission zurückzuweisen, in denen unter Benennung von Zeugen direkte Gesetzwidrigkeiten behauptet würden, so die Wahl des Abg. Weidenfeld.

Abg. Auer (Soz.) bittet, um das ganze Wahlprüfungsgeschäft nicht unnötig zu verschleppen, nicht zu großes Gewicht auf Kleinigkeiten zu legen, wenn dadurch die Gültigkeit der Wahl nicht infrage gestellt werde.

Referent Abg. v. Buchka erstattete hierauf kurzen Bericht und beantragte die Wahl für gültig zu erklären.

Das Haus schließt sich ohne weitere Erörterung diesem Antrage an.

Ohne Erörterung werden für gültig erklärt die Wahlen der Abgg. Hilpert, Jebsen, Legien, von Leipziger, Graf von Mirbach, Timmermann, Weiß, Wellstein und Wenders.

Die Wahl des Abg. Hosang wird gleichfalls für gültig erklärt, doch wird beschlossen, den Reichskanzler unter Mitteilung des bei den Wahlakten befindlichen Protestes zu ersuchen, über die Richtigkeit der Behauptungen in Nummer 1 des Protestes Erhebungen zu veranlassen und, für den Fall der Bewahrheitung derselben, den Wahlvorsteher zu Barneberg auf das Unzulässige seiner Handlung hinzuweisen.

Auch die Wahlen der Abgg. v. Winterfeldt (Menkin) und v. Wolszlegier werden für gültig erklärt, doch soll auch hier der Reichskanzler ersucht werden, über einige Protestpunkte Erhebungen zu veranstalten.

Die Wahlen der Abgg. v. Arnswaldt-Böhme, Buddeberg, v. Dziembowski-Pomian und Graf v. Kanitz werden ohne Erörterung für gültig erklärt.

Die Wahl des Abg. Lotze beantragt die Wahlprüfungskommission für gültig zu erklären.

Abg. Rickert bemerkt, daß gerade bei dieser Wahl erhebliche Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, die gerügt werden müßten, und beantragt daher, diese Wahl an die Wahlprüfungskommission zurückzuverweisen.

Abg. Spahn widerspricht dem; die Sache sei in der Kommission hinreichend aufgeklärt worden.

Der Antrag des Abg. Rickert wird hierauf abgelehnt und die Wahl des Abg. Lotze für gültig erklärt.

Die Wahlen der Abgg. Schmidt (Sachsen), Weidenfeld, von Colmar, Merbach und Stephann (Torgau) werden für gültig erklärt. Hinsichtlich der drei letzten Wahlen wird das Ansuchen an den Reichskanzler gestellt, über die Richtigkeit der vorgebrachten Einspruchsbehauptungen Beweis zu erheben und für den Fall der Bewahrheitung derselben die betreffenden Wahlvorsteher auf das Unzulässige ihrer Handlungen hinweisen zu lassen.

Es folgt die erste Beratung des vom Abg. Gröber (Würtemberg) und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Abg. Wattendorf verbreitet sich über den verderblichen Wettbewerb, den die Konsumvereine, die Offizier- und Beamtenvereine den Kaufleuten und Handwerkern bereiten. Die letzteren würden geradezu zu grunde gerichtet, obwohl es heutzutage mehr als je eine politische Notwendigkeit sei, dem Mittelstande zu helfen. Die mehr als 12000 Unterschriften tragenden Petitionen in dieser Frage von dem Grundgedanken aus, sämtliche Konsum- und Offiziervereine sowie Warenhäuser unbedingt zu verbieten. Es habe eine Zeit gegeben, in der die Konsumvereine notwendig und nützlich gewesen seien, heute seien sie es nicht mehr, denn überall seien Kaufleute vorhanden, die eine ordnungsmäßige Lehrzeit durchgemacht, die Waren und ihre Bezugsquellen kennen und zu den möglichst niedrigen Preisen zu liefern bemüht seien. Zudem regele der Wettbewerb die Preise zur Genüge, sodaß die Konsumvereine als Preisregeler nicht mehr notwendig seien. Auch der Grundgedanke, daß die Konsumvereine die Barzahlung forderten, sei nicht durchschlagend, indes könne man sie wohl nicht unbedingt verbieten, aber wohl könne man den Verkauf an Nichtmitglieder unter Strafe stellen. Das sei in dem Genossenschaftsgesetz von 1889 geschehen, allein es fehlten dort die nötigen Strafbestimmungen. Die seitdem verflossene Zeit habe zur genüge bewiesen, daß der moralische Druck einer solchen Bestimmung nicht genüge. Die Annahme von Strafbestimmungen, wie sie der Antrag Groeber vorsehe, werde ihre segensreiche Wirkung haben. (Beifall.)

Abg. Clemm (Ludwigshafen): Ich bin früher gegen den Antrag eingetreten und bin heutzutage in derselben Lage. Er würde den Konsumvereinen die Fortführung ihrer Geschäfte völlig unmöglich machen. Es ist garnicht zu verlangen, daß die Ladeninhaber alle Mitglieder kennen und sehr oft kaufen ja diese nicht einmal selbst ein, sondern schicken Kinder oder Dienstboten. Noch weniger ist eine solche Kontrolle möglich in den Fällen, wo Bäcker und Metzger den Verkauf für die Konsumvereine übernommen haben. Unter solchen Umständen aber jede Kontravention mit einer Straie bis zu 150 M zu belegen, heißt nichts anderes, als den Konsumvereinen die Existenz zu unterbinden. Das erscheint mir aber doch angesichts der großen sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung der Konsumvereine außerordentlich bedenklich. Die Konsumvereine sind nicht nur dazu da, ihren Mitgliedern zu billigen Preisen gute Waren zu liefern, sie wirken auch auf den Sparsinn ihrer Mitglieder ein, und vor allen Dingen, sie bieten ein Wirkungsfeld dar, auf dem sich Leute aus allen Gesellschaftsklassen und aus den gesamten Parteien, von den schwärzesten Zentrums- Mitgliedern bis zu den Roten auf der äußersten Linken, zu gemeinsamer und gemeinnütziger Thätigkeit zusammenfinden können. Ich bestreite auch, daß durch die Konsumvereine in irgend einer Weise die reellen Geschäfte geschädigt werden. Möglich wäre dies vielleicht, wenn die Konsumvereine keine Steuern zahlten; aber das ist ja kaum noch irgendwo der Fall. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß auch die landwirtschaftlichen Konsumvereine, namentlich die Raiffeiseuschen Kassen, durch eine solche Beschränkung schwer getroffen werden würden. Jedenfalls bin ich der Meinung, daß die Konsumvereine, die Steuern zahlen, nicht unter eine solche Strafbestimmung gestellt werden dürfen, während allerdings bei denen, die nicht besteuert sind, eine strengere Ueberwachung vielleicht angezeigt ist. Ich behalte mir vor, in der zweiten Lesung einen entsprechenden Antrag einzubringen, und beantrage, den Gesetzentwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu verweisen.

Abg. Kropatschek: Ich erkenne die hohe Bedeutung der Konsumvereine vollkommen an, aber Voraussetzung dieser Anerkennung ist für mich, daß sie nicht über die Grenzen hinausgehen, die ihnen als Genossenschaften gesteckt sind. Das thun sie aber, wenn sie auch an Nichtmitglieder verkaufen. Dann hören sie auf, Wirtschaftsgenossenschaften zu sein und werden zu reinen Erwerbsgenossenschaften, denen es nur darauf ankommt, möglichst große Geschäfte zu machen. Wir müssen verlangen, daß die Vereine sich innerhalb der durch das Genossenschaftsgesetz gesteckten Grenzen bewegen. Wir werden daher für den Antrag stimmen. Die Verweisung an eine Kommission erachte ich für überflüssig, da die Sache bereits oft genug verhandelt ist.

Abg. Schneider (Nordhausen) spricht sich gegen den Antrag aus. Die Konsumvereine werden ebenso zur Gewerbesteuer herangezogen, wie andere Gewerbetreibende. In Preußen unterliegen sie sogar, sobald sie Dividenden verteilen, auch der Einkommensteuer. Deshalb sei es nicht mehr als recht und billig, ihnen den gleichen Gewinn zu gestatten, wie anderen Staatsbürgern. Jedenfalls verwahre er sich entschieden dagegen, daß noch heute in die zweite Beratung eingetreten werde.

Abg. von Stumm widerlegt die gegen den Antrag geltend gemachten Bedenken. Das Gesetz bestimme, daß die Konsumvereine nur an Mitglieder verkaufen dürfen, und daran müsse festgehalten werden. Er sei daher für den Antrag.

Abg. Colbus wird, um der Gerechtigkeit willen, für den Antrag stimmen. Die Konsumvereine hielten nachts, ja sogar während des Gottesdienstes, während alle anderen Geschäfte geschlossen seien, ihr Geschäft offen, zahlten aber keine Steuer. Sie müßten denselben Gesetzen wie andere Geschäfte unterworfen werden.

Abg. Czarlinski meint, die Konsumvereine mögen leben, aber auch leben lassen. Würden sie wirklich durch den Antrag gefährdet, so sei das nicht so schlimm, als wenn viele selbständige Existenzen vernichtet würden. Der Reichstag möge den Antrag annehmen.

Abg. Bock (Gotha) führt aus, daß die Gewerbetreibenden durch Geschäfte wie die von Rudolf Hertzog oder Mey & Edlich nicht weniger geschädigt würden, als durch die Konsumvereine. Gegen die moderne Produktion sei der Handwerkerstand nicht zu schützen. Der Antrag sei in seiner Einseitigkeit unberechtigt und undurchführbar, denn wer wolle Mitglieder hindern, für Nichtmitglieder mit einzukaufen.

Abg. Klemm (Dresden) führt aus, die Konsumvereine seien zu einer Gefahr geworden, und zwar gelte dies nicht nur von den sozialistischen Konsumvereinen, sondern auch von solchen, welche unter kaiserlicher Flagge segelten. Dem Offizier- und dem Beamtenverein müsse jede Berechtigung abgesprochen werden.

Abg. Osann: Es ist ganz unzweifelhaft, daß durch den Verkauf an Nichtmitglieder die kleinen Händler, namentlich Kolonialwarenhändler, empfindlich geschädigt werden, und insofern enthält der Antrag einen guten Kern. Aber in der Form, wie er vorliegt, geht er viel zu weit. Es müßte mindestens der Zusatz „wissentlich“ oder „vorsätzlich“ gemacht werden, sodaß also nur derjenige mit Strafe bedroht wird, der wissentlich die Bestimmungen des Gesetzes übertritt.

Abg. v. Podbielski nimmt die Offizier- und Beamtenvereine in Schutz.

Abg. Hammacher: Die Offizier- und Beamtenvereine stehen wirtschaftlich auf demselben Boden, wie die Konsumvereine. Was dem einem recht ist, ist dem anderen billig. Thatsächlich haben sich im Geschäftsbetrieb der Konsumvereine gewisse Mißstände ausgebildet, welche den freien Gewerbebetrieb beeinträchtigen.

Der Antrag auf Verweisung an eine Kommission wird abgelehnt, die zweite Beratung wird daher im Plenum stattfinden.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Weinsteuer.

Schluß 5½ Uhr.

## Landtags-Verhandlungen.

### Herrenhaus.

**Berlin**, 17. Januar.

Am Ministertische: von Schelling, von Heyden.

Der Präsident Fürst Stolberg macht Mitteilung von einem Schreiben des preußischen Staatsministeriums, wodurch zur Kenntnis des Hauses gebracht wird, daß der Kriegsminister von Kaltenborn-Stachau aus seinem Amte entlassen ist.

Der Präsident glaubt ferner im Sinne des Hauses zu sprechen, wenn er versichert, daß das Verscheiden der seit der letzten Session verstorbenen Mitglieder bedauert wird und daß die Mitglieder die ausgeschiedenen Kollegen schmerzlich vermissen.

Das Haus ehrt das Andenken der Verstorbenen, indem die Mitglieder sich von ihren Plätzen erheben.

Das Präsidium erbittet und erhält die Ermächtigung, Seiner Majestät dem Kaiser und König zum Geburtstage zu gratuliren.

Auf die Frage des Präsidenten Fürst Stolberg erklärt der Landwirtschaftsminister von Heyden, daß die Regierung bereit ist, die Interpellation von Manteuffel in der nächsten Sitzung des Hauses zu beantworten. Sollte dazu der morgende Tag gewählt werden, so bitte er, die Sitzung nicht zu früh anzuberaumen, weil um 10 Uhr eine Sitzung des Abgeordnetenhauses stattfindet, welche er beizuwohnen gezwungen sei.

Die Vorlage wegen der Gerichtsverfassung in Helgoland und wegen des Vertriebes der Losabschnitte von Privatlotterien werden der Justizkommission überwiesen.

Der Antrag Adickes wird zur einmaligen Schlußberatung gestellt.

Schluß 2¾ Uhr.

Nächste Sitzung Donnerstag 1½ Uhr. Tagesordnung: Antrag Adickes und Interpellation von Manteuffel.

## Gemeinderats-Versammlung.

a **Dorstfeld**, 17. Januar. In der letzten Sitzung der Amtsvertretung fand zunächst die Abnahme der Amtskassenrechnung pro 1892/93 statt, und wurde dem Rendanten Decharge erteilt. Auf den Antrag auf Teilung der Ortskrankenkasse für die Aemter Dorstfeld-Lütgendortmund wurte einstimmig beschlossen, daß es im Interesse der Eingesessenen des Amtes liegt, daß eine Teilung der gemeinsamen Ortskrankenkasse erfolge und für jedes Amt eine eigene Ortskrankenkasse errichtet wird. In die Sanitäts-Kommission für einen Zeitraum von 3 Jahren wurden die Herren Direktor Friedrich zu Dorstfeld und Oekonom Funke zu Huckarde wieder- und die Herren Obersteiger Bonacker zu Huckarde und Schulte zu Marten neugewählt. Der Sterbekasse der „Rheinisch-Westfälischen Kommunalbeamten“ wurde für die Beamten des hiesigen Amtes ein einmaliger Beitrag von je 10 M bewilligt. — Sodann wurde eine anderweite Regelung der Gebühren für Benutzung des für das Amt aufgestellten Desinfektionsapparates vorgenommen. Als Gebühr soll für die Folge erhoben werden: für eine einmalige Füllung der ganzen Kammer 4 M, für eine Füllung bis zur Hälfte 2,50 M, für eine Füllung über die Hälfte 3 M, für einen Sack mit Kleidern 1,50 M. Desinfektionen anderer Art werden besonders berechnet. Die Kammer dient zur Entseuchung von Kleidern, Wäsche, Betten, Kopfkissen, Matratzen und ähnlichen, bei ansteckenden Krankheiten gebrauchten Gegenständen, mit Ausnahme von solchen, die durch Wärme und Feuchtigkeit der Kesseldämpfe verderben, als wie Ledersachen, Gummistoffe, Pelzwaren und Pappsachen. Als Regel sollen Entseuchungen am Freitag jeder Woche stattfinden. Anmeldungen sind auf dem Polizeibureau anzubringen, wo auch die Festsetzung der zu zahlenden Gebühr geschieht. Für die Benutzung des Transportwagens und sonstiger Transportgeräte ist eine Gebühr nicht zu zahlen. Unentgeltliche Entseuchung von Gegenständen soll gewährt werden, wenn den zugebrachten Sachen ein kurzer Vermerk des behandelnden Arztes beziehungsweise Armenarztes beigefügt ist, wonach die Gegenstände von einer im Amte Dorstfeld wohnenden unbemittelten Person herrühren, welche mit einer genau zu bezeichnenden ansteckenden Krankheit behaftet war.

## Gerichtliche Entscheidungen.

X **Leipzig**, 16. Januar. Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) Der Müller Joh. Rugge in Brünninghausen ist vom Landgerichte Dortmund am 23. August wegen Betruges zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Er hatte dem Kaufman P. vorgespiegelt, er bekomme am 1. Februar 1893 2000 M von der Sparkasse und werde alsdann seine Schulden bar bezahlen. Hierdurch hatte er den P. veranlaßt, 600 M, die er ihm schuldete, ihm länger zu kreditiren und einen neuen Wechsel darüber auszustellen, da er den alten nicht einlösen konnte. Rugge mußte selbst zugeben, daß er eine solche Forderung an die Sparkasse niemals gehabt habe. — Die Revision des Angeklagten behauptete Beschränkung der Verteidigung und unzureichende Feststellung des strafbaren Thatbestandes. Da indessen das Reichsgericht weder im Verfahren noch im Urteile einen Mangel vorfinden konnte, so erkannte es auf Verwerfung des Rechtsmittels.

In einem anderen dortmunder Falle handelte es sich um den Dreher Heinrich Buschjost, welcher vom Landgerichte Dortmund am 18. Oktober wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Mit einem anderen Dreher namens Albert Keller, welcher freigesprochen worden ist, hat Buschjost am 16. Juli v. J. den Schreiner Hagmeier, der mit seiner Braut spazieren ging, angegriffen. In dem Gefechte, welches dann entstand, stach Buschjost den Hagmeier mittels eines Messers und verletzte ihn dadurch erheblich. — Die Revision Buschjosts machte allerlei haltlose Einwendungen gegen das Urteil. Das Reichsgericht verwarf dieselbe als völlig unbegründet.

## Provinzielles.

** **Dortmund**, 18. Jan. Das Kreis-Ersatz-Geschäft des Landkreises Dortmund beginnt in diesem Jahre am 22. Februar und dauert bis einschließlich den 7. März. Das Aushebungsgeschäft findet wie bisher im Kühnschen Hausaale, Wißstraße, statt. Als Militär-Vorsitzender fungirt Herr Oberst von Auer, als Zivil-Vorsitzender Herr Landrat, geh. Regierungsrat von Rynsch. Am 8. März beginnt das Ersatzgeschäft für den Stadtkreis Dortmund. Allen denjenigen, welche Reklamationen auf Zurückstellung oder Befreiung vom Militär einlegen wollen, ist anzuraten, ihre Anträge bald anzubringen bei den zuständigen Stellen.

** „Lebensbilder aus Amerika, speziell über die Ausstellung in Chicago“, so hatte Herr Ingenieur Götte, Lehrer an den königlichen Maschinenbauschulen hier, seinen Vortrag überschrieben, den er gestern abend im Saale des Gewerbevereins hielt. Der Andrang zu dem Vortrage war ein so großer, daß viele wieder umkehren mußten; es hätte sich deshalb empfohlen, den großen Saal zu wählen. In der Nähe der Eingangsthür war das Gedränge ein großes und da vom Flure her das durch den flotten Bierausschank bewirkte Geräusch in den Saal hineinklang, so ist den in der Nähe des Eingangs Sitzenden so manches von dem Vortrage entgangen. Redner hat gelegentlich der letzten Ausstellung längere Zeit in Amerika geweilt und seine Ausführungen gaben Zeugnis davon, daß er die Zeit gut angewandt, daß er ein offenes Auge gehabt hat für alles, was sich ihm geboten. Herr Götte schilderte zunächst die Einrichtung eines Ozeandampfers, von dessen Größe man ein Bild erhält, wenn man hört, daß allein zur Bedienung der Maschinen 155 Mann notwendig sind und daß die Heizung täglich 350 Tonnen (oder 7000 Zentner) Kohlen erfordert. Dann zeichnete Redner ein anschauliches Bild von New-York, seinem geschäftigen Treiben, schilderte die Einrichtung der Hotels, die durchweg einen größeren Komfort aufweisen, als die deutschen Gasthäuser. Hieran schlossen sich mancherlei Mitteilungen über Sitten und Gebräuche der Amerikaner, über das Eisenbahnwesen u. s. w., worauf der Herr Vortragende in großen Umrissen die Ausstellung selbst beschrieb und dabei namentlich von dem sprach, was dieselbe in bezug auf das Maschinenwesen brachte. Bekanntlich hat auch auf diesem Gebiete die deutsche Ausstellung erhebliche Erfolge aufzuweisen. Die „Union“ hier und das hörder Werk nahmen mit die ersten Stellen ein in bezug auf die Ausstellung in Eisenbahnmaterial; der „Union“ ist ein sehr versteckter Platz zugefallen: da sie jedoch die höchsten Preise erzielt hat, so spricht dieses für die Vortrefflichkeit des Ausgestellten. Die elektrische Ausstellung hat das, was die frankfurter Ausstellung bot, nicht erreicht. Schließlich sprach der Redner noch über Chicago selbst und über andere große Städte, die er auf seiner Reise berührt hat. Die Zuhörer dankten dem Herrn Vortragenden durch stürmischen Beifall; Herr Dr. Hallermann nahm Veranlassung, Herrn Götte noch besonders im Namen des Vorstands zu danken für die interessanten und lehrreichen Ausführungen.

† Unser Stadttheater bringt uns diesen Winter eine so stattliche Reihe von hervorragenden Gästen, daß man wirklich nur dankbar sein kann, leider aber zeigte das Theater gestern abend beim ersten Auftreten des Fräulein Nuscha Butze vielfache Lücken. Das lag jedoch wohl größtenteils an der Wahl des Stückes. Lessings „Minna von Barnhelm“ ist ja an sich ein reizendes und fesselndes Lustspiel, aber seine Art des Empfindens und sich Gebens mutet unsere realistischer fühlende Zeit, die schärfer gewürzte Kost und eine größere Pointirung und Konzentrirung liebt, auf der Bühne nicht recht an. Daran lag es auch wohl, daß man bei dem ganzen Spiele, so hübsche Leistungen es auch bot, nicht so recht von innen heraus warm werden konnte. Frl. Butze ist eine außerordentliche gewandte und temperamentvolle Darstellerin. Das ganze Spiel ist von quellender Leichtigkeit und Lebendigkeit und über dem Ganzen liegt ein so freundlicher, gewinnender und liebenswürdiger Humor, daß jeder gepackt werden mußte, trotzdem die Rolle der „Minna“ der Künstlerin offenbar nicht gerade in allen Teilen gut lag, dafür dürfte das heute abend aber umsomehr bei der „Claire“ im „Hüttenbesitzer“ der Fall sein, dessen Besuch wir nur so dringend als möglich empfehlen können. Von den übrigen Kräften ist in erster Linie Herr Behrend zu nennen, der in dem Riccaut de la Marlinière eine Episode von großem Humor und scharfer Charakterzeichnung, ein wahres Kabinettstück eines geistvollen, aber auch recht unbedenklichen Abenteurers bot. Frisch und flott gab auch Fräulein Meffert das schnippische und kokette Kammerkätzchen und der verdiente Beifall fehlte ihr nicht. Weniger gut gefiel uns Herr Henske als Tellheim. Der Charakter schien uns vielfach verzeichnet, doch wollen wir nicht darüber rechten, denn die Rolle ist an und für sich recht schwer und undankbar, und der Darsteller gab sich alle Mühe, daraus zu machen, was daraus zu machen war. Die kleineren Rollen, Werner (Herr Brose, dessen geschickte Regie anzuerkennen ist), der Wirt (Herr Walden), Just (Herr Löwe) ꝛc., waren ansprechend vertreten, und das Publikum zeigte sich infolgedessen recht animirt und dankbar.

** Infolge eines Versehens beim Umbrechen der heutigen Morgenausgabe war eine Notiz: „Bahnsteigkarten auf Jahresdauer“ in einen Bericht über die Sitzung des Vorstandes des Spar- und Bauvereins geraten. Die Leser werden den Irrtum wohl bemerkt und denselben berichtigt haben.

§ Gestern nachmittag entstand in einem Hause an der Kirchenstraße ein Kaminbrand, der, ohne größere Ausdehnung angenommen zu haben, bald gelöscht wurde. — Vergangene nacht wurde auf einer hiesigen Herberge einem Metzger von seinem Zimmer unter dem Kopfkissen fort ein Portemonnaie mit 20 M gestohlen. Der That dringend verdächtig, wurde ein seit längerer Zeit stellungsloser Bäckergeselle, der mit dem Metzger dasselbe Schlafzimmer geteilt hatte, festgenommen.

§ Ein Fabrikarbeiter von hier geriet am vorgestrigen Abend in die Gesellschaft eines früheren Bekannten, mit dem er eine Bierreise unternahm und zuguterletzt mit der Straßenbahn nach Hörde fuhr. Dort feierten sie das Wiedersehen weiter und zwar dergestalt, daß der Fabrikarbeiter schließlich in einem Rinnstein liegend aufgegriffen und nach Nummer Sicher abgeführt wurde. Von dem Verbleib „seines alten Freundes“, der des Fabrikarbeiters Portemonnaie mit einigen 30 Mark „in Verwahrung genommen hat“, hat er trotz größter Bemühung nichts in Erfahrung bringen können.

Q **Marten**, 17. Januar. Durch plötzlich niederstürzende Gesteinsmassen wurde der Hauer Mallessa von hier auf der Zeche „Ver. Germania“ schwer verletzt. Dem Verletzten wurde der rechte Arm zerbrochen und die Nase zerrissen.

? **Rahm**, 17. Jan. Auf dem Gehöfte des Oekonom D. befinden sich 2 Waanderschafherden, unter welchen die Räude ausgebrochen ist. Die Sperre ist über die Herden polizeilich verhängt worden. Einzelne Landwirte nehmen solche Herden deshalb auf, um guten Dünger zu erzielen und mögen auch einen kleinen Nutzen davon haben, den anderen wird aber ein nicht unbedeutender Schaden zugefügt, weil die Herden meistens an Räude oder der Klauenseuche leiden und durch letztere die Viehbestände der Landwirte beflecken, wie dies vor 2 Jahren hier und in den Nachbarorten der Fall gewesen ist. Ferner wird auch die Saat und Gartenfrüchte, wie Kohl ꝛc., durch die Herden beschädigt, da die Schäfer in der Regel und namentlich in der Dämmerung die Herden auf bestellte Aecker treiben, um die Tiere gut zu nähren. Der Schaden übersteigt den Nutzen um ein bedeutendes, und kann nur empfohlen werden, die Herden nicht aufzunehmen.

0 **Lünen**, 15. Januar. Unter Leitung des 1. Präses, Herrn Fritz Lenz, wurde gestern abend eine General-Versammlung des Krieger- und Landwehrvereins abgehalten, in der zunächst die Ergänzungswahl des Vorstandes vorgenommen wurde. Es wurden gewählt resp. wiedergewählt die Herren vom Hofe als Kassirer, F. Delbrügge und W. Rogge als Beisitzer. Der Geburtstag des Kaisers soll am 28. Januar durch ein gemeinschaftliches Pfefferpotthaftessen, Konzert und Ball festlich im Vereinslokale begangen werden. In diesem Jahre feiert der Verein das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. Dasselbe soll durch ein großes Fest begangen werden. Für die Arrangements dieser Feier wurde der Vorstand als Fest-Komitee gewählt. Demselben wurde das Recht eingeräumt, weitere Vereinsmitglieder hinzuzuziehen. Nach dem Revisionsbericht über das am 6. August stattgehabte Jahresfest beträgt der Ueberschuß 110 M, die in die hiesige Sparkasse eingelegt werden sollen. Der Verein zählte am 1. Januar 193 Mitglieder, im verflossenen Jahre sind 4 Kameraden gestorben, abgemeldet 2 und eingetreten 8. Der Herr Vorsitzende verlas ein Schreiben des Verbands-Präses, nach welchem in das Waisenhaus zu Canth in Schlesien Vollwaisen katholischer Konfession aufgenommen werden können. Bis zum 15. Februar sind die Anmeldungen zu machen. Nachdem der Herr Präses noch die Versammlung in Kenntnis gesetzt hatte, daß sich in Kappenberg auch ein Kriegerverein gebildet habe, der gegenwärtig 50 Mitglieder zähle, schloß er die zahlreiche Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. — In diesen Tagen fand eine Besichtigung des Gemeindehauses von der dazu erwählten Kommission statt. Wie wir hören, ist dieselbe zufriedenstellend ausgefallen, so daß dem Kirchenvorstande eine Reparatur des Hauses in Vorschlag gebracht werden soll. Für die Kleinkinderschule ist die Herstellung eines geeigneten Lokales im Anbau in Aussicht genommen.

**Wethmar** bei Lünen, 15. Jan. Treuer bezahlen mußte der Knecht Adolf Reckmann von Wethmer seine Eifersucht. Er hatte sich in die Dienstmagd Maria Hageneier verliebt, fand jedoch bei ihr wenig Entgegenkommen. Als sie den zudringlichen Bewerber wieder einmal abgewiesen hatte, lud der tolle Mensch sein Gewehr mit einem alten dreizölligen Drahtnagel und feuerte das gefährliche Geschoß seiner Geliebten in die Schulter. Das Mädchen hat monatelang an der Wunde darniedergelegen, ist aber jetzt völlig wieder hergestellt. Das Schwurgericht zu Münster verurteilte Reckmann wegen versuchter Tötung zu 4 Jahren Zuchthaus.

! **Sölde**, 15. Jan. Am gestrigen Tage fand die Monatsversammlung des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins statt, die von den Kameraden gut besucht und von erhebender Einmütigkeit beseelt war. Der Präses, Herr Schmuck, brachte in längerer Rede den Kameraden die Neujahrswünsche, warf dann einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr und gedachte in ehrender Weise der gestorbenen Kameraden Hacheney, Borgmann und Huck. Der Eid der Treue zu Kaiser und Reich wurde durch ein kräftiges Hurra auf Kaiser Wilhelm II. erneuert. Aufgenommen wurden Winkelmann, Herkelmann und Meierowsky. Die Kassenrevisoren beantragten, dem Rendanten Entlastung zuteil werden zu lassen, da sie alles in bester Ordnung gefunden hatten. Es geschah in ehrender Weise durch Erheben von den Sitzen. Die Einnahme betrug 513,40 M, die Ausgabe 422,97 M, mithin der Ueberschuß 90,43 M. Das Sparkassenvermögen beträgt jetzt 1731,59 M. Für den 2. Schriftführer fand eine Ersatzwahl statt. Einstimmig wurde der Betriebsführer Kamerad Kracht gewählt. Auf Antrag des Ehrenpräses Herrn Schmidt wurden die Straf- und Mützengelder des verflossenen Jahres den Kindern des verstorbenen Kameraden Huck überwiesen und zugleich eine Sammlung für dieselben abgehalten, die ein nettes Sümmchen aufbrachte. Der Geburtstag des Kaisers wird am 28. d. Mts. im großen Saale des Herrn Schultezin gebührender Weise gefeiert werden. Des Morgens findet Reveille statt.

f **Stockum**, 18. Januar. „Wir lassen heute Hack und Feustel liegen, es gilt ein Freudenfest, ein geselliges Vergnügen“. Unter diesem Motto feierte gestern abend der hiesige Knappen-Verein in seinem Vereinslokal beim Wirt Busch sein diesjähriges Winterkränzchen. Konzert, von der hiesigen Kapelle, theatralische Vorträge, ausgeführt

von Damen und Herren des Vereins, sorgten in ergiebiger Weise für die Unterhaltung der zahlreich erschienenen Mitglieder nebst Angehörigen. Im Verlauf der Feier gedachte der erste Vorsitzende des Vereins Kamerad H. Brünger S. M. des Kaisers als allerhöchsten Bergherrn und brachte mit kräftigen Worten demselben ein freudig aufgenommenes Hoch aus. Mit einem frohen Tanze wurde die schöne, durch keinen Mißton getrübte Feier geschlossen.

§§ **Bochum**, 17. Jan. **Schwerer Unglücksfall.** Zwei Bergleute der Kruppschen Zeche „Hannover", Vater und Sohn, namens Burmeister, wurden beim Abfeuern eines Sprengschusses so schwer verletzt, daß sie sofort in das Krankenhaus „Bergmannsheil" hierselbst gebracht werden mußten.

w **Hannover**, 17. Jan. **Kanal-Ausschußsitzung.** Die gestern hier stattgehabte Sitzung des **Ausschusses zur Förderung des Rhein-Weser-Elbe-Kanals** und des Ausschusses des **Kanalvereins für Niedersachsen** war sehr gut besucht. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden, Herrn Landesdirektor **Freiherrn von Hammerstein** eröffnet mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, welcher dem Rhein-Weser-Elbe-Kanal unausgesetzt in hohem Maße sein Interesse entgegenbringe und erklärt habe, im Staatsministerium den Vorsitz übernehmen zu wollen, wenn die Kanalfrage zur Beratung stehen werde. Sodann erstattete zu den beiden Hauptpunkten der Tagesordnung der Vorsitzende des Kanalvereins, Herr **Bürgermeister Lichtenberg-Linden**, einen ausführlichen Bericht. Redner wies darauf hin, daß, nach den mit Interessenten in Rheinland und Westfalen gepflogenen Verhandlungen zu schließen, die Regierung gewillt sei, dem Landtage der Monarchie einen Gesetzentwurf, betreffend den Bau der westlichen Strecke von Ruhrort bis Herne, zur Genehmigung zu unterbreiten. Für die Interessenten des Mittellandkanals von Bevergern bis Magdeburg sei es daher an der Zeit, zu erstreben, daß auch der Bau dieser Strecke mit in den Gesetzentwurf aufgenommen werde. Man dürfe auf eine Erfüllung dieses Wunsches umsomehr rechnen, als die Interessenten s. Z. die Kosten der Vorarbeiten im Betrage von 135000 ℳ zur Förderung der Sache aufgebracht hätten. Daß die Arbeiten noch nicht vollständig revidirt und endgültig festgestellt seien, könne kein Grund sein, die Mittellandstrecke nicht mit zur Vorlage zu bringen, denn auch bei der Strecke im westlich-rheinischen Industriegebiete sei noch nicht alles völlig klar. Bezüglich der Beteiligung der sogenannten Interessenten an dem Zustandekommen des Werkes, habe die Regierung neuerdings großes Entgegenkommen gezeigt. Danach sei der vorliegende Antrag zur Beschlußfassung gestellt. Nach kurzer Erörterung beschloß die Versammlung einstimmig: „1. Die königl. Staatsregierung ist zu ersuchen, den Gesetzentwurf, betr. die Erbauung des Mittellandkanals und der zugehörigen Zweigkanäle, gleichzeitig mit dem Gesetzentwurf, betr. die Erbauung des Kanals Dortmund-Rhein, dem Landtage vorzulegen. 2. Wenn die königl. Staatsregierung glaubt, auf der Forderung einer Vorausleistung der Interessenten für die Ausführung des Kanals bestehen zu müssen, so empfiehlt es sich, dieserhalb folgendes zu bestimmen: 1. Der seitens der Interessenten zu leistende Beitrag besteht darin, daß dieselben für einen höchstens 20 millionen Mark betragenden Teil des ganzen Anlagekapitals, zuzüglich der Kosten des Grunderwerbs für die Zweigkanäle, die Garantie dafür übernehmen, daß die zur Zahlung gelangenden Kanalabgaben eine 3½proz. Verzinsung des Anlagekapitals ergeben. Soweit und solange die Abgaben eine höhere Verzinsung des Anlagekapitals als 3½ Proz. ergeben, kommt der Mehrertrag für 20 millionen Mark den Interessenten zugute. Diese Zinsgarantie und Beteiligung der Interessenten an den Erträgen der Abgaben tritt erst 2 Jahre nach Inbetriebnahme des Kanals in kraft. 2. In dem Gesetze ist zu bestimmen, daß für den auf Preußen entfallenden Teil des Betrages von 20 millionen Mk. den Provinzen Westfalen, Hessen-Nassau, Hannover und Sachsen, einer jeden für den von der kgl. Staatsregierung nach Anhörung der Provinziallandtage zu bestimmenden Anteil, die Garantie für eine 3½prozentige Verzinsung dieses Teilbetrages (unter Beteiligung an den 3½ Proz. übersteigenden Erträgen der Abgaben) obliegt. 3. Es ist die Möglichkeit zu eröffnen, daß der von den Provinzialverbänden auf grund ihrer Garantie etwa zu leistende Zuschuß von diesen durch eine Mehrbelastung der Kreise, von den Kreisen durch eine Mehrbelastung der Gemeinden und von letzteren durch eine Mehrbelastung der beteiligten Gemeindeangehörigen in Gemäßheit der Bestimmungen des § 110 der Provinzialordnungen, § 13 der Kreisordnungen und §§ 20, 91 des Kommunalabgabengesetzes wieder eingezogen werden kann". — Die Versammlung beschloß ferner, zur Fortsetzung der Agitation wie früher die Kosten durch eine neue Umlage einzufordern. — Sodann schloß der Vorsitzende die Sitzung mit dem Wunsche, daß dieses die letzte sein möge, in welcher wichtige Beschlüsse zu fassen seien.

**Solingen**, 15. Januar. **Um zweier Zigarren willen ein Menschenleben vernichtet!** Man sollte es kaum für möglich halten und doch ist es traurige Thatsache. Am Sonntag-Nachmittag trafen sich in der Wohnung eines Fabrikarbeiters zu Krahenhöhe verschiedene Personen, die sämmtlich aus der Eifel stammen, um sich, wie das schon öfter geschehen, den Sonntag mit der Erzählung ihrer Erlebnisse bei Bier zu vertreiben. Als sich die Gesellschaft um 11 Uhr auf dem Heimweg begeben wollte, entspann sich zwischen einem Arbeiter vom hiesigen Gußstahlwerk und dem Knecht eines Grossisten wegen Bezahlens von 2 Zigarren ein Wortwechsel, der sich alsbald zu einer Schlägerei zwischen den Beiden entwickelte. Der Fabrikarbeiter schlug nun seinen Gegner mit der Hornkrücke seines Spazierstockes dermaßen über den Kopf, daß diesem die Schädeldecke gespalten wurde, der zu tode Getroffene brach dann besinnungslos zusammen und blieb auf der Straße liegen, bis Vorübergehende ihn später fanden. Ein gegen 12 Uhr aus der Stadt geholter Arz konnte laut der „Barm. Ztg." nicht mehr viel ausrichten und so ist denn der Schwerverletzte früh morgens gestorben. Den ruchlosen Thäter hat man heute morgen verhaftet, er hat die That auch bereits vor dem Amtsgericht, welches ihn selbstredend in Haft behielt, eingestanden.

**Köln**, 17. Jan. Der Privatgelehrte **Karl Wiegmann**, welcher angeklagt ist, gegen das bei ihm beschäftigt gewesene Dienstmädchen Frida Müller einen **Mordversuch** gemacht zu haben, hat heute in dem Schwurgerichtsgebäude einen Selbstmordversuch gemacht, indem er sich von der Treppe des Gefängnisses herabstürzte.

**Aachen**, 15. Jan. In einem Hause der Promenadenstraße **erschoß** gestern abend ein Metzgergeselle seine Braut und dann sich selbst.

**Saarbrücken**, 17. Januar. An einem Schießstande des 70. Infanterie-Regiments wurde Freitag-Nachmittag vor. Woche ein als Zeiger fungirender, im dritten Jahre dienender **Soldat erschossen.** Seinen Tod hat er nach dem Ergebnis der militärischen Untersuchung selbst verschuldet; er trat, als die betreffende Scheibe bereits schußfertig stand, hinter der Deckung hervor, um noch etwas nachzusehen und wurde alsbald von der Kugel eines Schießenden in den Kopf getroffen.

### Standesamt Dortmund.

Anmeldungen vom 17. Januar 1894.

**Aufgebote.** Maschinist Heinrich Feldmann, Bissenkamp 7, mit Wilhelmine Rohrbach, Wißstraße 7½. Bergmann Friedrich Koch mit Karoline Bergmann, Leierweg 1. Maurer Wilhelm Schäfer mit Katharina Michel, Fulda. Fabrikarbeiter Johann Markus mit Maria Weber, Nieheim.

**Eheschließungen.** Fabrikarbeiter Friedrich Scherwinski mit Witwe Rob, Maria, geborene Hohenfeld, Stahlwerkstraße 10.

**Geburten.** 1 Sohn: Goldarbeiter Wilhelm Schäfer, Mönchenwordt 5. Fabrikarbeiter Peter Harling, Harkortstraße 1. Fabrikarbeiter Christof Weckmüller, Annenstr. 5. Fuhrknecht Bernhard Vollmer, Düppelstraße 38. Güterbodenarbeiter Wilhelm Wolff, Saarbrückerstraße 12. Bahnarbeiter Johann Schröder, Möllerstraße 23. Fuhrmann Hermann Wilke, Alsenstraße 24. Zuschläger August Rappenhöner, Baumstraße 1. — 1 Tochter: Barbier Hermann Dege, Humboldtstraße 5. Schlosser Karl Lauvert, Roßstraße 3. Bergmann Gustav Piontek, Oesterholzstraße 30. Händler Friedrich Behrens, Burgweg 68. Schutzmann Philipp Weber, Kurfürstenstraße 10. Fabrikarbeiter Stephan Dudziak, Alteradstraße 6. Fabrikarbeiter August Hinzmann, Hermannstraße 7. Maurer Johann Steinbach, Hohe Straße 31. Kutscher Johannes Pfeiffer, Hahnenmühlenweg 16.

**Todesfälle.** Heinrich Steinforth, Jakobstraße 21, 3 J. Wilhelm Meier, Alter Mühlenweg 16, 3 T. Anna Jaske, Tiefestraße 3, 9 T.

## Draht-Nachrichten.

* **Berlin**, 18. Jan. Der „Börsen-Kurier" meldet, der außerordentliche Professor an der philosophischen Fakultät Berlins, Dr. **Paulsen**, sei zum ordentlichen Professor ernannt.

* **Berlin**, 18. Jan. **Das Viktoriatheater** ist gestern **geschlossen** worden. Der Direktor hat Berlin verlassen, die Gage soll am 16. d. M. nicht ausbezahlt sein.

* **Berlin**, 18. Januar. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Wiesbaden, daß das in Genua verstorbene Fräulein Stabel der Stadt Wiesbaden ihr ganzes Vermögen im Betrage von einer million Mark vermacht habe.

Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Paris, der Kassationshof entscheide morgen oder Samstag über das Kassationsgesuch Vaillants.

* **Pest**, 18. Januar. **Die große katholische Protest-Versammlung** gegen die kirchengesetzlichen Projekte der Regierung sandte Telegramme an Papst und Kaiser. Verschiedene Redner protestirten gegen die religiösen Reformen. Von vier angenommenen Resolutionen tadelt eine die obligatorische Zivilehe, welche jeder gute Katholik bekämpfen müsse.

* **Pest**, 18. Jan. **Kossuth** ist an einem Bronchial-Katarrh erkrankt.

* **Brüssel**, 18. Januar. Der einer Rentnerin auf dem Dorf-Boulevard gehörige **Rembrand**, das Porträt eines Greises darstellend, ist **gestohlen.** Das Bild hatte einen Wert von 50000 Frcs.

* **London**, 18. Januar. Dem „Standard" wird über Stanley aus der Mongolei gemeldet, daß in der Provinz Urga durch eine Reihe von **Erdbeben** mehrere hundert Personen ums Leben gekommen seien. Viel Vieh sei getötet.

* **Madrid**, 18. Jan. Der **durch einen Geisteskranken verwundete** General-Prokurator Rueda ist gestern gestorben. Die übrigen Verwundeten befinden sich gut.

* **Rom**, 18. Jan. **Die Verhängung des Belagerungszustandes** über Massa und Carrara ist erfolgt auf einen Bericht des Ministers an den König, in welchem über Gewaltthaten der Ruhestörer geklagt wird. Der Bericht fügt hinzu, die Bewegung sei keine politische, sondern eine soziale und auf die Zerstörung der nationalen Zusammengehörigkeit, des Eigentums und Auflösung der Familie gerichtet.

* **Mexiko**, 18. Jan. Die Nachrichten von Unruhen in der Provinz Tikuabua sind unrichtig. Es wurden nur einige **Einfälle von amerikanischen Banden** an der Grenze gemeldet. Die Regierungstruppen vertrieben die Banden.

* **Washington**, 18. Januar. Der Schatzsekretär Carlysle veröffentlicht ein Zirkular, durch welches eine Submission auf 50 millionen Dollars **5prozentiger** Bons aufgefordert wird. Dieselben sind nur gegen Gold käuflich und zurückzahlbar in gemünztem Golde.

**Das Repräsentantenhaus** lehnte ein Amendement zum Tarifgesetze ab, nach welchem Wolle erst im August zollfrei eingehen solle.

## Gewerbliche und soziale Zeitung.

**Wagengestellung an der Ruhr.** An der Ruhr sind am 16. ds. Mts. gestellt 11721, nicht rechtzeitig gestellt keine Wagen.

* **Köln**, 17. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16 25. Roggen hiesiger loko 14,00, fremder loko 15,00. Hafer, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. Rüböl loko 51,00, per Mai 49,50 Br. — Wetter: Milde.

* **Bremen**, 17. Jan. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Fest. Loko 5,05.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

| | 16./1. | 17./1. | | 16./1. | 17./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Pipe-line Cert. Febr. | 80 | 80⅛ | Weizen Febr. | 67⅝ | 66⅜ |
| Petrol: in New-York | 5,15 | 5,15 | März | 67¾ | 67½ |
| Mehl Jan. | 2,35 | 2,35 | Mais Jan. | 70 | 69⅝ |
| Mais Jan. | 41⅝ | 4¾ | Fracht für Getreide | 3¼ | 3 |
| Weizen loko | 67 | 67⅝ | Schmalz, Rohe Broth. | 8,75 | 8,60 |
| Jan. | 66 | 65⅞ | Kaffee Nr. 7 | 18¼ | 18¼ |

* **Chicago.** (Telegramm.)

| | 16./1. | 17./1. | | 16./1. | 17./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Januar | 59⅞ | 59⅛ | Mais Febr. | 34⅞ | 34⅞ |
| Mai | 64⅞ | 64½ | „ Mai | 37⅝ | 37⅞ |
| Mais Januar | 34¼ | 34½ | „ Juli | 38½ | 38⅝ |

**Wetterbericht**
**für die Zeit vom 17. Januar, mittags 12 Uhr, bis 18. Januar, morgens 8 Uhr.**

Ein tiefes barometrisches Minimum, nordwärts abziehend, liegt westlich von Schottland, während der Luftdruck über Südwestrußland am höchsten ist. Bei schwacher, meist südlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland mild, vorwiegend trübe und vielfach neblig, stellenweise ist Niederschlag gefallen, jedoch nicht in erheblicher Menge, nur in den östlichen und südlichen Gebietsteilen herrscht vielfach noch leichter Frost. In Galizien und Südrußland dauert die strenge Kälte noch fort. Lemberg meldet 11, Kiew 19, Charkow 26 Grad unter Null. Auf den britischen Inseln im Nordseegebiete, sowie in Frankreich fanden ausgedehnte Regenfälle statt.

(Deutsche Seewarte.)

Aussichten (8 Uhr morgens): Andauer des milden und feuchten Wetters.

| Zeit der Beobachtung. | Luftdruck mm. | Wärme. | Taupunkt. | Feuchtigkeit der Luft. | Dunstdruck mm |
|---|---|---|---|---|---|
| 12 Uhr mittags | 758 | + 6,5° R. + 8,2° R. | + 2 ° C. | 65 % | 5,7 |
| 6 Uhr abends | 755 | + 6,5° R. + 8,2° C. | + 3 ° C. | 66 % | 5,4 |
| 8 Uhr morgens | 749 | + 6 ° R. + 7,5° C. | + 1,5° C. | 63 % | 4,9 |

**(Setzt man bei den Zahlen für den Dunstdruck statt der Millimeter die Bezeichnung Gramm, so erhält man jeweilig das Gewicht des in einem Kubikmeter Luft enthaltenen Wassers.)**

Höchste Tageswärme + 7° R. (+ 8,8° C.), niedrigste Tageswärme + 6° R. (+ 7,5° C.), höchste Nachtwärme + 6,5° R. (+ 8,2° C.), niedrigste Nachtwärme + 6° R. (+ 7,5° C.)

### Briefkasten der Redaktion.

Herrn **Sch.** hier. Da Sie keine Bibel besitzen, so ersuchen Sie uns, Ihnen mitzuteilen, was Sprüche Salomonis 4, Vers 24, geschrieben steht. — Der Spruch lautet: „Thue von Dir den verkehrten Mund und laß das Lästerwort ferne von Dir sein." — Unseres Erachtens hat derjenige, welcher Sie auf diesen Spruch aufmerksam machte, Ihnen keine Schmeichelei sagen wollen.

Herrn **B.** hier. Die betreffenden **Erhöhungen des Wohnungs-Geldzuschusses sind doch in den Etat eingestellt.** Alter Abonnent H., T.Straße. Natürlich müssen die Mieter den Unrat zur Abfuhr bereitstellen.

Herrn R. H. Wir werden Ihnen die Namen der betr. Kommission in den nächsten Tagen zusammenstellen.

Abonnent W. Natürlich muß der Betreffende eine Alters- und Invaliden-Karte haben. Der Umstand, daß er früher ein eigenes Geschäft gehabt hat, thut nichts zur Sache.

**W., Weißenburger Straße. Suchen Sie eine gütliche Einigung zu erzielen; mit Zwang ist da nichts zu machen.**

Wettende hier. Von den betreffenden Bahnen wurde die Köln-Mindener zuerst verstaatlicht.

A. B. Sie müssen die Einnahme angeben; was nach Ihren Angaben diese Einnahme kürzt, braucht also auch nicht versteuert zu werden.

A. M. Das können wir nicht wissen. Wahrscheinlich aber werden Sie das betr. Buch wohl erhalten, sehr empfehlenswert dürfte es aber nicht sein.

Herr F. K. 1. Ja, bei vierteljährlicher Kündigung. 2. Nein, der Vater hat darnach stillschweigend seine Einwilligung gegeben. 3. Das Mädchen muß ein Vierteljahr aushalten; die Frage ist aber, ob Sie am ende nicht doch besser schweigen und es nach 6 Wochen gehen lassen, um sich dadurch Aerger zu sparen.


## Wöchnerinnen-Haus—Duden-Stiftung—.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nur **unbescholtene** Wöchnerinnen d. h. Ehefrauen und nicht Mädchen aufgenommen werden. s 460

**Der Vorstand: Arnecke.**

## Bekanntmachung.

Am **Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, Samstag, 27. Jan.,** sind die Bureaus des Amtes und Standesamtes von **Vormittags 11 Uhr ab geschlossen.**

Kirchderne, den 17. Januar 1894.

**Der Amtmann: Bonnermann.**

## Oeffentliche Ladung.

Nachstehende Personen: 1. Bäcker **Wilhelm Ludwig Tigges** aus Lütgendortmund, geboren daselbst am 25. Dezember 1871, 2. Bergmann **August Willebrand** aus Brackel, geboren daselbst am 11. Januar 1871, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufgehalten zu haben. — Vergehen gegen § 140, Abs. 1, Nr. 1 des Str.-G.-B.

Dieselben werden auf

**den 16. März 1894, Vormittags 9 Uhr,**

vor die Strafkammer des Königlichen Landgerichts zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landrathsamte zu Dortmund über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatsachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Zugleich ist durch Beschluß der Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Dortmund vom 19. Dezember 1893 auf Grund des § 140 des Str.-G.-B. und des § 326 der Str.-Pr.-O. das im deutschen Reiche befindliche Vermögen der Angeklagten mit Beschlag belegt worden, was mit dem Bemerken hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird, daß Verfügungen der Angeklagten über ihr Vermögen der Staatskasse gegenüber nichtig sind.

Dortmund, den 21. Dezember 1893.

**Königliche Staatsanwaltschaft.**

## Postkarten mit Ansichten von Dortmund,

in 4 Mustern, **color.** à 10 ₰, **lithogr.** à 5 ₰,
sind zu haben in der
**C. L. Krüger'schen Buchhandlung.**

## *Seidensammete, Seidenstoffe* und Möbelplüsche

jeder Art, schwarz, farbig und gemustert, in nur **soliden** Qualitäten. Versandt direct an Private. Grosse Auswahl. Muster franco.
**E. Kerstiens & Bremen, Seidenwaarenfabrik, Crefeld.**



Am **Samstag, den 20. d. M.,** früh, trifft wieder eine Ladung holländischer
**Kühe**
bei dem Viehhändler **B. Steinweg,** Asseln, für die Mitglieder des „Landwirthschaftlichen Amtsvereins" Brackel ein. 885 **Der Vorstand.**

**Zwei Ladenreale,**
sowie 2 Theken, passend für Spezereigeschäfte, billig abzugeben. 884
**D. Langhoff,** Lütgendortmund.

**Stempelfarbe.**
**C. L. Krüger'sche Buchhandlung.**

**Turnverein „Tremonia".**
**Samstag, den 20. d. Mts.,** Abends 8 Uhr, im Vereinslokale:
**Kaisers Geburtstagsfeier.**
s 462 j **Der Turnrath.**

**2 fast neue Pianinos**
preiswürdig abzugeben. 879 †
**August Hasselhoff,** Ostwall 55.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

## Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Ein solider, älterer Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht **Vertrauensposten.** Kaution kann gestellt werden. Schriftl. Angebote unt. 868 an die Geschäftsstelle d. Z.

Ein junger **Commis,** der zum 1. Febr. s. Lehre beendet, s. anderw. Stellung. Gefl. Angebote u. G 865 an die Geschäftsstelle erbeten. s

Ein zuverlässiger
**Fuhrknecht,**
der gut mit Pferden umzugehen weiß und in der Umgegend bekannt ist, wird für ein Kolonialwaarengeschäft en gros per sofort gesucht. 887 ż
Näheres in der Geschäftsstelle.

**Hausdiener gesucht.**
880 **Phönixhalle.**

**Erster Lackirer**
für Fahrradfabrik gesucht. s 459 ż
Meldungen Münsterstraße 81/83.

Ein **Bäckergeselle,** der selbstständig arbeiten kann, gesucht von
**Arthecker,** Oespel.

Ein **Bäckergeselle** gesucht.
Wolzwerkstraße 5. ż

Ein ordentl. **Schuhmachergeselle** gesucht. Hoher Wall 63. f

2 unverh. Leute m. g. Zeugn., welche m. **Fuhrwerk umgehen** können, gesucht.
Schwanenstraße 47. ż

Tüchtiger **Ackerknecht** sucht Stelle. Näh. Mariengasse 4, a. d. Marienk. ż

**Ladengehülfin,**
evangl., kräftig, gesund und selbständig, für ein großes Colonialwaren-Detailgeschäft mit viel Landkundschaft gesucht.
Selbstgeschriebene Franco-Angebote mit Salairansprüchen und Abschrift der Zeugnisse unter Z 100 postlagernd Mülheim a. Rh. erbeten. 881

Ein geb. Fräulein, evang., welches mehrere Jahre einen Haushalt selbstständig leitete u. gute Zeugnisse besitzt, sucht auf bald oder später Stellung als **Haushälterin.** Gefl. Angebote bittet man an Fräulein **Fanny Honndorf,** pr. Adresse Herrn **Beckmann** in **Brackel** bei Dortmund, zu schicken.

Ein anständiges, schulfreies
**Mädchen**
auf halbe Tage gesucht. 877§
Näh. in der Geschäftsstelle.

Ein ordentl., evang. **Mädchen** sucht Stellung bei einer bess. Herrsch. per 15. Febr. Zu erf. Brückstr. 59 Zur Post".

Gesucht ein junges, evang. **Mädchen,** welches gut nähen kann und einem Kinde bei den Schularbeiten behülflich ist. Familiäre Behandlung. Näheres in der Geschäftsst. 876 j

Wegen Sterbefall ein ält. **Mädchen** od. kinderlose **Wittwe** zur selbstständigen Führung eines Haushalts sofort gesucht. Kurze Straße 1. ż

Zum 1. Febr. ein durchaus tüchtiges **Mädchen** für kl. Haush. (1 Kind) ges. Dasselbe muß gut waschen u. bügeln können. Kaiserstraße 98, II. §

Eine **Flickfrau** und **Bügelerin** für im Hause gesucht. 874 f
Näheres in der Geschäftsstelle.

**Ein junges Mädchen** z. Ausfahr. e. Kindes f. einige Nachmittagsstunden gesucht. Klosterstr. 6, part. f

1 prop. **Mädchen** v. Ausw. m. gut. Zugn, 1 ges. **Amme** u. **Ackerknecht** f. Stellen. ! Weberstr. 18.

Ein prop. **Dienstmädchen** mit guten Zeugn. für Hausarb. und bei Kindern sof. gesucht. Weiherstraße 36, 2. Et. §

Ein braves **Dienstmädchen** gesucht. Heilige Gartenstraße 35. !

Eine **Frau zum Flicken** gesucht. j Hoher Wall 55, I.

Ein **Tagesmädchen** sof. ges. Wo, sagt d. Geschäftsstelle d. Ztg. 872 f

**Mädchen** v. 15 Jahren f. Stelle b. Kindern. ! Weberstr. 18.

**Lippestraße 1 u. 3 abgeschloss. Etagen von 4 Zimmern, Küche u. Mansardenzimmer per 1. Mai zu vermiethen.**
**Näheres zu erfragen** 886 ż
**Kaiserstraße 38, 1 Treppe.**

**Die Parterre-Etage,**
Heiligegartenstr. 28, ist pro Mai zu vermiethen. Näheres daselbst. !

**Moltkestraße 11, 2. Etage.**
Ein möblirtes Zimmer z. 1. Febr. zu vermiethen. f

In der Nähe von Hösch Fabrik per 1. Febr. 1 gr. **Zimmer** für kl. Fam. zu vermiethen. ! Oesterholzstr. 27.

2 schöne **Zimmer** der 3. Etage pro Mai zu vermiethen. !
Näheres Heiligegartenstr. 28.

Eine **Wohnung** z. 1. Febr. zu vermiethen. Brüsseler Straße 4. §

Zum 1. Febr. **1 Wohnung** von drei Bodenz. zu verm. Kesselstraße 54. x

Zwei **Bodenzimmer** z. vermiethen. Gnadenort 10. f

**1 Parterre-Wohnung (2—3 Zimmer, theils möblirt), im Mittelpunkt der Stadt, per 1. Febr. zu miethen ges.**
Schr. Ang. u. L W 873 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine ruhige Familie (2 Personen) sucht zum 1. Mai eine
**Wohnung**
von 4—5 Zimmern, parterre oder Bel-Etage, nebst Zubehör. i
Schriftliche Angebote unter 871 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Abgeschlossene Wohnung**
von 6 bis 8 Räumen nebst Zubehör auf den 1. Mai ds. Js. zu miethen gesucht. ż
Schr. Anerbietungen mit Preisang. unt. 883 an die Geschäftsstelle.

**Ladenlokal.**
Ein kleines, gelegenes Ladenlokal, für Fettw.-Gesch. geeignet, per sofort oder später zu miethen ges. Schriftl. Angeb. unt. A 867 an die Geschäftsst. f

**Gesucht**
z. 1. Mai **Wohnung** v. 4 Zimmern u. Mädchenk., mögl. geschl. Entrée. Angeb. m. Preis u. 869 a. d. Gesch.

**Beamten-Wohnung** von 6—7 luftigen Räumen z. 1. März, 1. April oder 1. Mai gesucht.
Genaue Angebote nebst Preis unter H. B. 50 postlagernd Köln erbeten. f

Ruhige Familie (2 Personen) sucht pr. 1. Mai **Wohnung** von 2 großen oder 3 kleinen Zimmern. Westlicher Stadtteil wird vorgezogen. Angebote unter 866 an die Geschäftsstelle. f

2 anständige Leute erhalten **Kost und Logis.** Heilige Gartenstr. 14. !

Zum 1. Febr. 1—2 freundl. **möbl. Zimmer** zu verm. Hoher Wall 62, p. §

1—2 fl. Z., möbl. od. unmöbl., a. anst. Dame od. Herrn z. verm. Märk. Str. 65.

**Kost und Logis.** Jakobstr. 25. f

**Ida Alberti**
**Carl Büddemann**
**Verlobte.**
Cörne und Asseln,
im Januar 1894.

**Todes-Anzeige.**
Es hat dem Allmächtigen gefallen, unser innigst geliebtes Töchterchen
**Hulda**
im Alter von nicht ganz vier Jahren, nach schwerem Leiden, gestern Abend 10¼ Uhr in die Ewigkeit abzurufen. 882
**Berghofen,** 17. Jan. 1894.
**Heinrich Heimsoth**
nebst **Frau und Kinder.**
Die Beerdigung findet am Freitag, Nachm. 4 Uhr, statt.

## Steckbrief.

Gegen den Commis **Franz Sommer,** geboren am 5. November 1864 zu Fredeburg, zuletzt in Werl wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. (J⁶ 1281—93)
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.
Dortmund, 13 Januar 1894.
**Königliche Staatsanwaltschaft.**

## Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Amts-Polizeidieners** soll baldigst besetzt werden. Das Jahreseinkommen beträgt 900 ℳ; die erste Ausrüstung wird geliefert.
Bewerbungen sind mir bis zum **25. d. Mts.** unter Beifügung der Zeugnisse und eines Lebenslaufes einzureichen.
Versorgungsberechtigte Militär-Anwärter bevorzugt.
Kirchderne, den 17. Januar 1894.
**Der Amtmann:**
s 461 f Bonnermann.

Unsere Schule hat das Ziel, Töchtern u. Frauen der gebildeten Stände, gediegene Ausbildung in allen praktischen wie kunstgewerblichen Arbeiten zu bieten. Wir unterrichten in folgenden Fächern: **Hand- und Maschinennähen, Kleidermachen, Putzmachen, Spitzenklöppeln,** der jetzt so beliebten **Rahmen- und Webe-Arbeit, Stricken** 2c., **Weißsticken, Kunststickerei, Holz- u. Lederbrandarbeit,** Bronce- u. Gobelinmalerei, Kerb- u. Lederschnitt.
Junge Damen, die ihr **Handarbeitsexamen** machen wollen, können bei uns vorbereitet und auf Wunsch die Prüfung mit den Kandidatinnen der **Winter'schen Kunstanstalt** in **Wiesbaden** bestehen.
**Frauengewerbe-Schule**
**Geschwister Bocko,**
j 875 Balkenstraße 6.

# Isidor Scherbel & Co.

**Etablissement für sämmtliche Manufaktur- und Modewaaren, Herren- und Damen-Confection.**

Westenhellweg Nr. 1. **Dortmund.** Westenhellweg Nr. 1. s 449

**Fortsetzung unseres großen**

## Saison-Ausverkaufs

zu **außerordentlich billigen Preisen** in allen Abtheilungen unseres **enorm großen Waarenlagers.**

Wir bitten die Preise an den in unsern Schaufenstern ausgestellten Sachen gefl. zu beachten.

**Ganz bedeutende Vergrösserung unserer Lokalitäten in allernächster Zeit.**

**Filialen: Essen, Gelsenkirchen.**


### Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen die geschiedene Ehefrau **Wilhelm Kolhörster, Auguste** geb. **Jüschke,** geb. am 27. April 1865 zu Unna, zuletzt hier, 1. Kampstraße 21 wohnhaft, unterm 17. Juni 1892 wegen Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hiermit erneuert. ; (C. 107/89 IV.)

Dortmund, den 2. Januar 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

### Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen den Bergmann **Nicolaus Claffen,** geboren am 6. December 1868 zu Essen, zuletzt in Lütgendortmund wohnhaft, unterm 15. März 1889 wegen qualificirter Körperverletzung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hiermit erneuert.

Dortmund, den 3. Januar 1894. ;

**Königliches Amtsgericht.**

### Steckbriefs-Erneuerung.

Der gegen die Prostituirte **Ida Morschbach,** geboren am 15. Februar 1864 zu Elberfeld, zuletzt in Dortmund, Breitegasse Nr. 13 wohnhaft, unterm 7. Juni 1893 wegen Strafvollstreckung erlassene Steckbrief ist noch unerledigt und wird hiermit erneuert. ; (C. 64/93 IV.)

Dortmund, den 3. Januar 1894.

**Königliches Amtsgericht.**


Soeben erschien:

**Die Stolzesche Stenographie.**

In Briefen für den Selbstunterricht dargestellt von

**Max Bäckler,** Parlamentsstenographen,

und

**F. Stavemann,** geprüftem Lehrer der Stenographie.

**I. Brief.**

**Preis 40 Pf.**

Zur Erlernung der Stenographie ist heute fast an jedem Orte durch die stenographischen Vereine oder sonstige Einrichtungen Gelegenheit geboten. Allein nicht jeder ist in der Lage, sich auf einige Wochen hinaus für bestimmte Abende zu binden und die dem Gange des Unterrichts entsprechende Uebungszeit aufzuwenden. Für diese Fälle sollen die „stenographischen Unterrichtsbriefe" dienen, von denen acht in rascher Folge im Laufe des Winters erscheinen werden. Eine reiche Fülle von Uebungsbeispielen führt den Lernenden dahin, durch das Studium der Briefe sich nicht bloß die theoretische Kenntnis der Kurzschrift, sondern zugleich auch Fertigkeit in ihrer Handhabung anzueignen. Diese Unterrichtsbriefe werden durch leicht verständliche Darstellung, durch reichliche, in deutlicher stenographischer Schrift in den Text eingedruckte Beispiele, durch Lese- und Schreibübungen einen vollständigen Lehrgang der Stenographie bilden.

Bestellungen erbittet und besorgt prompt die

**C. L. Krügersche Buchhandlung**

in Dortmund,

Westenhellweg 43.



**Ein Theilhaber,**

welcher geneigt ist, sich event. thätig mit einem kleineren Capital an einem **Baugeschäft** zu betheiligen, wird **gesucht.**

Gefl. schriftl. Angeb. unter Q R 870 an die Geschäftsstelle d. Ztg.



**Ring-Fabrik**

von 4192

**J. D. Plazikowski,**

Lütgendortmund, Dortmund, Wilhelmstr. 19, Westenhellw. 93,

empfiehlt ein großes Lager in selbstverfertigten **goldenen**

**Damen- u. Herren-Ringen**

**schon von 2 Mk. an.**

**Trauringe,**

massiv Gold, gestempelt,

**zu 4, 6, 9, 12, 15 u. 20 Mk.**

in allen Größen stets vorräthig.



Eine geräumige **Werkstatt** mit **Lagerplatz** zu vermieten. Näheres Hubertsgasse 6.



Ein 5 Wochen altes **Kind** (Knabe) zu verschenken. Albertstr. 10.


Dortmund, den 15. Januar 1894.

### Bekanntmachung.

Der Bezirks-Ausschuß zu Arnsberg hat den Anfang der Schonzeit für Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haselwild, Wachteln und Hasen für den Regierungsbezirk Arnsberg auf den **18. Januar 1894** festgesetzt.

**Der Landrath:** Geh. Regierungsrath v. Rynsch.

### Bekanntmachung.

Unter den Wanderschafheerden der Schäfer

1. Josef Fisch aus Wülfte, Kreis Brilon,
2. Josef Jürgens aus Belecke Kreis Arnsberg,

ist die Räude ausgebrochen. s 458

Die beiden Schafheerden befinden sich zur Zeit in Rahm auf dem Gehöfte des Landwirths Wilhelm Dieckmann und können innerhalb der Feldmark von Rahm geweidet werden, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. s 458

Dorstfeld, den 12. Januar 1894.

**Der Ehren-Amtmann.** J. V.: Niermann.

Nachstehender Beschluß:

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Beckhoff** zu Brackel wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 27. Oktober 1893 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Dortmund, den 5. Januar 1894.

**Königliches Amtsgericht.**

gez. Brüning.

wird hiermit gemäß § 175 Konk.-Ordnung öffentlich bekannt gemacht.

Dortmund, den 5. Januar 1894. s 456

**Billau,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Unter Nr. 675 des Gesellschaftsregisters ist die am 4. Januar 1894 unter der Firma **Müller & Arend** errichtete, offene Handelsgesellschaft zu Dortmund heute eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:

1. der Kaufmann **Christian Müller** zu Dortmund,
2. der Kaufmann **Alois Arend** zu Dortmund.

Dortmund, den 11. Januar 1894. s 451 †

**Königliches Amtsgericht.**

Unter Nr. 674 des Gesellschaftsregisters ist die am 1. Januar 1894 unter der Firma **Buchthal & Co.** errichtete, offene Handelsgesellschaft zu Dortmund heute eingetragen und sind als Gesellschafter vermerkt:

1. der Kaufmann **Felix Buchthal** zu Dortmund,
2. der Kaufmann **Robert Buchthal** zu Dortmund.

Dortmund, den 11. Januar 1894. s 454

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 60, woselbst die Firma **H. J. Schulte** vermerkt steht, in Spalte 4 heute Folgendes eingetragen worden:

Der Kaufmann **Otto Schulte** zu Dortmund ist aus der Handelsgesellschaft ausgetreten.

Dortmund, den 11. Januar 1894. s 455

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1624 die Firma **Hugo Friemann,** und als deren Inhaber der Kaufmann **Hugo Friemann** zu Dortmund heute eingetragen.

Dortmund, den 11. Januar 1894. s 452 „

**Königliches Amtsgericht.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 649, woselbst die Firma **S. Buchthal** vermerkt steht, in Spalte 4 heute Folgendes eingetragen worden:

Die Zweigniederlassung ist aufgelöst.

Dortmund, den 11. Januar 1894. s 453 „

**Königliches Amtsgericht.**

Der Reserve-Unteroffizier **Carl Ernst Waldemar Bürstinghaus,** geboren am 23. März 1862 zu Dortmund, zuletzt in Groningen in Holland, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

**den 13. März 1894, Vormittags 9 Uhr,**

vor das Königliche Schöffengericht zu Dortmund, Betenstr. 35, Zimmer 37 zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Kommando zu Aurich ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. (E. 25—94/1 IV.)

Dortmund, den 11. Januar 1894. †

**Risse,**

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.


**LIEBIG**

Company's

**FLEISCH-EXTRACT**

**Nur aecht**

wenn jeder Topf den Namenszug J. Liebig in blauer Farbe trägt.



In **Chicago prämiirt** wurden

**Leichner's Fettpuder**

s 308 , und

**Leichner's Hermelinpuder.**

Sie sind die besten unschädlichen Gesichtspuder für Tag und Abend, welche die Haut, wie bekannt, bis ins Alter weich und geschmeidig erhalten und ihr einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton geben. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik, **Berlin, Schützenstrasse 31,** u. i. a. Parfümerien in verschloss. Dosen, auf deren Boden Firma und Schutzmarke eingeprägt ist. Man verlange stets: **Leichner's Fettpuder.**

**L. Leichner,** Lieferant d. Kgl. Theater.



Empfehlenswerthe

**Geschenke**

für Frauen und Jungfrauen.

**Davidis, Davidis, Davidis,**

**Die Hausfrau.** Praktische Anleitung zur selbständigen und sparsamen Führung von Stadt- und Landhaushaltungen. Preis geb. 4,50 *M*, mit Goldschnitt 5,50 *M*,

**Der Beruf der Jungfrau.** Eine Mitgabe für die Töchter bei ihrem Eintritt ins Leben. Mit einem Anhange: Albumblätter für stille Stunden. Preis eleg geb. 3,80 *M*,

**Praktisches Kochbuch für die gewöhnliche und feinere Küche.** Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Preis eleg. geb. 4,50 *M*,

**Der Küchen- und Blumengarten für Hausfrauen.** Nach den Monaten geordnet. Nebst einem Anhange über bewährte Heilkräfte verschiedener Gartengewächse als Haus- und Hülfsmittel. Preis eleg. geb. 4 *M*,

empfiehlt die

**C. L. Krüger'sche Buchhandlung**

**in Dortmund.**

Gegen Einsendung des Betrages erfolgt nach Auswärts Franko-Zusendung.



**Schiffer's Singfutter**

für Canarien- und alle hiesigen körnerfressenden Vögel, à Pack. 35 Pf., sowie Schiffer's Nachtigallen-, Drosseln-, Papageien-, Cardinal- und Prachtfinkenfutter, präp. Vogelsand, Sepiaschalen, Eierbrod, Eipräparat und Fischfutter empfiehlt

**Louis Wurm,**

Rheinische Straße 28.



**BÉNÉDICTINE.**

LIQUEUR DES ANCIENS BÉNÉDICTINS

De L'ABBAYE DE FÉCAMP (France).

Aerztlich empfohlen.



Aerztlich empfohlen.

*Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.*

*A. Legrand aîné*

Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der nebenstehenden Unterschrift des General-Directors befindet.

Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesetzlichen Folgen, *sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile, welchen sich der Consument aussetzen würde.*

Die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten **Bénédictine** zu verkaufen:

**J. H. Albers; Carl Hohnrath & Co., Brückstr. 23; Clemens Schulze, Conditor.** s 5767

**HANS HOTTENROTH,** General-Agent, **HAMBURG.**



**Polirter silberglänzender Zinnfolie (Staniol),**

**Prima-Qualität ohne Beimischung von Blei,**

empfiehlt die

**C. L. Krüger'sche Buchhandlung.**



**Artillerie-Verein.**

**Samstag, den 20. Januar 1894,** Abends 7½ Uhr, im **Kühn'schen** Saale

**Feier**

des Geburtstages Sr. Majestät Kaisers **Wilhelm II.**

**Concert, Reden, Theater und Tanz.**

In den Tanzpausen:

**Verschiedene Vorträge.**

Fremde, durch Mitglieder eingeführt, haben gegen 1 Mark Eintrittsgeld Zutritt, wofür eine Dame frei.

**Sonntag, den 21. Januar 1894,** Nachmittags 5 Uhr im Vereinslokale:

**General-Versammlung**

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Entlastung der Jahresrechnung.

Gemäß § 35 der Vereins-Satzungen ist diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erscheinenden beschlußfähig. s 457

**Der Vorstand.**



**Männer-Gesang-Verein „Eintracht".**

**Freitag, den 19. Januar cr.,** im Vereinslokal beim Wirth Sauerland:

Außerordentliche

**General-Versammlung.**

Die Herren inaktiven Mitglieder sind hierdurch besonders eingeladen.

† **Der Vorstand.**





Verkaufe von heute ab **bestes Rindfleisch,** zu 50, 55 u. 60 Pf.

**Wwe. Levy,**

Kuhstraße 23.



Es können noch einige **Damen** am Arbeiten und Zuschneiden besserer Damen-Garderobe theilnehmen bei

Frau **Kleineberg,** Münsterstr. 1a. §



Die seit drei Jahrhunderten sehr geschätzten

**Urbanus-Pillen**

sehr viel werthvoller und halb so theuer wie die vielfach angepriesenen Schweizer- od. ähnliche Pillen, sind mit Gebrauchsanweisung und Attesten von mir direct u. durch die **Apotheken,** 1 Schachtel zu 100 Stück für 1 *M*, 6 Schachteln für 5 *M* zu erhalten. Man nehme nie andere als mit obenstehender, eingetragener Schutzmarke, meinem Namen u. Prospekt versehene Schachteln.

*Dr. Overhage,* Paderborn.



Zu haben in den meisten Apotheken. In **Dortmund:** Adler-, Einhorn-, Schwanen-, Hirsch-, Löwen- und Hermann-Apotheke, sowie in den Apotheken in: **Aplerbeck, Asseln, Barop, Bulmke, Camen, Eickel, Gelsenkirchen, Hörde, Witten** und in der Apotheke in **Herne** u. **Lünen.** s6044



**Pianoforte-**

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsaitiger Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung, zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe, gegen Baar oder Raten von 15 *M* monatlich an. Preisverzeichniss franco. s 4037



Erscheint wöchentlich zwölf
Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M.
durch die Post bezogen 2 M.

Ankündigungs-Gebühr
die einspaltige Grundzeile im
20 Pf., für Arbeitsmarkt
und Wohnungs-Nachweis


Sonntags-

## Deutschl

W **Berlin,** 18. Januar.
weitere Beschränkung des Kolp
igentümliche Schicksal, dem
roßen Teile der Partei und der
ich zu mißfallen, dafür aber
reuzzeitung zu gewinnen. Hi
ann wohl auch ein ansehnli
bgeordneten stehen, sodaß der
ens eine anständige Minderhei
ie Väter dieses erhabenen Geda
innen. Was gegen den Antra
t in wirklich ausreichender W
enden Zentrumsblatte, der
esagt worden. Aber die Kreuz
nnehmen. Weil ihr — mit re
chauerromane mißfallen, dere
ünschenswert wäre, darum so
uchhandel in Fesseln geschlage
al hat man ein Beispiel für
or sich, in der der Bär die
chläfers mit einem Felsblock
o gut gelingt, daß er den Schlä
harakteristischste an den Schi
ags ist, daß man im Zentrum
aufirer seien sozusagen auch M
estreben, zu gunsten der se
onkurrenz hinwegzuräumen, d
echtigt ist, wie die zu schützen
nderbaren Anschauung, daß die
ne ganz miserable, verfolgung
ärfsten polizeilichen und gut
erte Menschenklasse seien, eine
on denen niemand weiß, wo sie
nd was sie im Dunkeln tr
eben manchen andern menschlich
ienschaften auch die haben,
als stimmfähige Gefolgsch
teien nicht vor den Kopf ge
en klugen Zentrumsleuten
erfolgungssucht mit — ultr
nflikt geriet. Auf dem Eich
Provinz Sachsen, lebt eine
rung, die sich schlecht und recht
etriebe ernährt, und in groß
Rheinprovinz und Schlesiens i
ier im Osten kennt man auf
ie Hausirer mit schlesischer Lei
s mit den herumziehenden Ve
einens wohl ebenso sein. Bish
lasse, die ohne viel Teilnahm
rem redlichen Erwerbe nachge
bsichten der Zentrumsfraktion
nd weil es so war, so mochten
aß sie mit den Hausirern n
nversehens ist das anders gew
bgeordnete, so die Herren von
aben Petitionen von Hausirern
Kreises Bielefeld bekommen, in
illen bestürmt werden, das Un
hrer Partei von ihnen abzum
ländern kann die Beratung übe
musant werden; ein Schaden
Interessen wird aus dem Antr

L **Berlin,** 18. Januar.
Reichstags hat die Beschlußfas
burg-Stirum betreffend das Ko
agt. Vom Reichskanzler, resp.
werden zunächst weitere Auf
unmöglich erschiene es, daß
Verteidigung seines Entwurfs
haft, ihn für diesen Zweck al
tates zu ernennen. Beispiels
fünfzehn Jahren Professor Re

## ○ Auf der Neige d

Roman von Greg

16)

„Meinst Du, daß ich alt
ich schnell umdrehend. „Ich
Rosina; es ist so schön, jung
Himmel für endlos zu halten

„S'envoler comme un sou
Voila du papillon le dest
sang sie leise vor sich hin.

„Welch ein Gedanke, Sig
schrocken und vorwurfsvoll.
Sie da sagen. Gott hat d
Jugend, und vielleicht ist das
man für etwas Liebes zu sorg
ich auch und möchte meine lie
als Kind auf meinen Knien g
Hafen führen, der sie vor alle
von dem Zauberbann einer
keinem ruhigen und freundliche

„Zu keinem Glück?" rief
glücklich, weißt Du nicht, daß
glücklich, daß ich mit jedem Ate

„Vielleicht", erwiderte Ro
um so unglücklicher sein, wenn
Sie stockte.

„Wenn?" fragte Maritana,
ich will es!"

„Nun", sagte Rosina, „die
lich macht, kann ja doch nicht
der Frühlingsliebe sonst folgt,
und die Freude an dem eige
kommen. Muß doch dies alle
und nichts zurücklassen, als ge
starrtes Herz.

„Ein Ende, Rosina?" fragt
„Nun", sagte die Alte ei
Baron, an den meine Marita
geben, ist so kalt wie seine no
„Darum liebe ich ihn gera
darum. Er erniedrigt sich
schmeichlerischer Bewunderung,
im Sonnenlicht an einer Frü
empor und das macht mich sto
lerischer Demut sich vor mir
„Aber die Frühlingsblum
Rosina. „Er wird meiner M
nicht bieten; er wird eines T
blüht ist oder ihn nicht mehr
von der armen Blume und
zu der er gehört und zu der
macht hat, sie zu erheben.
nehmen Dame die Hand reic